L. g. sept.
29 m

2-g. sept.

29 n

Kellner

ZUR SYNTAX

DES

ENGLISCHEN VERBUMS

MIT BESONDERER

BERÜCKSICHTIGUNG SHAKESPEARE'S.

VON

DR. LEON KELLNER.

WIEN 1885.

ALFRED HÖLDER,

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER,

Rothenthurmstraße 15.

24/285

B

Verlag von **Alfred Hölder,** k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien,
Rothenthurmstrasse 15.

Grundriss der Sprachwissenschaft.

Von

Dr. Friedrich Müller,

Professor a. d. Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied und d. Z. Vice-Präsident der anthropolog. Gesellschaft in Wien u. s. w.

3 Bände.

Bisher erschienen:

Band I. 1. Abtheilung. Einleitung in die Sprachwissenschaft. **fl. 1.80 = M. 3.60.**
„ I. 2. „ Die Sprachen der wollhaarigen Rassen. **fl. 2.80 = M. 5.60.**
„ I. complet **fl. 4.80 = M. 9.20.**
„ II. Die Sprachen der schlichthaarigen Rassen. 1. Abtheilung. Die Sprachen der australischen, hyperboreischen und der amerikanischen Rasse. Complet **fl. 4.60 = M. 9.—**
„ II. 2. Abtheilung. Die Sprachen der malayischen und der hochasiatischen (mongolischen) Rasse. Complet **fl. 4.40 = M. 8.80.**
„ III. Die Sprachen der lockenhaarigen Rassen. 1. Abtheilung. Die Sprachen der Nuba- und der Dravida-Rasse. Complet **fl. 2.60 = M. 5.—**
„ III. 2. Abtheilung. 1. Hälfte. Die Sprache der mittelländischen Rasse. **fl. 2.60 = M. 5.—**

RICHARS LI BIAUS.

Zum ersten Male herausgegeben von

Dr. WENDELIN FOERSTER.

Preis 3 fl. = 6 M.

Das Studium der Sprachen

besonders der classischen, und die intellectuelle Bildung.

Auf sprachphilosophischer Grundlage dargestellt von

Dr. Adolf Lichtenheld.

Preis 3 fl. 20 kr. = 5 M. 40 Pf.

Die Nominal-Flexion der indogermanischen Sprachen.

Von

KARL PENKA.

Preis 2 fl. 20 kr. = 4 M. 40 Pf.

ERLAUER-SPIELE.

Sechs altdeutsche Mysterien.

Nach einer Handschrift des XV. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben und erläutert von

Dr. KARL FERD. KUMMER.

Preis 3 fl. 60 kr. = 7 M. 20 Pf.

Von demselben Verfasser:

Die Poetischen Erzählungen des Herrand von Wildonie

und die kleinen innerösterreichischen Minnesinger.

Preis 3 fl. 20 kr. = 5 M. 60 Pf.

Die albanesischen und slavischen Schriften.

Von

Dr. Leopold Geitler.

Mit 25 phototypischen Tafeln. Preis fl. 14.— = M. 28.—

Verlag von **Alfred Hölder,** k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien,
Rothenthurmstrasse 15.

ZUR SYNTAX

DES

ENGLISCHEN VERBUMS

MIT BESONDERER

BERÜCKSICHTIGUNG SHAKESPEARE'S.

VON

DR. LEON KELLNER.

WIEN 1885.

ALFRED HÖLDER,

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER,

Rothenthurmstraße 15.

Alle Rechte vorbehalten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

HERRN

PROFESSOR J. SCHIPPER

IN

DANKBARER VEREHRUNG

GEWIDMET

VON SEINEM SCHÜLER.

Vorwort.

H. L. v. d. Gabelentz spricht in seiner Abhandlung über das Passivum den Gedanken aus, dass es das Ideal einer vergleichenden Syntax wäre, aus sämmtlichen Sprachen der Erde die grammatischen Erscheinungen zu abstrahiren und mit dem so gefundenen Schema als einem Maßstab an jede Sprache heranzutreten. Ich habe es versucht, diese Methode in einem engeren Kreise, gleichsam en miniature, auf das Englische anzuwenden, indem ich mir die Frage vorlegte, wie die Sprache Shakespeare's die Genera, Tempora und Modi des germanischen, respective indogermanischen Verbums erhalten, verloren und ersetzt hat.

Für das genus verbi galt es vor allem, ein neues richtiges Schema aufzustellen; die Eintheilung der griechisch-lateinischen Grammatiker ist von Grund auf verfehlt und selbst die von Miklosich konnte sich bei allen ihren Vorzügen nicht als stichhältig erweisen. Ob ich nicht am Ende in den Augen der Andern den Splitter bemerkt und den Balken in meinen eigenen übersehen habe? Wenigstens habe ich mit meinen, nicht mit fremden Augen gesehen.

Der Bedeutungswechsel ist es vorzugsweise, welcher in vorliegender Schrift den Gegenstand der Behandlung bildet,

wobei ich mich bemüht habe, die Thatsachen historisch zu erklären und möglichst scharf zu formulieren.

Das Verzeichnis der Verba kann vielleicht auch als ein bescheidener Beitrag zur Shakespeare-Exegese gelten (vergl. Verba wie *abhor, appear, avoid, eye, show)*. Was endlich den Excurs über das Particip der Vergangenheit betrifft, so hoffe ich, dass derselbe auch in seinem hypothetischen Theile eine nicht zu strenge Beurtheilung erfahren wird.

Wien, im November 1884.

Der Verfasser.

Inhalt.

		Seite
EINLEITUNG.	Zur Geschichte und Literatur der englischen Syntax	1
CAPITEL I.	Begriff und Eintheilung der „Genera verbi“	6
CAPITEL II.	Mehrfacher Ursprung der transitiven Verba	13
CAPITEL III.	Mehrfacher Ursprung der Intransitiva	25
CAPITEL IV.	Das Verbum reflexivum	71
CAPITEL V.	Das Passivum	79
CAPITEL VI.	Das Participium praesentis im Englischen	84
CAPITEL VII.	Das Participium praeteriti passivi	95

Dr. LEON KELLNER, Zur Syntax des englischen Verbums mit besonderer Berücksichtigung Shakespeare's

Einleitung.

Zur Geschichte und Literatur der englischen Syntax.

Als die kirchliche Reformation in England für ihre antipäpstlichen Theorien einer Stütze bedurfte, griff sie vielfach auf die ältere Theologie der altenglischen Kirche zurück, und ausschließlich um des Inhalts willen wurde die Sprache Bedas und Aelfrics studiert. Dies war die erste Anregung zum historischen Studium der englischen Sprache, und es ist begreiflich, dass die ersten Anglisten der Syntax einer Sprache keine Aufmerksamkeit schenken konnten, deren Verständnis sie sich mit saurer Mühe aneignen mussten. Was man in England bis vor kurzem als Syntax der englischen Sprache lehrte und zum Theil noch lehrt, war ein Aggregat von empirischen Regeln, wie sie dem jeweiligen Sprachgebrauch abgelauscht wurden, um eben diesen Sprachgebrauch in grammatische Fesseln zu schlagen, ein Vorgang, der sich in ganz Europa wiederholte. Es war viel, wenn man hie und da das todte Regelwerk durch logische Speculationen zu beleben suchte, wie in der philosophischen Grammatik von Port-Royal.

Ein Engländer war es, der die alte Philosophie zuerst beim großen Publicum denuncierte, und den Bemühungen Bacons und seiner Nachfolger im 18. Jahrhundert ist es zuzuschreiben, wenn die speculative Philosophie ganz und gar in Misscredit gerieth, um der inductiven naturwissenschaftlichen Methode Platz zu machen. So ward der Boden für eine neue, wahrhaft wissenschaftliche Erforschung der Sprache geschaffen, und als

die Entdeckung des Sanskrit, sowie andere glückliche Umstände das vergleichende Sprachstudium begründeten, war von vornherein der grammatischen Forschung eine Bahn gewiesen, welche sie für lange Zeit nicht verlassen konnte. Die Grundbedingung einer jeden inductiven Wissenschaft ist das Detail und wenn möglich Rechnung und Experiment. Diesen Bedingungen konnte die Erforschung der Laute wie zum Theil auch die Formenlehre entsprechen, und so sehen wir denn auch die größten Sprachforscher, wie Bopp, Pott, Benfey, vollauf und bis an ihr Ende mit phonetischen und etymologischen Studien beschäftigt. Die Syntax dagegen, an und für sich schon mit der Philosophie verwandt und dazu noch berüchtigt durch die „philosophischen Grammatiken“ der vorangegangenen Periode, musste eine Zeitlang außerhalb der sprachwissenschaftlichen Strömung bleiben.

Jakob Grimm, der erste Sprachforscher, welcher die überraschenden Resultate der vergleichenden Grammatik auf die deutsche Sprache anwendete, behandelte im IV. Bande seines großen Werkes in zusammenhängender und sehr ausführlicher Weise die Syntax der germanischen Dialecte. Während er aber in der Lautlehre das Altindische, sowie die altclassischen Sprachen zur Grundlage der Vergleichung herbeigezogen hatte, werden diese in der Syntax beinahe ganz unberücksichtigt gelassen.

Am Ende der 20er Jahre erschien das seinerzeit vielbewunderte, von einigen neueren Forschern[1]) vielgeschmähte Werk von Becker: „Organism der Sprache“, dessen 2. Theil sich mit der Syntax der deutschen Sprache befasste. Das „Becker'sche System“, welches Jahrzehnte lang für Methode und Behandlung der Syntax maßgebend war, blieb aber ganz unfruchtbar für eine streng wissenschaftliche, den anderen Disciplinen der vergleichenden Grammatik ebenbürtige Syntax.

Georg Curtius, in welchem der Schulmann ebenso mächtig war wie der Sprachforscher, machte zuerst auf dieses brachliegende Gebiet der vergleichenden Grammatik aufmerksam, indem er in der Kuhn'schen Zeitschrift (I. Bd., p. 265)

---

[1]) Vgl. Steinthal in seinem Werke: „Sprache, Logik und Psychologie.“

nachdrücklich und mit warmen Worten für die Rechte der arg vernachlässigten Syntax plaidierte. Er selbst ließ es nicht bei der Mahnung bewenden, sondern zeigte in seiner griechischen „Schulgrammatik“ und in den „Erläuterungen“, wie man die Ergebnisse der vergleichenden Forschung auch in der Syntax fruchtbar verwenden kann. Die Mahnung und das Beispiel Curtius' blieben nicht ohne Erfolg. Die slavische Syntax wurde von Miklosich im IV. Bande der Grammatik ausführlich behandelt; und es ist bekannt, welche Vereinfachung der syntaktischen Methode einerseits, und wie viel Aufklärung über sonst dunkle syntaktische Thatsachen andererseits wir diesem Werke zu verdanken haben. Diese Grammatik steht bis jetzt, was Methode und Umfang betrifft, vereinzelt da. Die Syntax der griechischen Sprache, deren Material an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lässt, ist in knapper und vorsichtiger Weise von Delbrück behandelt worden, wobei er das Altindische in reichlichem Maße benützt hat; das Gleiche lässt sich nicht von dem sonst vortrefflichen Werke Draegers sagen, welches die Geschichte der lateinischen Syntax erschöpfend behandelt, ohne sich besonders auf exotische Vergleichung einzulassen.

Wirft man einen Blick in die zahlreichen Zeitschriften, welche sich ausschließlich mit der Erforschung der germanischen Dialecte befassen, so findet man, dass die Syntax in diesen Blättern, von Haupt bis Zacher, sehr spärlich vertreten ist. Wohl hatten Gabelentz und Loebe in ihrer großen Ausgabe des Ulfilas die Syntax der gothischen Sprache eingehend untersucht; Oskar Erdmann hat in neuerer Zeit die dunkle Sprache Otfrids klar und lichtvoll behandelt, auch sind eine ganze Reihe von Specialabhandlungen zu verzeichnen — aber alle diese Arbeiten sind nur Vorbereitungen für eine künftige vergleichende Syntax der germanischen Sprachen.

Glücklicher als die deutsche Sprache war das allerdings engere Gebiet des Englischen, dessen Syntax mehrfache Bearbeitung erfahren hat.

Friedrich Koch, der das Gesammtgebiet der englischen Sprache behandelt, hat die Syntax derselben in absteigender Linie untersucht. Soweit das Material zu jener Zeit vorhanden war, verdient dieses Werk den Arbeiten von Grimm

und Miklosich an die Seite gestellt zu werden; aber nicht einmal Greins „angelsächische Texte“ lagen damals zur Benützung vor, die Prosawerke Alfreds und Aelfrics waren theils unzugänglich, theils unbrauchbar. Das große grammatische Werk Ed. Mätzners, welches sich hauptsächlich mit dem Neuenglischen beschäftigt, geht vielfach auf ältere Perioden der Sprache zurück und zieht hie und da auch das Gothische und andere germanische Dialecte zur Vergleichung herbei. —

Während das Lautliche, Formelle und Lexikalische in den Einzelausgaben altenglischer Texte volle und gebührende Berücksichtigung gefunden hat, geht die Syntax für gewöhnlich leer aus; die Wörterbücher, welche das ganze Gebiet der englischen Sprache behandeln, ahmen durchaus nicht das Beispiel Littrés nach, welcher neben der Bedeutungsentwickelung eines Wortes dessen syntaktischen Gebrauch am meisten berücksichtigt. Im Gegensatze zu diesen Wörterbüchern können die Arbeiten dreier Forscher nicht genug gerühmt werden, welche wahre Fundgruben für die Syntax geworden sind.

Grein, Sprachschatz der ags. Dichter 1861—64. Die Artikel *me*, *mec*, wie die Pronomina überhaupt, ferner *habban*, *wesan*, sowie die Präpositionen und Partikeln sind ebensoviele syntaktische Abhandlungen über die betreffenden Punkte.

Ed. Mätzner, Wörterbuch zu den „Altenglischen Proben“. A—D. 1878. Was Grein für die ags. Poesie, das ist Mätzner für die mittelenglische Sprache überhaupt, indem seine Arbeit sämmtliche poetische und prosaische Denkmäler umfasst.

Alex. Schmidt, Shakespeare-Lexikon 1874.

Die Sprache Shakespeares, und ganz besonders seine Syntax, verdient vorzüglich unsere Aufmerksamkeit. Die Poesie fließt, wie die Sprache des Volkes, aus dem tiefen Born des Gemüthes und der Phantasie, und deshalb haben beide so viele Züge gemeinsam, im Gegensatze zu der in der sonstigen Literatur üblichen künstlichen Sprache der verständigen Prosa. Schon von diesem Standpunkte aus ist die Sprache des großen Dramatikers von hohem Interesse, dazu kommt der Umstand, dass die Sprachperiode von 1550—1615 und darüber, von Abbot mit Recht *period of licence* genannt, nach allen ihren merkwürdigen Eigenthümlichkeiten und Freiheiten am besten

in den Werken Shakespeares erkannt wird. Bei der großen Bedeutung des Dichters für die englische Bühne konnte seine Sprache nicht ohne Einfluss bleiben auf die folgenden Perioden, und man kann ohne Rückhalt behaupten, dass die Syntax Byrons von der Shakespeares sich in keinem wesentlichen Punkte unterscheidet. Das englische Lexikon von Schmidt ist daher für die englische Syntax überhaupt von unschätzbarem Werte. Die Artikel „*have*“, „*be*“, „*I*“, „*me*“, wie nicht minder die Bemerkungen am Schlusse des Werkes bieten eine Fülle der wichtigsten Thatsachen. — Specialwerke über die Sprache Shakespeares sind ferner:

Sidney Walker, *A Critical Examination of the Text of Shakespeare*, 1860.

Abbot, *A Shakespearian Grammar*, 1870, 2. Auflage 1881.

Vortreffliche Bemerkungen enthalten auch die Shakespeare-Ausgaben von Delius und namentlich die große Cambridger Variorum-Edition.

Capitel I.

Begriff und Eintheilung der „Genera Verbi“.

Literatur:

Steinthal, Sprachwissenschaft bei den Alten, pag. 646 ff.
Silvestre de Sacy, *Grammaire générale*, p. 154 ff.
Becker, Organism der Sprache, I, §. 26. II, §§. 5, 33, 75, 76, 77, 78, 79.
Heyse, Theoretisch-praktische Schulgrammatik, p. 215 ff.
Miklosich, Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen, IV, p. 261 ff.
Sanders, Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache, s. v. Eintheilung der Zeitwörter.

Wie sehr eine ungeschickte Terminologie der tieferen Auffassung schaden kann, beweist die althergebrachte Benennung: *genus verbi*. Es kommen beim Verbum Tempus, Modus, Numerus und Genus in Betracht. Man sollte nun erwarten, dass nach Abstraction von den drei ersten Kategorien eine Form zurückbliebe, die man als das *genus verbi* bezeichnet — das wären Activum und Passivum.

In der That bedient sich die griechische und lateinische Grammatik dieser Bezeichnung in dem angeführten Sinne, aber nicht ausschließlich für die Formen des Activ und Passiv. Indem ein drittes Genus aufgestellt wird, das Deponens, kann dieser Terminus nicht mehr für eine Formbezeichnung gelten, er geht vielmehr auf die Bedeutung der Form ein, er verlässt das Gebiet der Formenlehre, um das der Syntax zu betreten. Was bedeutet nun aber *„genus verbi?“* — Vor allen Dingen wäre eine Definition dieses Begriffes zu geben; aber es herrscht in diesem Punkte noch Unklarheit, und die Verschiedenheit der Ansichten in unseren syntaktischen Werken macht es

unmöglich, sich schlechthin einer der vorhandenen Definitionen und Eintheilungen anzuschließen. Der Gegenstand ist es wert, etwas ausführlich behandelt zu werden, und so mögen die einschlägigen Ansichten aus verschiedenen Perioden der Sprachforschung hier ihren Platz finden.

1. Die griechischen Grammatiker, denen wir die Anfänge der philosophischen Sprachforschung verdanken, nennen die verschiedenen Formen, unter denen die Thätigkeit auftreten kann, διαθέσεις, und unterscheiden:

a) διάθεσις ἐνεργετική (Activum),
b) δ. παθητική (Passivum).

Das „Medium“ war den älteren Grammatikern nicht als besondere Form bekannt, erst später tritt die μεσότης auf. Gleich diesen διαθέσεις, die doch offenbar nur von den vorhandenen Formen abstrahirt wurden, bezeichnen jene Grammatiker auch die in in der Natur der Thätigkeit selbst begründete Verschiedenheit zwischen Transitiv und Intransitiv mit dem gleichen Terminus, und zwar:

a) διάδεσις διαβιβαστική (Transitivum),
b) τὸ ἀδιάβαστον (Intransitivum).

Dieser Gebrauch des Wortes „διάθεσις“, zeigt uns, dass sich die griechischen Grammatiker über die Definition desselben nicht klar waren.

Ist διάθεσις eine Form des Verbums wie Modus und Tempus, dann passt die Bezeichnung nur für Activum und Passivum, nicht aber für Transitivum und Intransitivum; ist aber „διάδεσις“, ein syntaktischer Begriff, und bezeichnet er das Verhältnis zwischen Subject und Prädicat, dann ist es unrichtig, die Bezeichnung auf Activum und Passivum anzuwenden. Mit anderen Worten: διάθεσις ist kein Gattungsbegriff, dem sich Activ und Passiv, Transitiv und Intransitiv als disparate Begriffe unterordnen liessen.

2. Die lateinische Grammatik trifft der Vorwurf, die Unklarheit noch gesteigert zu haben, indem sie einer spielenden Analogie zuliebe dem Genus des Nomens Namen und Zahl entlieh.[1])

3. Der erste Sprachforscher, der es unternahm, eine allgemeine, aber nicht auf deductiven (wie die Grammaire

[1]) Steinthal, p. 646.

von Port-Royal), sondern auf sprachvergleichenden Principien beruhende Grammatik zu schreiben, war Silvestre de Sacy, der berühmte Kenner arabischer Sprache und Literatur. Er gibt eine ganz andere Eintheilung, als in den Grammatiken der classischen Sprachen üblich ist. Er sagt:[1] *Il faut bien distinguer la voix d'un verbe de sa signification.*" Er unterscheidet nun drei solche „*voix*" (oder Formen):

1. *voix subjective* = active Form,
2. *voix objective* = passive Form,
3. *voix neutre* = worunter er unsere Verba des „Zustandes" versteht, wie blühen, gehen. Ferner:

„*Un verbe qui est actif dans une langue ne peut avoir pour correspondant exact dans toute autre langue qu'un verbe actif.*" (Dasselbe vom Passiv.) „*Mais un verbe dont la forme est subjective dans une langue peut avoir dans une autre langue une forme à voix objective: sequi—suivre.*"

Die lateinischen Termini „Transitivum" und „Intransitivum" gibt er durch „*relatif*" und „*absolu*" wieder, und fügt hinzu: „*Un verbe peut être transitif dans une langue et avoir pour correspondant dans une autre langue un verbe intransitif; car ces deux dénominations ne tiennent pas à la signification du verbe, mais à la manière, dont il se joint avec ses compléments, p. e: venir est transitif en arabe, saluer, au contraire, est intransitif.*" Wie streng de Sacy die Art des Verbums *(signification)* von der Form *(voix)* unterscheidet, ergibt sich noch deutlicher aus den Schlussworten des Capitels, die weiter unten citiert werden.

4. Joh. Chr. Aug. Heyse, den man als einen der Hauptvertreter der philosophischen Grammatik in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts betrachten kann — Becker hat keine eigentliche Eintheilung — stimmt nur zum Theil mit de Sacy überein. Er gibt folgende Eintheilung:[2]

1. Subjective Verba: schlafen, gehen;	I. Intransitiva.
2. Objective Verba;	
a) mit Object im Genetiv oder Dativ,	
b) mit Object im Accusativ.	II. Transitiva.

---

[1]) *Grammaire générale,* p. 154 ff.

[2]) Th. — pr. Schulgrammatik, p. 215.

Er versteht also unter „subjectiv“ und „objectiv“ etwas anderes als de Sacy, aber in Bezug auf Activ und Passiv sagt auch Heyse: „Activ und Passiv sind nicht verschiedene Arten von Verben, sondern Darstellungsformen (die *voix* bei de Sacy) der Handlung.“

5. Miklosich[1]) theilt die Verba vor allem ein in

a) Concreta,

b) Abstracta.

Für die ersteren lässt sich die Eintheilung in folgendes Schema bringen:

I. Activa.		II. Passiva.
1. Subjectiva (im Sinne Heyses).	2. Objectiva.	
a) Neutra.	*a)* Transitiva.	
b) Reflexiva.	*b)* Intransitiva.	
c) Media.	*c)* Causativa.	

Diese Eintheilung erschöpft alle für die indogermanischen Sprachen in Betracht kommenden Formen und Bedeutungen des Verbums, aber der Mangel eines einheitlichen *principium divisionis*, folglich auch einer klaren Definition ist ebenso hier wie bei den griechischen Grammatikern zu bemerken.

Vergleicht man mit diesen mehr oder weniger misslungenen Versuchen die Sanskrit-Grammatik, so findet man die größte Einfachheit in Bezug auf die Eintheilung des Verbums. Die altindischen Grammatiker fassen die Verschiedenheit zwischen Activ und Passiv als eine rein syntaktische auf, als auf dem Verhältnisse zwischen Subject und Object beruhend, und sie sprechen deshalb von der sogenannten thätigen Form als von *parasmâi-padam*, d. h. Wortform für den Andern, für das Nicht-Subject, und vom Medium als von *âtmanêpadam*, d. h. Wortform für die handelnde Person, für das Subject. Nur bleibt freilich die Frage nach dem Passivum eine offene[2]), ebenso wie es logisch unrichtig ist, jedes Activum für eine Objectform zu erklären, da doch die Intransitiva gar kein Object annehmen.

Es ist nach dem Gesagten klar, dass man keine der angeführten, man kann sagen, keine der vorhandenen Eintheilungen acceptieren kann, ohne sich in einige Verwirrung zu stürzen.

---

[1]) Grammatik, IV, p. 261.

[2]) Darüber weiter unten im Capitel über das Passivum.

Intransitiv und Transitiv — Activ und Passiv sind eben ganz verschiedene Kategorieen, die sich nicht unter einen gemeinsamen Gattungsbegriff bringen lassen. Activ und Passiv sind, wie de Sacy und Heyse sagen, verschiedene Darstellungsformen für dieselbe Thätigkeit, sie gehören in die Formenlehre; Intransitiv und Transitiv sind syntaktische Begriffe, welche die Beziehung des Subjects zum Object ausdrücken. Dem Transitivum untergeordnete Beziehungen sind die Reflexiva und Reciproca, und diese zusammengenommen bezeichnen wir mit dem gemeinsamen Namen *genera verbi*, wenn man schon durchaus bei diesem unpassenden, nichtssagenden Ausdrucke der lateinischen Grammatiker bleiben muss. Das Schema ist also wie bei Heyse. — Allein neben diesen syntaktischen Beziehungen kommen auch die wirklichen Arten der Thätigkeit, die Bedeutung derselben in Betracht. De Sacy sagt:[1])

„*On peut ajouter à la signification principale du verbe une multitude de significations accessoires au moyen de quelque changement, addition ou supression, dans la forme du verbe. Ainsi le même verbe peut avoir une forme affirmative et une forme négative, des formes qui signifient l' émulation et la réciprocité d' action entre deux sujets ... d'autres enfin qui indiquent, que le sujet qui agit produit l'action par le moyen d'un autre qu'il fait agir ou qu'il n'agit que sous l'influence d'un autre qui est le principe primitif de son action.*“

Indem de Sacy die letztgenannten Kategorieen aufstellt, denkt er an die Grammatik der semitischen Sprachen, welche für beide besondere Formen — dort Conjugationen genannt — besitzen.

Wollte man nun im Sinne der synthetischen Sprachen nach besonderen Formen für diese Bedeutungen fragen, so müsste die Antwort lauten, dass die Sprache Skakspeares gar keine mehr besitzt. Aber es ist von vornherein ersichtlich, dass die modernen analytischen Sprachen diese Bedeutungen des Verbums noch weniger entbehren können als die orientalischen oder classischen, und unsere Frage kann nur die sein, wie die Sprache auf syntaktischem Wege ausdrückt, was jene durch einfache Flexion zustande bringen.

---

[1]) A. a. O. p. 158.

Wir werden daher fragen, wie das Englische folgende Verbarten ausdrückt und werden diese zugleich in ein Schema zu bringen suchen.

Nach dem Beispiele Miklosichs theilen wir die Verba vor allem ein in 1. Abstracta und 2. Concreta. Unter den ersteren verstehen wir Verba, welche Formen oder Beziehungen ausdrücken, wie „sein“; für die zweite Abtheilung ergeben sich nun folgende Gruppen:

Eintheilung der Verba.

I. Eintheilungsgrund: Bedeutung an sich.

1. Verba des Zustandes.	2. Verba der Thätigkeit.
a) Einfache Verba, *b)* Intensiva, *c)* Iterativa, *d)* Desiderativa, *e)* Inchoativa.	Unterabtheilungen wie bei 1.

II. Eintheilungsgrund: Beziehung der Thätigkeit zu deren Trägern.

A) Subjectlose Verba:	*B)* Ein Träger der Handlung: (Subject allein)	*C)* Zwei Träger der Handlung: (Subject u. Object)	*D)* Drei Träger der Handlung: (Subject u. zwei Objecte)
Impersonalia.	*a)* Intransitiva. *b)* Reflexiva.	*a)* Transitiva. *b)* Reciproca. *c)* Causativa von Intransitiven.	Causativa von Transitiven.

III. Eintheilungsgrund: Form des Prädicats.

1. Activa. 2. Passiva.

Die meisten der in unserem Schema angeführten Kategorieen sind im Englischen bloß noch in der Syntax vorhanden; nur die Unterabtheilungen, welche die Bedeutung des Verbums an sich ausdrücken, haben morphologische Elemente erhalten, welche dazu dienen, diese Bedeutung zu modificieren.

1. Intensiva.

Im Ags. sind zwei Mittel vorhanden, um die verstärkte Thätigkeit auszudrücken. Leo hat darauf aufmerksam gemacht, dass der Plural-Ablaut der ɛ-Reihe zur Bildung von Intensiven verwendet wird, wie der Singular-Ablaut derselben Reihe dem Causativum gehört. [1])

[1]) Zachers Zeitschrift II, p. 167.

findan — f u n d i a n (streben).
nû pû môst fêran, pider pû fundadest longe and gelôme, Cri. 1671.
pringan — p r y c c a n (drücken).
hi hâlige pryccap, under heora fôtum, Met. 4, 38.
stringan (starren) — *s t r ŷ c a n* (melken).
drincan — d r u n c i a n.
wyrmas druncap hlôdum hrâ heolfres purstige. Sect. 114.
biddan — b æ d a n (zwingen).
lip on lanpe, pæs his lufu bædep. Gn. Ex. 100.
lîfan (bleiben) — *l i b b a n* (leben).

Die zweite Art der Intensivbildung besteht darin, den Stamm durch *s*-Suffix zu verstärken [1]), und von diesen Bildungen haben sich einige im NE. erhalten.

â h s i a n (?), fordern, fragen.
ongan hine âhsian Gen. 1863. *peáh ic âhsige* Ps. Th. 14, 2.
n e. ask.

h r y s i a n, erschüttern, zu *hreósan.*
syrcan hrysedon. B. 226.

h l y s t a n, ne. listen.
gif hi his hlystap æror Rûn. 10.

Dazu gehören wohl auch *egesian* (vergl. goth: *agis, agan;* allein schon das Substantivum heisst *egesa*), *blêtsian, ricsian.*

2. Frequentativa.

Diese werden mittelst der Suffixe L, R, K im NE. gebildet: *bustle, crankle, crimple, grapple, dazzle; flitter, glitter, hanker;* *hark* (zu *hear*); *lurk, stalk, walk, talk.*

3. Die Desiderativa fallen mit den Intensiven zusammen.

---

[1]) Vergl. L o t t n e r in K u h n s Ztsch. V, p. 400, „Eine germanische Desiderativform“, wo er das ahd. *hlosen* mit griech. $\sqrt{\text{κλυ}}$ vergleicht und das *s*-Suffix aus dem griech. ἐργασέω, γελασέιω, δρασέιω erschliesst.

Capitel II.

Mehrfacher Ursprung der transitiven Verba.

Der Unterschied zwischen einem transitiven und intransitiven Verb ist nicht so groß, als es auf den ersten Blick erscheinen möchte. Die griechisch-lateinische Grammatik nennt ein Verb transitiv, wenn es den Accusativ regiert. Die neueren Grammatiker erweitern den Begriff und dehnen ihn auch auf Genetiv- und Dativobject aus; — in Wahrheit dürfte es nur sehr wenige intransitive Verba geben, und zwar wären dies die sogenannten *verba neutra*, die einen Zustand bezeichnen, wie blühen, duften.[1]) Die anderen Verba, die der Thätigkeit, lassen sich durchwegs in Beziehung gesetzt denken zu einem Object, selbst wenn dieses nur zur Bestimmung der Thätigkeit dastünde, also die Stelle eines Adverbiums einnähme. „Gehen“ ist an und für sich intransitiv; indem ich aber sage „in die Stadt gehen“, habe ich dem absoluten Verbum eine Beziehung gegeben, wenn ich auch diese Beziehung zunächst durch eine Präposition andeuten muss. Aber die Sprache bleibt bei diesem Schritte nicht stehen. Hat sie dem Verbum einmal eine Beziehung gegeben, so sucht sie es auch enger mit dem Objecte zu verbinden — das Verbum verschmilzt mit der Präposition zu einem Worte, es wird zum Transitivum.[2]) Diesen Vorgang zeigen alle indogermanischen Sprachen.

---

[1]) Über Verba wie „sprechen, singen“ vergleiche Koch, II, p. 3 und weiter unten.

[2]) Über „Transitiv“ vergl. Steinthal, Ztsch. f. Völkerpsychologie XIII, p. 6. ff. und besonders p. 68 (Gerhard Heinr. Müller, Über den

Griechisch: βαίνω, ich gehe — παραβαίνω, ich übertrete.

Lateinisch: *eo* — *adeo urbem*, wobei die Sprache zwischen *eo ad urbem* und der engeren Verbindung *adeo urbem* schwankt. [1])

Das Slavische kennt diesen Vorgang ebenfalls. [2])

Das Germanische hat diese Art von Composition noch ebenso lebendig im Bewusstsein wie die classischen Sprachen, einige Präpositionen werden in allen germanischen Dialecten früh zur Partikel: *ver* —, besonders aber *be* — (goth. *bi*, ags. *be, bi*). [3])

Eine zweite Gattung von Verben, die aus vorhandenen intransitiven zu transitiven werden, sind die causativa oder factitiva. Das Bedürfnis, für die veranlassende Thätigkeit einen Ausdruck zu finden, scheint nicht in allen Perioden der Sprache und nicht bei allen Völkern in gleichem Maße vorhanden zu sein. Schon ein Vergleich zwischen den semitischen und indogermanischen Sprachen zeigt uns die letzteren im Nachtheil. Während z. B. das Hebräische eine eigene Form für das Causativum hat — die hebräischen Grammatiker sagen: eine eigene Conjugation [4]) — und diese Form auch von transitiven Verben bilden kann, ersetzt das Indogermanische dieselbe

---

Accusativ). „Dass alle Verba ursprünglich Intransitiva waren, ist eine ziemlich feststehende Thatsache. Erst ihre gewohnheitsmäßige Verbindung mit dem Accusativ schied sie von den anderen Verben und liess sie als eine besondere Gruppe erscheinen, welche, weil bei den meisten die Thätigkeit derselben gleichsam auf den im Accusativ gesetzten Gegenstand überzugehen schien, „Transitiva“ genannt wurden.“ — Über Verschmelzung von einfachen Verben mit Präpositionen, so dass diese zu Partikeln werden, vgl. ibid. XII, p. 218. O. Weise, Zur Charakteristik der Volksethymologie. Ferner: Wölfflin, Philol. XXXIV, p. 137. Bezzenberger, Beiträge, V. Jahrg., Heft 1.

[1]) Draeger, Historische Syntax der lateinischen Sprache II, §. 169.

[2]) Miklosich, IV, p. 272.

[3]) Die Partikel „*be-*“ behandelt Hittmair, Über die Partikel *be-*, p. 12. Leider erstreckt sich die gründliche Untersuchung nur auf das Mittel- und Neuhochdeutsche.

Im Ags. ist es auch die Partikel „*ge-*“, welche in einzelnen Fällen dem Verbum transitive Bedeutung verleihen kann, z. B. *gefeohtan*, erfechten: *Hê hæfde gefohten foremærne blæd æt gûpe* Ind. 122.

gefleógan: Ne mæg pone mearc stede fugol gefleógan Sal. 218.

gegangan: Ic seeal gold gegangan B. 1536.

gesittan: Hi gesittad land Cannêa Exad. 442.

[4]) Nägelsbach, Hebr. Grammatik, §. 18.

durch ein schwaches Suffix, das überdies nicht ausschließlich dieser Function dient, und beschränkt sie auf die Intransitiva. [1]) Zeugt dieser Umstand allein schon für das schwindende Bewusstsein von einem Causativum, so sehen wir im geschichtlichen Verlaufe, wie die Sprache dasselbe immer mehr vernachlässigt und verkümmern lässt.

Wenn wir die vergleichende Grammatik befragen, so erfahren wir, dass der indogermanischen Ursprache ein Suffix zu Gebote stand, welches dem Verbum causative Bedeutung verlieh. [2])

Das Altindische zeigt noch die volle Form *ja*, welche in Verbindung mit dem thematischen Vocal *aya*, respective *âya* ergibt. [3]) Die ursprüngliche Gestalt dieses Suffixes wird immer mehr verwischt, so dass wir schon im Griechischen und Lateinischen die Hilfe der vergleichenden Grammatik herbeirufen müssen, um es in den *verbis contractis* wieder zu erkennen. [4])

Das Slavische hat nur wenige Formen bewahrt. Polnisch: *pić* (πίνειν) — *poić* (ποτίζειν); *siedzić* (sitzen) — *sadzić* (setzen).

Wie schon diese letzten Beispiele zeigen, hat das Verbum beim Übergang aus der intransitiven in die causative Bedeutung auch eine Veränderung des Wurzelvocals erfahren, den Ablaut. Wie nun die germanische unter allen Schwestersprachen diesen überhaupt am reinsten erhalten hat, so auch in Verbindung mit dem allerdings kaum noch erkennbaren Suffix — *ja*. Das Gothische und die anderen germanischen Dialecte

---

[1]) Einige Ausnahmen sind zu constatieren. Vgl. Jacobi, Beiträge, III, Über die Bedeutung der schwachen Conjugationen, p. 144. „Ist das starke Verbum transitiv, so kann allerdings das schwache ebenfalls die Bedeutung des Hervorbringens im Objecte haben, doch sind Beispiele dieser Art selten:

Goth. *dragkjan* (ποτίζειν) zu *drigkan*;

Goth. *kannjan (notificare)* zu *kann*; das letztere ist aber schon bedenklich, da es *c. acc. rei* und *dat. pers.* construiert wird. — Ahd. *azjan (cibare) c. acc. pers. v. ëzan, as* Graff, I, 527; *trankjan* (tränken) zu trinken Graff, V, 540; *saugjan (lactare)* zu *sûgan (sugere)* Graff, VI, 136; *saufjan (mergere)* zu *sûfan* (saufen) Graff, VI, 170.

[2]) Schleicher, Compendium, §. 209.

[3]) Th. Benfey, Vollständige Grammatik der Sanskritsprache, §. 197.

[4]) Leo Meyer, Vergleich. Gramm. des Griech. u. Lat. II, 1 ff.

berechtigen zu der Annahme, dass im Urgermanischen die Causativbildung deutlich im Bewusstsein des Volkes gelebt hat.

Welches ist nun das Schicksal dieser Transitiva im Englischen?

I. Haben wir im Vorgehenden gefunden, dass die germanische Ursprache das wertvolle Mittel besaß, durch Präpositional-, später durch Partikelcomposition einem absoluten Verbum die Beziehung auf ein Object zu ermöglichen, so wollen wir im Folgenden sehen, inwieweit sich das Angelsächsische dieses Mittels zu bedienen weiss, und wir können es im vorhinein sagen: die jüngere Sprache geht mit den aus älteren Perioden ererbten Schätzen um wie ein unbedachter Erbe — sie vergeudet und verschleudert, was sie an Reichthum der Form und der Composition überkommt, um dem Neuenglischen nichts als Zerrüttung und Armut zurückzulassen. Das Angelsächsische hatte neben vielen anderen unselbständigen, aber in der Verbalcomposition wertvollen Partikeln, ebenso wie das Gothische und Hochdeutsche das aus ursprünglicher Präposition hervorgegangene *„bi, be.“* Über die Modification, welche die Bedeutung des *verbum simplex* durch diese Partikel erlitt, spricht sich Koch folgendermaßen aus: [1])

1. Es tritt zu Verben, ohne eine auffallende Änderung zu bewirken: *becuman, besencan.*

2. Es bezeichnet die Anwendung des Verbalbegriffs auf einen Gegenstand: es stärkt die transitive oder gestaltet die intransitive Bedeutung zur transitiven: *bebapian, bebeorgan, begân, begalan* (bezaubern, dagegen *galan,* singen), *bepencan.*

Und wie gestaltete sich diese Partikel in den folgenden Perïoden der Sprache? Vergleicht man das Schicksal der andern Partikel, wie *æt, æft, on* u. a. von denen im NE. keine Spur mehr geblieben ist, so wird man sich nicht wundern, dass die lautlich noch leichtere Silbe *„be“* von der allgemeinen Zerstörung berührt wurde. Die Gründe, auf welche der theilweise Abfall dieser Partikeln zurückzuführen ist, liegen zum Theil in dem Geiste der englischen Sprache selbst, zum Theil sind sie in äußeren Einflüssen zu suchen.

---

[1]) Hist. Grammatik, III, §. 163.

Hat einmal die Sprache ein sonst intransitives Verbum in Beziehung gebracht, und hat sich die Bedeutung der Partikel als eines selbständigen Wortes nicht klar im Bewusstsein erhalten, so wird die Composition als lästig empfunden, wie dies in der Poesie schon aus metrischen Gründen leicht erklärlich ist. Hierin gibt uns das Lateinische sichere Beispiele an die Hand, wo die Poeten des goldenen und die Historiker des silbernen Zeitalters die einfachen Verba in gleicher Bedeutung mit den zusammengesetzten gebrauchen.[1]) Ein zweiter Umstand von weit größerer Bedeutung ist das Eindringen des romanischen Elementes um das Ende des zwölften Jahrhunderts. Die aus dem Vulgärlatein ins Französische übergegangene Verbalcomposition war an sich schon gering, und das wenige wurde nicht mehr als Zusammensetzung empfunden.[2]) Dass aber die Wortbildung einer Sprache die einer andern beeinflussen kann, ohne ihr den eigenen Inhalt aufzudrängen, hat M. Müller an der französischen Sprache nachgewiesen, nur war es in jenem Falle die französische, welche von der deutschen beeinflusst wurde: wir meinen Bildungen wie *contrée* nach „Gegend“, *manière* nach „Handlung“ u. a. m.[3]) So mochten die französischen *simplicia* wie *quitter*, *ombrager* die angelsächsischen *belæfan*, *besceadowian* in der Weise beeinflussen, dass die germanischen Verben auch ohne die als Partikel empfundene Vorsilbe „*be*“ die Bedeutung der entsprechenden französischen Verben annahmen. Die modificierende Kraft des Profixes war darum nicht erloschen, nur war die Möglichkeit gegeben, dasselbe zu entbehren, und so lebten dann *simplex* und *compositum* lange neben einander, beide bemüht, so viele Verba als möglich mit ihrem Beispiele anzustecken.

Folgende Liste lässt sich bedeutend vermehren, für unsere Zwecke genügt es, durch die angeführten Fälle die Thatsache zu erhärten.

---

[1]) Draeger, a. a. O. II, p. 116, §. 88 zählt auch viele Verba auf, welche ohne Composition aus intransitiven zu transitiven werden.

[2]) Diez, Gram. der rom. Spr. III, p. 705.

[3]) Kuhn's Ztsch. f. vrgl. Sprf. V, p. 11. Über deutsche Schattierung romanischer Wörter. Es gehört hieher der dritte Fall von Beeinflussung, wo einem Worte eine ausgedehntere Bedeutung beigelegt wird, als ihm eigentlich in der eigenen Sprache zukommt. — Eine ähnliche Wirkung des Franz. auf das Ags. nimmt Koch an in Bezug auf viele Reflexiva II, p. 18, §. 17.

Ags. *bebapian,*	AE. *bibapien, bathien,*	NE. *bath.*		
„ *bebeódan,*	„ *bibeden,*	„ *bid.*		
„ *beblêdan,*	„ *bibleeden,*	„ *bleed.*		
„ *bebyrigan,*	„ *biburien, burien,*	„ *bury,*		
„ *beclûsan,*	„ *biclusen, clusen,*	„ *close*	{	(wohl Einfluss des *fr. clore*).
„ *becnâwan,*	„ *biknawen,*	„ *know.*		
„ *befealdan,*	„ *bifolden,*	„ *fold*		
„ *befleón,*	„ *bifleon,*	„ *flee.*		
„ *begitan,*	„ *bigiten,*	„ *get.*	{	(NE. *beget* in anderer Bedeutung).
„ *behôn,*	„ *bihôn,*	„ *hang.*		
„ *begyrdan,*	„ *bigirden,*	„ *gird.*		
„ *belecgan,*	„ *bileggen,*	„ *lay.*		
„ *belæfan,*	„ *bilefen,*	„ *leave.*		
„ *bescunian*	„ *biscunien,*	„ *shun.*		
„ *beseón,*	„ *biseon,*	„ *see.*		
„ *besleán,*	—	„ *slay.*		
„ *besceadowian,*	„ *biscedowien,*	„ *shadow.*		
„ *bescænan*	„ *bischinen,*	„ *shine.*		

War nun schon im NE. die Möglichkeit gegeben, das Simplex in der Bedeutung des Compositum zu gebrauchen, so trat noch ein anderer Umstand hinzu, um der Partikel „*be*“ ihre eigentliche Function zu rauben. Das Ags. zeigt uns eine Menge von Fällen, wo das „*be*“ dem Verbum eine andere als transitive Bedeutung verleiht oder den Begriff des Simplex überhaupt nicht modificiert (Koch a. a. O. p. 22). Diese Fälle, besonders aber die zuletztgenannten, waren es, welche die Partikel *be* als unnütze Last empfinden ließen, und so musste dieselbe nach und nach sehr viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung einbüßen. [1])

War nun einmal die Partikel zur Modification des Verbalbegriffes facultativ geworden, so war es natürlich, dass sich die Poesie desselben als eines in vielen Fällen unwillkommenen Hindernisses erledigte, und wir werden daher bei Shakspeare und andern ne. Dichtern neben dem Compositum das Simplex in derselben Bedeutung finden. [2])

---

[1]) In ähnlicher Weise verliert das ursprünglich causative Suffix — ja seine Bedeutung, nachdem es (im Eranischen, Griech. und Lat.) auch zur Bildung von Denominativen verwendet worden war.

[2]) Schon Abbot macht auf diesen Gebrauch aufmerksam: A. Shaksperean Grammar I, §. 136. Auch im Nhd. lässt sich dieser Vorgang beob-

II. Was vom Volkscharakter im allgemeinen gilt, das finden wir auch in der Sprache des Volkes: nur auf gegenwärtige Vortheile oder Übel wird Rücksicht genommen, die möglichen Consequenzen werden außeracht gelassen. Nur so ist es zu erklären, dass die indogermanischen Sprachen, wenigstens die meisten derselben, nothwendige und bedeutungsvolle Formen, wie Aorist, Conjunctiv u. a. preisgeben konnten, einzig und allein um den Sprachorganen Erleichterung zu verschaffen, oder um sich von dem Drucke eines scheinbaren Überflusses zu befreien. — Verfolgen wir den Verlauf des Causativums in den indogermanischen Sprachen, so finden wir mehr oder weniger bei allen den gleichen Vorgang: Bedeutung und Wert des Lautes als eines morphologisch und grammatisch schwerwiegenden Elements, schwinden im Bewusstsein des Volkes, was früher geschieden war, fällt zusammen, und die Folge ist, dass die Sprache zu einer Neubildung greift, oder dass der Stamm die Function übernimmt.

1. Schon im Altindischen und Iranischen erscheint — ja als Bildungsmittel von Denominativen;

2. im Griechischen verliert sich die causative Bedeutung des Suffixes — ja ganz, die *verba contracta* sind alle Denominativa.[1]) Da aber die Sprache diese Bedeutung nicht entbehren kann, so sucht sie sich durch Differenzierung neben einander lebender Formen zu helfen. So wird der starke Aorist in intransitiver, der schwache desselben Verbums in transitiver d. h. causativer Bedeutung gebraucht.[2])

---

achten, wie denn auch Schopenhauer, der im Verderbnis der deutschen Sprache einen Beweis für seine Degenerationstheorie findet, diese Gelegenheit ergreift, um an den modernen Schriftstellern, welche die Partikel „*be*“ weglassen, sein Müthchen zu kühlen. Parerga II, 569.

[1]) Benfey in Kuhns Ztsch. VII, p. 50 behandelt das altindische Causativum wie es durch das Suffix *paya* gebildet wird, und weist an einer Reihe von griech. und lat. Beispielen das Erlöschen der causativen Bedeutung nach, „das derivierte Verbum sinkt in die Bedeutung des primären zurück“.

[2]) Darüber wie über die andern Mittel, die causative Bedeutung herzustellen, Curtius, Griech. Schulgr. §. 329. Die allgemeine Regel ist: „Wenn beim Verbum zwischen trans. und intrans. Bedeutung ein Schwanken stattfindet, so hat der starke Aorist die intr., das schwache und das fut. act. die trans. Bedeutung; wenn eine doppelte Perfectform existiert, schließt sich ebenfalls die starke der intrans., die schwache der trans. Bedeutung an. Existiert

3. Das Lateinische hat noch einige Reste des alten Causativum erhalten. Dahin gehören *sedeo* zu *con — sido*, *moneo* zu *memini* (vergl. *mens)* und vielleicht noch einige.[1]) Sonst gehen die *verba contracta* im Lateinischen denselben Weg wie im Griechischen. Nur in der Art des Ersatzes für das verlorene Causativum weicht die Sprache ab.

a) Dass noch eine Spur von der causativen Kraft des Suffixes — ja vorhanden war, beweist die Trennung desselben Nomens in zwei verschiedene Derivata. Von *albus* wird gebildet *albere*, weiß sein und *albare*, weiß machen, und so wird die erste Conjugation für Causativa, die zweite für Intransitiva verwendet.[2]) Transitive Denominativa von Substantiven sind:

numerus : numerare.
signum : signare.
fraus : fraudare.
arma : armare.

Von Adjectiven:

albus : albare.
aptus : aptare.
liber : liberare.
memor : memorare.

Intransitive Denominativa sind:

Von Substantiven.

flos : florere.
frons : frondere, belaubt sein.
vis : virere, bei Kräften sein.
lux : lucere.

Von Adjectiven:

albus : albere.
calvus : calvere.
flavus : flavere.

b) Ganz im Geiste der modernen analytischen Sprachen übernimmt ein Begriffswort die Function des früheren Suffixes. *Iubere, curare* sind diese Verba, welche unserem „lassen“ entsprechen. *Conon muros dirutos a Lysandro reficiendos curavit. Cor. Nep. — funus ei satis amplum faciendum curavi. — Caesar receptui canere jussit.*

c) Das einfachste und poetischeste Mittel ist das, dem veranlassenden Subjecte die veranlasste Thätigkeit selbst zuzuschreiben, wie in dem Beispiele *Caesar pontem fecit; — Piso annulum sibi fecit. Cic. in Verrem 4, 25; ad palum alligavit piratas, ibid. 5, 28.*

---

nur eine Perfectform, dann ist sie in der Regel transitiv. Beispiele: ἵστημι: ἔστην, ich trat, ἔστησα, ich stellte; βαίνω: ἔβην, ich gieng, ἔβησα (caus).“

[1]) Gustav Meyer, Griech. Gramm. §. 8.

[2]) Zumpt, Lat. Gramm. §. 235.

3. Das Angelsächsische steht, wie das Gothische, in Bezug auf die Causativbildung beinahe auf gleicher Stufe mit dem Altindischen, sowohl was die lautliche Reinheit, als was die syntaktische Bedeutung anlangt. Denn das den Lautgesetzen unterliegende Suffix lässt, wie bereits bemerkt, im streng durchgeführten Umlaut einen ebenso deutlichen Ersatz zurück. Die sogenannten schwachen Verba sind es hier, wie in allen germanischen Dialecten, welche entsprechend den griechisch-lateinischen *verbis contractis* die Denominativa und Causativa bilden, wobei auch hier von der Sprache die Anordnung getroffen wird, dass die erste Conjugation die letzteren, die zweite die ersteren übernimmt.[1]) Daraus ergeben sich, ähnlich wie wir es im Lateinischen bei *albare* und *albere* gesehen haben, eine Reihe von Doppelformen desselben Stammes mit verschiedener Bedeutung.

Stamm.	Erste Conjugation: causativ.	Zweite Conjugation: intransitiv.
bald.	*byldan* (stärken).	*bealdian* (stark sein).
blac.	*blæcan* (bleichen).	*blacian* (erbleichen).
côl.	*âcêlan* (kühlen).	*côlian* (kühl sein).
dôm.	*dêman* (verurtheilen).	*dômian* (urtheilen).
ful.	*fyllan* (füllen).	*fullian* (voll sein).
hwît.	*hwîtan* (weißen).	*hwîtian* (weiß sein).
hard.	*â-hyrdan* (härten).	*heardian* (hart sein).
long.	*lengan* (länger).	*longian* (lang sein).
naru (w).	*genyrwan* (einengen).	*nearwian* (eng sein).
wac.	*weccan* (wecken).	*wacian* (wachen).
warm.	*wyrman* (wärmen).	*wearmian* (warm sein).
wrac.	*wreccan* (verfolgen).	*wracian* (elend sein).[2])

Wir haben diese Doppelformen angeführt, weil sie von großem Einflusse waren auf die Entwickelung des englischen Causativums. — Diese Bildungen sind alle Denominativa. Sehen wir nun, wie aus den Wurzelverben Causativa gebildet werden. Die Causativa von starken ablautenden Verben nehmen denjenigen Vocal an, welcher im *sing. praet.* erscheint; dazu tritt im Ags. der Umlaut, so dass wir *a priori* folgende Bildungen aufstellen können.

---

[1]) Vgl. Jacobi, Beiträge III.
[2]) Koch, III, §. 132.

Gothisch.	Angelsächsisch.	Althochdeutsch.
beidan—baidjan.	*bîdan—bædan.*	*bîtan—beitjan* (warten—aufhalten).
leipjan—laipjan.	*lîpan—læpan.*	*lîtan—leitjan* (gehen—führen).
bileiban—bilaibjan.	*belîfan—belæfan.*	*lîban—leibjan* (bleiben—lassen).
urreisan—urraisjan.	*rîsan—ræran.*	— (aufstehen—erheben).
skeinan—skainjan.	*scînan—scænan.*	— (scheinen—s. lassen).
leisan—laisjan.	*lîsan?—læran.*	(folgen—lehren).
—	—	*bîzen—beizen* (beisen—beizen).
—	—	*hnîgan—hneigjan* (sich neigen—neigen).
—	—	*klîban—kleibjan* (haften—heften).
—	—	*wîzan—weizjan* (wissen—wissen machen).
driusan-gadrausjan.	*dreôsan—drîsan.*	*—trôrjan* (fallen—fällen).
— *usflaugjan.*	*fleón—flêgan.*	*fliuhan—arflaugjan* fliehen—verjagen.)
biugan—baugjan.	*bûgan—bŷgan.*	(sich beugen—beugen).
drigkan-drangkjan.	*drincan—drencan.*	*trinkan—trankjan.*
—	*princan—prencan.*	*dringan—drangjan.*
singqan-saggqjan.	*sincan—sencan.*	*sinkan—sankjan* (sinken—senken).
—	*scrincan—screncan.*	(einschrumpfen—einschr. lassen).
—	*swincan—swencan.*	(arbeiten—anstrengen).
rinnan—rannjan.	*rinnan—rennan.*	*rinnan—rennjan* (laufen—laufen lassen).
windan—wandjan.	*windan—wendan.*	*wintan—wantjan.*
—	—	*springan—sprangjan.*
brikan—brakjan?	*brëcan—breccan.*	(brechen intr.—brechen trans.)
miltan?—gamaltjan.	*mëltan—meltan.*	(schmelzen—auflösen).
—	*cwëlan—cwellan.*	*kwëlan—kwaljan (cruciari—cruciare).*
—	*bëlgan—belgan.*	*bëlgan—belgjan(irasci—offendere).*
—	—	*antgiltan—antgeltjan (puniri—punire).*
ganisan—ganasjan.	*nësan—nerjan.*	*genësan—genarjan?*
ligan—lagjan.	*licgan—lecgan.*	*likkan—lakkjan?* (liegen—legen).
sitan—satjan.	*sitan—settan.*	*sizan—sezzan.*
itan—atjan.	*ëtan—ettan.*	*ëzen—azjan.*
faran. —	*faran—fêran.*	(fahren—führen).
wakan. —	*wacan—weccan.*	(wachen—wecken).

Es ist eine überraschende Thatsache, dass die ne. Sprache, im Gegensatze zu den andern germanischen Dialecten von den oben angeführten Bildungen nur sehr wenige gerettet hat, und diese nicht in der ursprünglichen Bedeutung. Man nennt gewöhnlich folgende: *to fell, to drench, to lay, to set, to raise* [1]),

[1]) Ags. *ræran* gibt ne. *rear*; *raise* wird wohl nordischen Ursprungs sein.

to wend.[1]) Aber diese Reste ändern nichts an der Thatsache, dass die Causativbildung auf dem Wege des Ab- und Umlautes — beides ist ja im Ags. am Causativum nicht zu trennen — im NE. erloschen ist. Die Ursachen sind schon von Koch angegeben worden.[2]) Es findet auch hier der bei der Verbalcomposition beobachtete Vorgang statt: Formen von ursprünglich verschiedener Function fallen zufällig, aus lautlichen Gründen, zusammen, und Synonymität ist die Folge der Uniformierung. Die Gleichheit der Form aber ist schon im Ags. nicht zu vermeiden. So z. B. *hwîtan* und *hwîtian*, *cwëlan* und *cwellan*, *mëltan* und *meltan*, *brëcan* und *brecan*. Im ME. musste die Uniformierung noch weiter um sich greifen. Es mussten zusammenfallen:

beornan und *bernan* (goth. *brinnan* und *branjan*, ahd. *brënan* und *brennan*).
fyllan und *fullian*,
bûgan und *bŷgan* u. a. m.[3])

Dass ferner schon in sehr alter Zeit die causative Bedeutung der ersten Conjugation nicht mehr ganz lebendig war, so dass sie bald mit der zweiten verwechselt wurde, beweist die Form *eówan* (ohne Umlaut) neben *iéwan*, goth. *augian*.[4]) Ebenso gehen ja zur zweiten Classe über: *lemian* (lähmen) statt *lemman*, *temian* statt *temman*, *fremian* statt *fremman*.[5])

Ferner muss auch hier, wie bei der Partikel „*be*“, des französischen Einflusses Erwähnung gethan werden. Schon das

---

[1]) Morris, English Accidence. §. 324, p. 224.

[2]) A. a. O. III, §§. 132/33.

[3]) Koch, II, §. 13.

[4]) Kentische Glossen (Zupitza, Ztsch. f. d. A. XXI. p. 1 ff. 1116). Sievers, Ags. Gramm. §. 403. Anm. 3. Mätzner, AE. Sprachproben, Wb. s. v. Bugen.

[5]) Indem wir im Verlaufe dieser Untersuchung einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch von dem Gesetze der Analogie machen, folgen wir Fr. Misteli, der in einem lichtvollen Aufsatze (Steinthal, Ztsch. f. Völkerps., XII. Bd.) die Thesen der „junggrammatischen“ Schule, namentlich aber das Gesetz der Analogie behandelt. (Vergl. Brugmann in Curtius' Studien IX. Osthoff u. Brugmann, Morphol. Untersuchungen 1878.) — Für die Syntax, speciell für die Bedeutungslehre kommt die „Analogie der Bedeutung“ in Betracht, und man hat keine Veranlassung, bei der Anwendung dieses Principes in der Syntax scrupulöser zu verfahren als in der Laut- und Formenlehre.

Altfranzösische gebraucht viele Verba promiscue als Intransitiva und Causativa, und zwar sind es gerade solche, wie wir ihnen im AE. und NE. begegnen. Hier genüge der Hinweis, bei den einzelnen Verben sollen sie citiert werden. [1])

Zum Schlusse dieses Capitels sei das Resultat in Kürze zusammengefasst: Im synthetischen Zustande der Sprache sind es morphologische und lautliche Elemente, welche es der Sprache ermöglichen, ursprünglich intransitiven Verben Beziehung zu verleihen; im Verlaufe glaubt das Volksbewusstsein diese Mittel entbehren zu können, und so verschwinden sie selbst aus der Sprache, ihre Function aber bleibt und haftet am Stamme. [2])

---

[1]) Diez, a. a. O., p. 846.

[2]) Die causative Bedeutung kann durch das einfache Verb ausgedrückt werden, das gewöhnliche Mittel aber in der Poesie, wie in der Prosa, die causative Bedeutung wiederzugeben, ist das in diesem Falle zum Hilfszeitwort gewordene *make* (fr. *faire*), auch *let*.

Wreiers and robbers made he falle . . .
Utlaws and theves made he bynde . . . Havelock the Dane (ed. Skeat) 39, 41.

The shame hereof will make me hide my head.
King Henry IV, I, 1, 5.

I roared so loud that the urchin was frighted and let me drop.
Swift, Gull. Tr. II, 1.

which made me start back. Bulwer, Pelham Cap. VI.

Capitel III.

Mehrfacher Ursprung der Intransitiva.

Außer den ursprünglichen intransitiven Wurzeln — wenn man überhaupt einen ursprünglichen Unterschied zwischen transitiven und intransitiven Wurzeln annehmen will [1]) — ist ein großer Theil intransitiver Verba auf historischem Wege entstanden.

I. „Das transitive Activum", sagt Mätzner [2]), „wird intransitiv, wo ihm kein äußeres Object gegeben wird", und er citiert als Beispiel aus Jul. Cäsar: *About, seek, fire, kill!* — Allein wir können wegen eines zufälligen Fehlens des Objectes, das man dem Sinne nach ergänzt, das Verbum nicht als intransitiv betrachten. [3]) Wohl aber geht ein transitives Verbum in bestimmten formelhaft feststehenden Ausdrücken, in intransitive Bedeutung über, weil das Object consequent als selbstverständlich wegbleibt. [4]) Die griechisch-lateinische Grammatik bietet uns auch hier eine wichtige Parallele. Τελευτᾶν, *sc.* τὸν βίον, lat. (Sp.) *finire*; ἐλαύνειν, *sc.* τόν

---

[1]) Miklosich schwankt in diesem Punkte. IV. p. 272. Die Ansicht, dass alle Verba ursprünglich intransitiv waren, vertritt Gerh. H. Müller. Steinthals Ztsch. XIII, p. 6 u. bes. 68.

[2]) Engl. Grammatik, I, p. 342.

[3]) Verba, wie „singen, sprechen" werden bald mit, bald ohne Complement gebraucht, ohne dass uns der eine oder der andere Gebrauch als unregelmäßig auffiele, da das Object ein inhärierender Theil der Thätigkeit, in derselben gewissermaßen latent ist.

[4]) Gleiche Ellipse liegt vor z. B. in *vitulina, sc. caro; domus, sc. dei* = Dom, u. v. a.

ἵππον, την ἄμαξαν, = engl. *drive*; καταστῆσαι, *sc.* τὴν ναῦν, lat. *appello (navem)*; ἡγεῖσθαι, *sc.* τὸν στρατὸν, lat. *duco*; auch im Französischen lässt sich dieser Gebrauch nachweisen, z. B. *prendre à droite*, *sc. le chemin*, sich nach rechts wenden.

Intransitiva dieses Ursprungs dürften im Englischen nur in beschränktem Maße anzutreffen sein, sie sind vielleicht mehr in der Sprache des Volkes als in geschriebenen Denkmälern zu finden. Sehr alt ist die intransitive Bedeutung von folgenden Verben:

1. *draw*, ags. *dragan*, = lat. *duco*, „maschieren.“ (Siehe weiter unten s. v.).

2. *prick*, ursprünglich stechen, anspornen, dann = *ride*, so z. B. *A gentle knight was pricking on the plaine*, Spenser, F. Q. I, 1, 1.

3. *spur* in gleicher Bedeutung.

4. *drive*, *sc. horses* = fahren.

5. *kiss: where our first parents never learned to kiss.* Byron, Don J. I, 18.

Auffallende Beispiele von Auslassung finden sich in allen Perioden der Sprache. *He dep his a sikere stede, pe sent to hevenriche.* Poema Morale 42; ebenso: *puder we sendep and sulf berep to lyte and to selde.* ibid. 46., wo man Almosen als Object zu denken hat.

When he acheved to the chapel (sc. the way), als er die Capelle erreichte. Gawein 1857.

Vgl. *Chansons du Chatelain de Coucy I.*

Mieux aim a li faillir, si me pramete.

qu'a une autre achiever. Bartsch, Afr. Chrest. 227, 17.

I began to cast about (sc. eyes), ich begann umherzusehen. Smollet, Rod. Random (ed. Tauchnitz.), p. 32.

Commit not with man's sworn spouse (sc. crime, adultery). King Lear III, 4, 83.

II. „Das transitive Activ wird intransitiv, wo das Verbum kein anderes Object hat als das Subject selbst; weshalb man auch dieses als einen Übergang in die reflexive Bedeutung ansieht.“ [1]) Damit ist jene Classe von Intransitiven bezeichnet, welche in allen Sprachen vertreten ist, im NE. aber an Zahl

---

[1]) Mätzner, a. a. O.

die der ursprünglichen Intransitiva übertrifft. Beispiele: *Yeomen were induced to enlist* (Macaulay); *when the troops had retired (ibid.)*. Nachdem Mätzner diese Beispiele angeführt hat, fährt er fort: „Wenn sich diese Verba mehrfach mit der reflexiven Construction vertauschen lassen, so darf man ihnen doch nicht dieselbe Anschauungsweise unterschieben; die Einerleiheit des objectiven Gehalts bedingt nicht grammatisch die Einerleiheit der Anschauung. Diese Verba sind als solche aufzufassen, deren Beziehung auf äußere selbständige Objecte durch den Zusammenhang abgewehrt wird, und die deshalb als innerhalb des Objectes abgeschlossen betrachtet werden müssen.“ Diese Bemerkung hat für den gegenwärtigen Zustand der englischen Sprache entschieden ihre Richtigkeit; aber wenn wir die historische Entwickelung dieser Classe von Intransitiven verfolgen, gelangen wir zu dem Resultate: Das häufigste Mittel, durch welches eine Sprache die transitiven Verba zu intransitiven umgestaltet, ist das *verbum reflexivum*.

Wir ziehen bei der Untersuchung dieses Vorganges nur die germanischen und romanischen Sprachen herbei, und zwar seien hier ausnahmsweise jene zuerst behandelt.

1. Das Gothische mit seinem noch theilweise erhaltenen Mediopassiv hätte, wie das Griechische, das Reflexivum überhaupt entbehren können; trotzdem finden wir nicht nur dieses ganz ausgebildet, sondern können zugleich constatieren, dass es bereits das *pronomen reflexivum* κατ ἐξοχήν, nämlich *sik*, fallen lässt, und so den Übergang aus der transitiven zur intransitiven Bedeutung ermöglicht. Wegfall dieses Pronomens findet regelmäßig statt vor *a)* Infinitiv, *b)* Particip, außerdem aber noch in anderen Fällen. So heißt *gawandjan* nicht allein wenden, sondern auch sich wenden, zurückkehren, entsprechend dem griechischen ἐπιτρέπεσθαι; *galaisjan* nicht nur lehren, sondern auch lernen; *haftjan* nicht allein heften, sondern auch haften. [1])

2. Das Angelsächsische weist eine stattliche Anzahl von solchen Intransitiven auf.

ahweorfan, *awendan*, wenden und sich wenden; (siehe w. u. s. v. *change*).

---

[1]) Gabelenz und Loebe, Ulfilas. II, 2. §. 176.

bapian, baden und sich baden; (s. v. *bath*).
bûgan, *bŷgan*, beugen und sich beugen; (s. v. *bow*).
brædan, ausbreiten und sich ausbreiten; (s. v. *spread*).
samnian, sich sammeln, sehr oft. Cynewulfs Elene (ed. Zupitza) 19, 55, 60. Andreas (Grimm), 125, 652.
dælan, sich vertheilen; Elene 1286.
eáwan, sich zeigen; Beów. 1739. (s. v. *show*).
hrêran, sich schütteln; (s. v. *shake*).

Während diese Verba bald activ, bald reflexiv, resp. intransitiv gebraucht werden, finden wir „*wendan*“ schon in alter Zeit ausschließlich intransitiv, wie das ne. *he went*. Schon ags. heißt *wendan* oft gehen.

se pe nû fram pŷs wîgplegan wendan pencep By. 316. he wendep of pâm wîcum Rä. 72, 25. AE. *Wende pu per wende* Poema M. 86.

NE. *Must not the world wend In his cammon course?* Spenser, Sheph. Cal. February 2.

Die oben angeführten Beispiele gehören größtentheils bezeichnenderweise der Sprache der Poesie an, und wir finden auch bei einer Vergleichung mit dem Hochdeutschen, dass die Unterdrückung des *pronomen reflexivum* im Germanischen zu den sporadischen Erscheinungen gehört. [1])

3. Auch das Nhd. hat den Anlauf genommen, sich die Vortheile dieser Licenz zu verschaffen, sie ist aber bei einigen Verben der Bewegung stehen geblieben. Überhaupt ist es diese Art von Verben, welche mit der Unterdrückung des überflüssig erscheinenden Reflexivums beginnt, so ags. *wendan*, *hweorfan*, *wrëcan* (eig. treiben, dann auch vorwärts kommen), *wëgan*, *wecgan*. [2]) Wir haben nhd. nahen statt sich nahen, stürzen statt sich stürzen, schließen, brechen, u. a. [3])

Wir haben das Gothische und dessen Verwandten vorausgeschickt, um das Lateinische und dessen Abkömmling, das Französische, ausführlicher zu behandeln. Denn erst die romanische Zunge bemächtigt sich, wie mit Bewusstsein, dieses

---

[1]) Grimm, Grammatik IV, p. 5 ff.
[2]) Grein, Glossar s. v.
[3]) Das Slavische zeigt ebenfalls vereinzelte Beispiele. Miklosich, IV, p. 270.

Gebrauches, während er bei den anderen Sprachen zu keiner eigentlichen Entwickelung gelangt.

4. Die lateinische Grammatik zählt eine ganze Menge von solchen Intransitiven wie sie in der classischen Prosa des goldenen Zeitalters angetroffen werden.[1]) So heißt es öfter bei Cäsar: *Frumentum suppeditat,* wörtlich: es langt, reicht, d. h. es genügt; *mare vibrat*, ist aufgeregt, Cic. Acad. 2, 33, *dolores remittunt* Brut. 34; *deflecto de via* Q. Rosc. 16 u. a. Wir können schließen, dass dieser Gebrauch, dem wir in der Schriftsprache so oft begegnen, im Vulgärlatein eine weit größere Verbreitung gehabt haben muss; leider fehlt es noch an einer Syntax des Vulgärlateins, aber die französische Sprache, wie nicht minder die anderen romanischen Dialecte, mögen uns diesen Rückschluss gestatten.

5. Die französische Sprache vom 9.—16. Jahrhundert zeigt uns diesen Gebrauch in der freiesten Weise; erst die neuere Zeit, in der durch die allgemein verbreitete grammatische Schulung der Unterschied von transitiv und intransitiv wieder lebendig im Bewusstsein auftrat, hat dem Umsichgreifen dieser Licenz einigermaßen einen Damm gesetzt, obgleich man auch im Neufranzösischen constatieren kann, dass sich die Poeten blutwenig um die Vorschriften der Vaugelas und Genossen kümmern.[2]) Bei manchen Verben sind alle drei Gebrauchsarten, nämlich transitiv, reflexiv und intransitiv zu belegen, bei anderen fehlt das Mittelglied; aber die Zahl der für unsere Annahme sprechenden Beispiele ist bei weitem überwiegend, und wir können mit gutem Gewissen den reflexiven Gebrauch voraussetzen, selbst wo wir nur transitiv und intransitiv finden. Bei den einzelnen Verben sollen die Parallelen aus der französischen Sprache citiert werden, hier nur einige Beispiele.

aproismer, lat. *approximare*, intransitiv bei Tertull.

---

[1]) Zumpt, §. 145, Draeger, II, §. 88.

[2]) Corneille lässt Chimene sagen:

N'ast-tu point trop fait voir quelle inégalité
Entre ces deux amants me penche d'un côté? (Cid I, 1).

Diese Licenz rügt die Akademie in ihren berühmten „Sentiments“ und nennt sie einen Solöcismus. Wie viele solcher Solöcismen hätte sie in der älteren Literatur finden können!

1. Transitiv. *Li empereres aproismet sun repaire.* Ch. de Rol. (ed. Gautier) 661.

2. Reflexiv. *Envers le Rei s'est Guenes aproismet* ibi. 468.

3. Intransitiv. *Cum il aproismet en la citet amunt* ibi. 2691.

amender, lat. *emendare*, nur transitiv.

1. transitiv (refl.) *a Gononille s'en ala.*

Ce quida qu'ele s'amendast.

Et cume pere l'enorast. Wace, Brut. (Bartsch, Chr. 106, 32).

2. intransitiv *adés vos voi amedeir,*

en vaillance et en doneir. Descort de Colin Muset (Bartsch, 380, 33).

Combattre.

1. Reflexiv. *Iréement se cumbat à l'leupart.* Rol. 733.

2. Intransitiv. *S'il ne cumbat à cele gent hardie* ibi. 2603.

Convertir, sonst immer transitiv oder reflexiv; aber intransitiv

Ço voelt li Reis par amur cunvertisset (sc. se). ibi. 3674.

Auch im Neufranzösischen finden sich zahlreiche Beispiele.

Abîmer. 1. Transitiv.

Sers-moi de phare et garde d'abismer.

Ma nef qui flotte en si profonde mer. Ronsard, 596.

2. Reflexiv. *Toi donc qui vois les maux.*

Où ma muse s'abîme. Boileau, Sat. 2.

3. Intransitiv. *Jurant à faire abîmer la ville de Valence.* Scarron, Rom. Com. II, 14.

Wir lassen nun eine Reihe der am häufigsten vorkommenden Verba folgen, wobei in der Wahl derselben auf die ins Englische übergegangenen Rücksicht genommen wurde.

Abîmer, versenken u. versinken; *accorder* (lat. *concordare*) einigen u. sich einigen; *amender*, bessern u. besser werden; *appaiser*, beruhigen u. ruhig werden; *approcher* (lat. *appropiare,* afr. *aproismer*), nähern u. nahen; *arrêter*, aufhalten u. stehen bleiben; *assembler*, versammeln u. zusammenkommen; *augmenter*, vermehren u. sich vermehren; *baisser*, senken u. sinken; *briser*, zerbrechen u. brechen; *changer*, ändern u. sich ändern; *clore*, schließen u. zugehen; *dériver*, ableiten u. abstammen; *descendre*, herablassen u.

herabsteigen; *diminuer*, vermindern u. abnehmen; *éclairer*, aufhellen u. hell werden; *épandre*, ausbreiten u. sich ausbreiten; *étouffer*, ersticken in transitiver u. intransitiver Bedeutung; *fléchir*, beugen u. sich beugen; *fondre*, schmelzen, transitiv und intransitiv; *fourvoyer*, irre führen u. irren; *glacer*, starr machen u. erstarren; *guérir*, heilen u. genesen; *hausser*, erhöhen u. steigen; *incliner*, neigen, transitiv u. intransitiv; *joindre*, vereinigen u. sich entschließen; *lasser*, müde machen u. ermüden; *laver*, waschen u. sich waschen; *lever*, erheben u. sich erheben; *monter* wie hausser; *mouvoir*, bewegen u. sich bewegen; *noyer*, ertränken u. ertrinken; *ouvrir*, öffnen u. aufgehen; *plier*, falten u. sich falten; *pousser*, treiben u. hervorkommen; *rallier*, sammeln u. sich sammeln; *redoubler* (auch *doubler*), verdoppeln, sich verdoppeln; *rompre*, wie *briser*; *tenir*, halten u. sich halten; *tourner*, wenden u. sich wenden; *traîner*, schleppen u. langsam nachkommen; *troubler*, beunruhigen u. unruhig werden; *vider*, leeren u. leer werden.[1])

Als Resultat dieser Aufzählung ergibt sich die syntaktische Thatsache:

Das Französische, besonders das der älteren Perioden, gebraucht dasselbe Verbum ohne Unterschied der Form in transitiver und intransitiver Bedeutung. Vergleichen wir diese französischen Verba mit den gleichbedeutenden der englischen Sprache, so finden wir das romanische Element in der Überzahl, woraus ersichtlich ist, dass der französische Einfluss auch in diesem Punkte von der größten Bedeutung war.

Welche waren nun die Folgen der behandelten Vorgänge für die englische Sprache? — Die Untersuchung der englischen Transitiva haben uns gezeigt, dass schon in angelsächsischer Zeit die Causativform verloren geht, dass aber das Princip der Causativbildung bleibt. Die Folge war schon im AE., dass intransitive Verba ohne Veränderung der Form transitive Bedeutung erlangen konnten. Die Betrachtung des Intransitivums hat uns den Weg gezeigt, den schon das Ags., in noch weit erhöhterem Maße das Afr. und mittelbar auch das

---

[1]) Diez[3], III, p. 903. Die Etyma sowie die Belegsstellen siehe bei Littré u. Godefroy.

AE. geht, um aus transitiven Verben intransitive zu machen. Daraus ergeben sich sehr viele Verba, besonders Verba der Bewegung, welche, ohne Formverschiedenheit zu zeigen, bald als Transitiva, bald als Intransitiva gebraucht werden. Wir lassen ein alphabetisches Verzeichnis solcher Verba folgen, wobei die Beispiele meist aus Shakespeare entnommen sind.

abate, fr. *abattre*, mlt. *abatere*, niederschlagen (nur trans.), erniedrigen.

AE. 1. tr. *pe fire hate pat na thyng may sleken ne abate.* Hampole, 6595. [1])

2. intr. *where of his lust began to abate.*
And that was love is thanne hate. Gower, I, 186.

NE. 1. *The lyon his princely puissance does abate* (niederhalten). Spenser, F. Q. I, 3, VII.

2. *An oath of mickle might; and fury shall abate.* H. 5, II, 1, 70. [2])

Das Verbalsubstantiv *abatement* ist bald tr. bald intr. z. B. Hamlet, IV, 7, 121.

abhor, sonst wie franz. und lat. = verabscheuen. Nur zwei Stellen bei Shakespeare verlangen eine andere Bedeutung.

Hamlet: *He (Yorik) has born me on his back a thausand times; and now how abhorred my imagination is! my gorge rises at it.* — Die Stelle ist schwierig und auch in lautlicher Beziehung zweifelhaft. Die Quartos lesen: *how abhorred in my imagination it is*, also = verabscheut, verhasst. — Delius behält die Leseart der Folio und erklärt: „*abhorred* = hässlich, widerwärtig, d. h. von hässlichen Bildern erfüllt.“ Die Erklärung ist geistreich, aber gesucht. Die Schwierigkeit schwindet aber sofort, wenn man *abhor* in causativer Bedeutung nimmt: mit Abscheu erfüllen. — Dieselbe Deutung ist auch der anderen Stelle zu geben, die sonst ebenfalls unerklärlich ist. Desdemona:

I cannot say whore:
It does abhor me now I speak the word. Othello IV, 2, 162.

abide, warten und erwarten.

---

[1]) Die Citate aus dem AE. sind, wo eine andere Quelle nicht genannt ist, aus Mätzner, Sprachproben, II. Bd. Wörterbuch. A—D.

[2]) Shakespeare wird nach der Globe-Edition citiert; Abkürzungen wie bei Schmidt, Shakespeare-Lexikon.

Ags. 1. intr. *Ac hêr sceolon abîdan bân bireafod.* Ex. 370, 18.
2. tr. *pêr hê âbîdan sceal miclan dômes.* B. 977.
AE. 1. *Nolde Saint Thomas abide nogt.* Bek. 1388.
2. *Abide ye me there.* Town. M. p. 114.

amend, fr. *amender*, lat. *emendare.*

Afr. 1. tr. Wace, Brut. (Bartsch, Afr. Chrest. 106, 32).
2. ibi. 380, 33.
AE. 1. *James of Zebede and Joon . . . mendyng her nettis.* Wycl. Matt. 4, 21.
2. reflexiv. *pat pai may amende pam of pair syn.* Hamp. 4629.
3. intr. *Whedir God wolde geve him grace sone to amende.* Dep. of R. II. p. 2.
NE. 1. *your dull ass will not mend his pace with beating.* Hamlet, V, 1, 64.
2. intr. *The affliction of my mind amends.* Temp. V, 115. Ebenso Lear IV, 7, 7; *As you like it.* II, 33.

accord, versöhnen und sich ausgleichen, fr. *accorder*, lat. *concordere*, tr. u. intr.

Afr. 1. tr. Bartsch, 407, 23. 2. refl. 162, 27.
AE. 1. tr. *With my wif . . . We shal yow wel accorde.* Gawain, 2404.
2. refl. *I. accorde me thertylle.* T. Myst. p. 110.
3. intr. *Whether thou hast not acccrded with me for a peny?* Wycl. Matt. 20, 13.
NE. Wie es scheint nur intr., ebenso wie *agree.*
The darkness of her oriental eye.
Accorded with her moorish origin. Byron, D. J. 1, 56.
Shakespeare, Romeo, I, 2, 15.

address, afr. *adrecier*, nfr. *adresser.*

AE. nur transitiv.
NE. 1. tr., eig. refl.
And unto bataille bad themselves address. Spenser, F. Q. I, 5, 6.
And so I have addressed me. Merchant, II, 9, 19.
2. intr. *My noble Burgundy,*
We first address towards you. Lear, I, 1, 193.

advance, fr. *avancer*, tr. u. intr.

AE. nur tr.

NE. 1. tr. *Greatly advancing his great chivalry.* Spenser, F. Q. I, 5, 16.

2. intr. *Advance, brave Titus.* Coriolanus, I, 4, 25.

Es ist bemerkenswert, dass Shakespeare dieses nur einmal und zwar in der angeführten Stelle intransitiv gebraucht.

agree, bei Shakespeare nur intr.; über das *part. praet. agreed* weiter unten.

allay, beruhigen, erleichtern, geht auf zwei verschiedene Wörter zurück.

a) ags. *â-lecgan,* Causativum zu *licgan,* legen, niederwerfen, schon ae. intransitiv, *pe wind gan alegge.* Layam. 277, j. T.

b) afr. *alegier,* lat. *alleviare,* erleichtern, ae. nur tr., aber schon afr. intr. Bartsch, 379, 1—4.

NE. 1. trans. beruhigen.

If by your art, my dearest father, you have
Put the wild waters in this roar, allay them. Temp. I, 2, 2.

2. intr. *And when the rage allays, the rain begins.* H 6 C, I, 4, 146.

anchor, 1. tr. *There would he anchor his aspect and die.* Antony. I, 5, 33.

2. intr. *And yond tall anchoring bark diminished to her cock.* Lear, IV, 6, 18.

appear, ae. *apperen,* nur intr. afr. *aparoir,* lat. *adparere,* durchwegs intr., ebenso wie im NE. Nur eine Stelle bei Shakespeare ist auffallend.

Volsce (to the Roman): You had more beard, when I last saw you, but your favour is well appeared by your tongue. Coriol,. IV, 3, 19.

Delius bemerkt zur Stelle: „*to appear* ist hier als transitives Verbum gebraucht = zeigen, erscheinen lassen: Euer Gesicht wird durch eure Zunge zur Erscheinung gebracht; eure Redeweise zeigt statt der Gesichtszüge, wer Ihr seid.“ Die englischen Commentatoren halten an der intransitiven Bedeutung fest und suchen sich durch Emendationen zu helfen. Hanmer: *affeered* (beglaubigt), Steevens: *approved* (darnach auch Cambridge Edition), Jackson:

appareled u. a. Allein man kann bei der intransitiven Bedeutung des Verbums bleiben, ohne sich zu Änderungen zu zwingen, nur muss man das auxiliare „*is*“ = *has* nehmen, wie ja bei Shakespeare die Intransitiva so oft mit „*be*“ construiert werden. Dann heißt es wörtlich: Dein Gesicht ist durch die Zunge zum Vorschein gekommen. (Vgl. übrigens die tr.-caus. Bedeutung von *peer s. v.)*

apply, afr. *applier*, lat, *applicare*, nur. tr.

AE. 1. tr. *He shall applie to hym holi men.* Wycl. Num. 16, 5.
2. refl. *I wil forthwith applie me therto.* Cov. Myst. p. 34.
3. intr. sich neigen; *Unto owr prayers thow hat applyed.* Play of Sacr. 825.

NE. 1. tr. *Beseech you tenderly, apply to her Some remedies for life.* Wint. T. III, 2, 153.
2. intr. *Let your remembrance apply to Banquo.* Macb. III, 2, 20.

approach, nur intr. wie schon me. s. Mätzner, s. v.

arm, wovon tr. und refl. Constructionen oft genug vorkommen, wird auch intr gebraucht.
Arm, arm, and out! Macb. V, 5, 46.

arrive, fr. *arriver* (lat. *adripare?*), nur intr. Hie und da auch in der Bedeutung erreichen:
But ere we could arrive the point prosposed
Caesar cried: Help me, Cassius, or I sink. Jul. C. I, 2, 110.

articulate, 1. tr. = festsetzen, stipulieren.
These things indeed you have articulated. H 4 A, V, 1, 72.
2. intr. = unterhandeln.
Send us to Rome, The best with whom we may articulate. Cor. I, 9, 77.

assemble, fr. *assembler* (nur tr.), vgl. *gather.*

AE. 1. tr. *Anon assemblede he is dousse pers.* Pol. Songs. p. 190.
2. refl. *The webbes and the fullaris assembleden hem alle.* ibid. 188.
3. intr. *Why al this folk assemblede in this place.* Chaucer, Tr. a. Cress. 2, 1567.

NE. 1. tr. *Assemble presently the people hither.* Cor. III, 3, 12.
2. intr. *Let them assemble.* ibid. II, 3, 225.

a v a i l, me. *availen*, tr. *avaler*, mlt. *avalare*, vgl. *baisser, descendre, abate.*

AE. 1. tr. herablassen. *He wolde avale nowther hood no hat.* Chaucer, C. T. 3124.

2. intr. sinken. *The water avaleth apace.* Palsgrave.

a t o n e 1. tr. = *reconcile*, versöhnen.

I would do much, To atone them for the love I bear to Cassio. Othello IV, 1, 244.

2. intr. = *to be reconciled.*

He and Anfidius can no more atone, Than violentest contrariety. Cor. IV, 6, 72.

a u g m e n t, me. *aument*, merkwürdigerweise stets transitiv.

a v o i d, vermeiden, tr.; aber neben dieser Bedeutung findet sich eine Interjection *avoid*! hinweg! aus dem Weg, welche auf ein anderes Etymon hinweist. Auch mhd. *âvoy* (Wackernagel's Lesebuch, Wörterbuch s. v.) geht wahrscheinlich auf afr. *a v o i* zurück; Bartsch 235, 26. 265, 26. Es würde sich dann *avoid* zu *avoy* in Bezug auf die Umdeutung und Lautung ähnlich verhalten wie *abide* (büßen) zu *abuy* (vergl. Schmidt, Shakspeare Lex. s. v.).

AE. *Avoid, seres, and lete my lorde the bischop come.* Cov. Myst. 131.

Avoyde, fellows, I loue not yowr bable. Play of Sacr. 648.

NE. *Prospero (to the Sprits): Well done, avoid!* Temp. IV, 142.

b a k e, ags. und ae. nur tr. NE. auch intr.

Fillet of a fenny snake, In the cauldron boil and bake Macb. IV, 1, 13.

b a n q u e t, bei Shakspeare auch tr. = bewirten.

Visit his countrymen and banquet them. Taming I, 1, 202.

b a t e, vergl. *abate* (wie *mend* und *amend;* nach Analogie von Verben wie *abide — bide).*

AE. 1. tr. *O poynt of ore pine to bate in the world ne is no leche.* Body and Saul 333.

2. intr. All. Poems 2, 439.

NE. 1. tr. *These griefs and losses have so bated me, That I shall hardly spare a pound of flesh.* Merchant III, 3, 32.

2. intr. *Bardolph, am I not fallen away vilely since this last action?*

Do I not b a t e? do I not dwindle? H 4 A. III, 3, 2.

bathe (vergl. fr. *laver, noyer).*

Ags. 1. tr. *Wit unc in pære burnan bapodan.* Exod. 467, 2. (Hö. 132).
2. intr. *He gesihp bapian brimfuglas.* 289, 12.

AE. 1. tr. *Thei wolde him bath in childes blood.* Gower. I. 267.
2. refl. *We sculen us ær bapien.* Layami. II, 300.
3. intr. *In ful a bitter bap bapien ic schal naked.* O. E. H. p. 180.

NE. 1. tr. *And many lusty Romans*
Came simling and did bathe their hands in it. Jul. Cäs. II, 2, 79.
2. intr. *In which so many smiling Romans bathed. ibi* 83.

bench, 1. intr. als Richter fungiren.
And thou, his yoke-fellow of equity, Bench by his side. Lear III, 6, 40.
2. tr. zum Richter einsetzen.
His cup bearers, whom I from meaner form
Have benched and reared ... Win. T. I, 2, 314.

bend, beugen und sich beugen.

Ags. nur tr.

AE. 1. tr. *Unnepe eny man myghte his bowe bende.* R. of Gl. *p.* 377.
2. int. *To hir buxumly I red that we bende.* Townl. Myst. p. 303.

NE. 1. tr. sehr oft.
2. refl. *And we beseech yon, bend yon to remain.* Hamlet I, 2, 115.
3. intr. *Shall I bend low* ... Merchant I, 3, 124.

bestir, 1. tr. anspornen, anregen.
No marvel, yon have so bestirred your valour. Lear II, 2, 58.
2. intr. *Bestir, bestir!* (beeilt, rührt euch !) Temp. I, 1, 4

bide (vergl. *abide).*

Ags. 1. intr. *Mere stille bâd.* Exod. 300.
2. tr. *Nû sceal ic witodes bîdan.* Gen. 2275.

AE. 1. *Over his day durst he noght bide.* Holy Rood 112.
2. *Us were betere noght be than bide his sighte.* P. Pl. 12697.

NE. 1. *Bear me, good friends, where Cleopatra bides.* Antony IV, 14. 131.

2. *Poor naked wretches, wheresoe'er you are,*
That bide the pelting of this pitiless storm. Lear III, 4, 29.

b l a s t, 1. tr. = *to blight. Macbeth (to the Witches): or why*
Upon this blasted heath yon stop our way. I, 3, 77.
2. intr. = *to wither. Therefore this project*
Should have a back or second, that might hold
If this should blast in proof. Hamlet IV, 7, 155. Ebenso ist zu verstehen: *Even so the young and tender wit is turned to folly, b l a s t i n g in the bud ...* wo Collier unnöthigerweise *blastet* emendieren wollte. Gentl. I, 1, 48.

b l e n d, mischen und sich mischen; ags, *blendan* nur tr.
AE. 1. tr. *And the blode of po blithe blent with the erthe.* Destr. of Troy 3492.
2. intr. *Alle pe blode of his brest blende in his face.* Gawain 2371.
NE. 1. *Where every something, being blent together*
Turns to a wild of nothing ... Merchant III, 2, 183.
2. intr. *The heaven-hued sapphire and the opal blend*
With objects manifold ... Lovers Compl. 215.

b l i s t e r (vergl. *blast)* 1. tr. *A south-west blow on ye,*
And blister yon all over. Temp. I, 2, 324.
2. intr. *If I prove honey-mouthed, let my tougne blister.* W. Tale II, 2, 33.

b l o w. Ags. 1. intr. *Swôgap windas, blâwap brecende.* Cri. 951.
2. tr. *ponne englas blâwap bŷman.* ibi 881.
AE. 1. *pe kyng lette blawen.* Layan 8053.
2. *he lette blawen bemen. ibi* 4462.
NE. 1. *Here's Mistress Page at the door,*
Sweating and blowing and looking wildly. Merry Wives III, 3, 94.
2. tr. *You'ld be so lean that blasts of January*
Would blow yon through and through. Win. T. IV, 4, 112.

b o i l, afr. *boillir*, nfr. *bouillir*, lat. *bullire* (nur intr.).
Afr. 1. intr. *Desuz li frunt li builit la cervele* Rol. 2248.
2. tr. *haï Guiborc, contesse, damoisele,*
quant vos savrez ceste lasse novele,
moult serez cuite de b o i l l a n t estancele. Guillaume d'Orange, Bartsch 67, 17.
AE. nur intr.

NE. 1. intr. vieleicht in folgender zweifelhaften Stelle.
Prospero: A solemu air . . . cure thy brains,
Now useless, boil within the skull. So liest die Folio, und Schlegel übersetzt: „Ein feierliches Lied . . . heile dein Gehirn, das jetzo nutzlos dir im Schädel kocht.“
Besser scheint es, mit Pope zu emendieren: *boiled*, wie auch *Win. T. these boiled brains* (III, 3).

2. tr. *What studied torments, tyrant, hast for me,*
What wheels? racks? fires? what faying? boiling? Win. T. III, 2, 177.

bound, springen und springen lassen, die zweite Bedeutung wohl nur poet. Licenz.

1. intr. *I cannot bound a pitch above dull woe.* Romeo I, 4, 21.
2. caus. *If I might buffet for my love, or bound my horse for her favours . . .* Henry VIII. V, 2, 146.

vergl. auch *fly a kite*, auffliegen lassen.

bow. Dieses ne. Verb hat die Bedeutungen der beiden ags. Verba *bûgan* (intr.) und *bŷgan* (tr.) in sich aufgenommen; doch findet sich schon ags. *bûgan* tr. (Grein, Glossar s. v.).

AE. 1. tr. *This gode man sat doun a kne and is heued buyede adoun.* R. of Gl. 475.
2. refl. *He sal boughe him and falle sal he.* Ps. 9, 31. *Jhesu bowide him fro the company.* Wycl. John 5, 13.
3. intr. *To pe ich buwe and mine cneon ich beie* OEH. p. 191.
David bowide a side fro the face of Saul. Wycl. 1 Kön. 19, 10.

NE. 1. tr. *Whose heavy hand has bow'd you to the grave?* Macb. III, 1, 89.
Tyrants and Conquerors, bow your heads. Allan Cunningham.
2. refl. *My thoughts and wishes bend again toward France,*
And bowthem to your gracious leave and pardon. Hamlet I, 2, 56.
3. intr. *To the shore, that over his wave-worn basis bowed* Temp. II, 1, 120.
Something that bows not to the day's distress. Hemans, Madeline.
Pride, which not a world could bow
Bows to ther . . . Byron, Fare thee well.

b r e a k (vergl. fr. *briser, rombre, fendre* intr. Chans. de Rol. 1588.)

Ags. 1. tr. *Ne brǽcon hig nâ his sceacan.* Joh. 19, 33. *hie brëcap his gebeodscipe*, Gen. 430. *pû mîn bebod brœce*, Cri. 1394.

2. intr. *Scealtu, on ceald water brëcan ofer bœpweg.* An. 223.

AE. 1. *Stickes kan ick breken.* Hav. 914. *Breke sal Laverd cedres of Libane.* Ps. 28, 5.

2. *pet gles ne brekep ne schinep, and pe sume schinep per purh.* OEH., p. 83. *pa broc pat sweord in his hond riht bi pere hilte,* Layam. 1558.

b r o i l (vergl. *boil*).

1. tr. *An he had been cannibaly given, he might have broiled and eaten him too.* Cor. IV, 5, 201.

2. intr. *God save yon, sir, where have yon been broiling?* H 8. IV, 1, 56.

b u c k l e, 1. tr. einzwängen, *He camot buckle his distempered cause, Into the belt of rule.* Macb. V, 2, 15.

2. intr. kämpfen. *In single combat thon shalt buckle with me.* H_6 A, I, 2, 95.

b u r n, wieder ein Verbum, welches in sich das ags. intr. und caus. vereinigt. Ags. ist *beornan (ardere)* von *bærnan, byrnan (urere)* streng geschieden, wie goth. *brinnan* von *brannjan* (vergl. Grein s. v.), erst ae. tritt Vermengung beider Formen ein.

1. tr. *Hi wolde brenne al his hus.* R. of. Gl. 296. *Als fire pat brennep wode.* Ps. 82, 15.

2. intr. *pe castel gon to bernen.* Layam II, 255. *Uch dune schal berne.* OEH. p. 143.

c h a n g e, afr. *changien* schon intr. und intr. Bedeutung (lat. *cambiare*).

AE. 1. tr. *He changid the vater into wyne.* Songs a. Carols. p. 54.

2. refl. *Vor pi not peos riwle chaungen hire misliche efter euchones manere.* Ancr. R. p. 6.

3. intr. *I shall chaungen wonder soone.* Romannt of Rose 5336.

NE. 1. *Believe me, yon are marvelously changed.* Merch. I, 1, 76.

2. intr. *That things might change or cease . . .* Lear III, 1, 7.

(Vergleiche mit diesem romanischen Worte die ags. Verba *ahweorfan, awendan* in gleicher Bedeutung: *ne lǽt pê*

ahweorfan hæpenra prym An. 979, dagegen intr. *his gâst ahwearf in godes gemynd* Dan. 630.)

c h e c k (vergl. franz. *arrêter)*, eig. Schach bieten, me. *checken,* mhd. *schâchen.*

1. tr. *Nor check my courage for what they can give.* Cor. III, 3, 92.
2. intr. *If he be now returned, As checking at his voyage . . .* Hamlet IV, 7, 64.

c h e e r, 1. tr. erfreuen, aufheitern.

Come, sisters cheer we up his spirits. Macb. IV, I, 127.

2. intr. sich befinden. *How cheerst thou, Jessica?* Merch. III, 5, 75.

Die Quartos lesen: *farest.*

c l a p, 1. tr. gewöhnlich *clap hands,* applaudieren.

The rabblement stouted and clapped their chapped hands. J. Cäs. I, 2, 246.

2. intr. *clap*, in derselben Bedeutung.

For 'tis ill hap, If they hold, when their ladies bid them clap. H8, Epilogue 14.

c l a s p (vgl. *cling).*

1. tr. *You clasp young Cupid's tables.* Cymb. III, 2, 39.
2. intr. *And clasping to the mast, endure a sea*
That almost burst the deck. Pericles, IV, 1, 56.

c e a s e, fr. *cesser,* lat. *cessare,* nur intr.

AE. 1. intr. *pe movand heven sal pan ceese of turnyng about.* Hamp. 6372.

She ceesside to bere chyld. Gen. 29, 35.

2. tr. oder vielmehr causativ. *Thus was cessed the debate.* Gower, II, 9.

I cessid the water and the winde. Pol. Songs. and Love Poems, p. 161.

NE. 1. sehr oft.

2. *Here cease more questions.* Tempest, I, 2, 184.

And wote I how to cease it. S p e n s e r, Shep Cal. March.

c l e a r, (vgl. fr. *éclairer*).

AE. 1. intr. = *clarere. Thei saugh it gan dawen and clere.* Merlin, II, 98.

The sonne arist, the wether clereth. Gower, III, 313.

2. tr. = lat. *clarare. The kyng intendeth to go to Calays, but we muste first clere the costes.* Palsgrave.

NE. 1. *So foul a sky clears not withont a storm.* K. John, IV, 2, 108.

A clondy welkin cleareth. Shep. Cal. March, 2.

2. *The sun not yet the sighs from heaven clears.* Romeo, II, 3, 73.

cling (vgl. *clasp),* ags. *clingan*, sowie me. *clingen*, nur intr.

NE. 1. intr. *As two swimmers that do cling togother* . . . Macb. I, 2, 8.

2. tr. *Upon the next tree shalt thou hang alive*

Till faming cling thee . . . ibid. V, 5, 40.

close, ags. *clŷsan*, me. *clusen, biclusen.* Die ags. Form ist vom afr. *part. praet. clos, (clusum)* in der Weise beeinflusst worden, dass von diesem der Wurzelvocal ergriffen wurde.

AE. 1. tr. *Hor gates hii wipinne nonne close wolde.* R. of Gl. p. 566.

2. intr. *Tho she made his woundes close.* Gower, II, 266.

NE. 1. *Whose power Will close the eye of anguish.* Lear, IV, 4, 15.

2. *Downy windows, close!* Antony V, 2, 319. *How sweet when labours close!* J. Montgomery, Friends.

cloud, 1. tr. *I would not be a stander-by to hear*

My sovereign mistress clouded so . . . Win. T. I, 2, 280.

combat, auch tr. = bekämpfen.

Such was the very armour he had on

When he the ambitious Norway combated. Hambt, I, 1, 161.

combine, auch intrans.

Tell me

In peace, what each of them by the other lose,

That they combine not there? Coriolanus III, 2, 45.

commit = *to commit a crime.*

Commit not with man's sworn spouse. Lear III, 4, 83.

commix (vgl. *mingle)* auch intr.

To commix

With winds that sailors rail at. Cymb. IV, 2, 55.

compare, intr. *I do not confess that, lest I should compare with him in excellence* . . . Hamlet V, 2, 146.

compose, intr. *If we compose well here, to Parthia.* Antony a. Cleop. II, 2, 15.

compound = *to agree.*

My father compounded with my mother under the dragons' tail. Lear I, 2, 139.

(Hier mit obscönem Nebensinn).

congeal, lat. *congelare*, afr. *congeler*, me. *cogelen*, nur trans.

AE. *Lich unto slime which is congeled.* Gower III, 96.

NE. 1. tr. *For so your doctors hold il very meet,*
Seeing so much sadness has congeeled your blood. Taming, Induction 2, 114.

2. intr. . . . *pity and remorse cool and*
congeal again to what it was. King Joh. II, 479.

conspire, trans. = durch Verschwörung beschließen.

I pray yon all, tell me what they derserve
That do conspire thy death with devilish plots? Richard 3, III, 4, 62.

consume, auch intr.

AE. 1. tr. *The lond be not consumed with myschef.* Wycl. Gen. 41, 36.

2. intr. *Some man consumed with hate and fals enoye.* Lydgate M. P. p. 159.

NE. 1. tr. *Take it hence,*
And see it instantly consumed with fire. Wint. Tale. II, 3, 134.

2. refl. *Virginity consumes itself to the very paring.* All's well I, 1, 154.

3. intr. *These voilents delights have violent ends*
And in their triumph die, like fire and powder,
which as they kiss consume . . . Romeo II, 6, 11.

continue, lat. *continuare*, nur trans., aber fr. *continuer* auch intrans.

AE. 1. tr. *Gif me seip pat Paradys is so hige and in oon place continued to pe erpe pat men wonep inne.* Trevisa I, 73.

2. intr. *Love is welwillende*
To hem pat ben continuende to pursue
Thing which that is to love due. Gower II, 18.

NE. 1. *The heaven continue their love.* Win. T. I, 1, 35.

2. *So yon may continue and laugh at nothing still.* Tempest II, 1, 78.

convert, 1. tr. *Do not look upon me;*
Lest with this piteous action yon convert
My stern effects . . . Ham. III, 4, 128.
2. intr. *I will withdraw but this intrusion shall*
Now seeming sweet convert to bitter gall. Romeo I, 5, 94.
(Vergl. Chanson de Rol. 3674: *Ço voelt li reis par amur cunvertisset.)*

cool. Im Ags. ist das trans. *acêlan* von dem intr. *âcôlian* streng geschieden.
AE. 1. tr. *For verray love may thy freyle desire akkele.* Chaucer, Court of L. 1076.
2. intr. *Ovide wrote*
And tanght, if love be to hote,
In what maner il shoulde akele. Gower II, 91.
NE. 1. *My wind cooling my broth*
Would blow me to an ague . . . Merchant I, 1, 22.
2. intr. *And let my liver rather heat with wine*
Than my heart cool with mortifying groans. Ibid. 82.

corrupt, vergl. nhd. „verderben."
1. tr. *Angelo had never the purpose to corrupt her.* Measure III, 1, 163.
2. intr. *But it is I*
That, lying by the violet in the sun,
Do as the carrion does, not as the flower,
Corrupt with virtuous season. Ibid. II, 2, 168.

couch, lat. *collocare*, afr. *colcher*, nfr. *concher*, schon trans. und intrans.
AE. 1. tr. *The prest* . . . *couchede coles as the chanoun bad.* Chaucer C. T. 13084.
2. refl. *pat withy werwolf kouchid him under a Kragge.* Will. 2239.
3. intr. *Tho shall make him couche as doth a quayle.* Ch. C. T. 9082.
NE. 1. tr. *But where unbruised youth with unstuffed brain*
Does couch his limbs, there golden sleep does reign. Romeo II, 338.
2. intr. *If I court moe women, you'll couch with moe men.* Othello IV, 3, 57.

couple, lat. *copulare*, afr. *copler*, nfr. *coupler*, nur tr.
1. tr. *Couple it with something.* Romeo III, 1, 42.
2. intr. *Begin these wood-birds but to couple now?* Midsummer IV, 1, 139.

crowd, 1. intr. sich drängen.
Quit their own part and with obsequious fondness
Crowd to his presence . . . Measure II, 4, 29.
2. intr. *The throng that follows Ceasar at the heels*
Will crowd a feeble man almost to death. J. Caesar. II, 4, 35.

curb, afr. *curber*, *nfr. courber*, nur tr. (vergl. *bow*).
1. tr. *Point against point rebellious, arm against arm.*
Curbing his lavish spirit. Macbeth I, 2, 57.
2. intr. *Virtue itself of vice must pardon beg,*
Yea, curb and woo to do him good. Hamlet III, 4, 155.

cure, lat. *curare*, fr. *guérir*, schon tr. und intr.
1. tr. *I put the Moor into a jealousy so strong that judgement cannot cure.* Othello II, 1, 311.
2. intr. *One desperate grief cures with another's anguish.* Romeo I, 2, 49.

curl, 1. intr. *The wealthy curled darlings of our nation.* Othello I, 2, 68.
2. *Past question, for thou seest it will not curl by nature.* Tw. Night I, 3, 105.

darken, 1. tr. *That home was darkened soon.* Hemans, Madline.
2. intr. *His serious saynge darkened to sublimity.* Byron, D. J. I, 2.
The twilight deepened and darkened round. Longfellow, Evang. I.

decay, lat. *decadere* (fr. *dechoir*) nur intr.; vergl. *decrease*, *decline*, *deminish*.
1. intr. *While we are suitors to their throne, decays*
The thing we sue for. Antony II, 1, 4.
2. tr. = causativ.
And every day that comes, comes to decay
A day's work in him. Cymbeline I, 5, 56.
What soul, whose wrongs degrade it,
Would wait till time decayd it. Moore, Where is the Slave.

decline. Schon lat. *declinare* tritt im class. Schriftthum als intr. auf. (S. Forcellini s. v.). Afr. ebenfalls. *Quant veit li reis le vespre decliner.* Ch. de Rol 2447.

AE. 1. tr. *Quod Josephe thanne with declined lowe.* Lydgate bei Hallivell Dict. p. 295.

2. intr. *Now rech I never for to declyne,*
Ne how fer of folde pat man ne fleme,
When I am partlez of perlez myne. All. P. I, 333.

NE. 1. *Decline your head.* Lear IV, 2, 22.

2. *I saw it silently decline.* Byron, Prisoner of Chillon,
Thus star by star declines. Montgomery, Friends.

decrease, lat. *decrescere,* nur intr.

1. intr. *And tyrants fears*
Decrease not but grow faster than the years Pericles I, 2, 85.

2. tr. *Left solely heir to all his lands and goods,*
Which I have rather bettered than decreased. Taming II, 119.

defend, auch intr.

But lay down our proportions to defend against the Scot. H_5, I, 2, 137.

delight, lat. *delectare* nur tr.

1. tr. *Man delights not me* . . Hamlet II, 2, 321.

2. refl. *If e'er my will did trespass 'gainst his love,*
Or that mine eyes, mine ears, or any sense,
Delighted them in any other form . . . Othello IV, 2, 155.

3. intr. *He cannot thrive,*
Unless her prayers, whom heaven delights to hear . . . All's well III, 4, 27.

despair, nur einmal tr. = *renounce.*
Despair thy charm. Macbeth V, 8, 13.

despatch, fr. *depêcher,* auch intr. = *speed.*
Quick, despatch and send the head to Angelo. Measure IV, 3, 96.

determine, 1. tr. *But let determined things to destiny*
Hold unbewailed their way. Antony III, 6, 84.

2. intr. *As it determines, so*
Dissolve my life. Ibid. III, 13, 161.

dismay, 1. tr. *Be not dismay'd, for succour is at hand.* H_6, A. I, 2, 50.

2. intr. *Dismay not, princes, at this accident.* Ibid. III, 3, 3.

disperse, 1. tr. *In troops I have dispersed them 'bout the Isle.* Temp. I, 2, 230.

2. intr. *Away, disperse!* Merry Wives V, 5, 78.

display auch intr. *Being the very fellow that of late*
Display'd so saucily against your highness . . . Lear II, 4, 41.

distaste, abgeschmackt machen.
Her brain-sick raptures
Cannot distaste the goodness of a quarrel . . . Troilus II, 2, 123.
Aber auch intr. abgeschmackt sein.
And scants us with a single famished kiss,
Distasting with the salt of broken tears. Ibid. IV, 4, 50.
So die Folio. Die Quartos dagegen lesen: *distasted.*

distil, lat. *destillare*, nur intr. herabträufeln.
1. intr. *O earth, I will befriend thee more with rain,*
Than shall distil from these two ancient runs . . . Titus A. III, 1, 17.
2. tr. *As fresh as morning dew distilled on flowers.* Ibid. III, 3, 201.

double, 1. tr. *His face seems twain, each several limb is doubled.* Venus 1067.
2. intr. *Say, for non-payment that the debt shall double.* Ibid. 521.
She doubles to mislead the hound. Gay, The Shepherd and the Philosopher.

draw, vergl. lat. *duco*, griech. ἡγοῦμαι.
Ags. intr. *drôgon swâ wîde swâ wegas tô lægon.* An. 1233.
AE. 1. tr. *His longe sword he adroh.* Layam 7486.
2. intr. *Thon hast not where inne to draw.* Joh. 4, 11.
NE. 1. tr. *Draw your swords*, sehr oft.
2. refl. *Whereupon she drew herself back, as if she were more afraid of me.* Swift, Gullivers T. II, 1.
3. intr. *Upon this the „hurgo" and his train withdrew.* ibi. I, 1.

dread, ags. *ondrædan, timere.*
ME. 1. intr. *Nu pu scalt adreden, for pine ærdeden.* Laya I, 372.
2. refl. *Wel sore ic me adrede.* Mor. Ode. St. 3.
3. caus. nur *part. præt.* siehe weiter unten.

drive ags. *drîfan*, nur tr.
AE. 1. tr. *His medis to mouven, his plouis to driven.* OEM. 109.

2. intr. *Toward the halle he gan drive.* Seven Sag. 967.
Avelok it saw and pider drof. Havel 1793.

NE. 1. sehr oft.
2. *Sometimes she drives o'er a soldier's neck* Romeo I, 4, 82.
The ship drove fast. Coleridge, Ancient Mariner.

drown, tr. und intr. AE. sind mehrere Formen für dieses Verbum vorhanden.

a) *adrenchen, adrenken,* ags. *âdrencan,* caus. zu *drincan*, aber schon in beiden Bedeutungen.
1. tr. *Him ic let adrenche.* Iud. Isc. 100.
2. refl. *Ham was leoure uorte adrenchenham sulf.* Ayenb. p. 92.
3. intr. *Heo adrenchep alle clene.* Ancr. R. p. 314.

b) *druncnien*, ags. *druncnian*, wie ahd. *trunknen* = *ebrium esse.*
1. intr. = ertrinken. *Leste eni best falle perinne and drunchie inne sume.*
2. tr. = ertränken. *Water drunkenes the bodie.* Ancr. R. p. 58.
And catel the sawel gastelie. Metr. Hom. p. 138.

c) *drunen, drounen, drownen* = *drunknen.*
1. intr. *Help, the draggid dwylle, we droune.* T. Myst. p. 65.
2. tr. *It was drownyd in the flod.* R. C. de Lion 2583.
In that see was Pharao drowned. Maund. p. 57.

NE. ebenfals in beiden Bedeutungen.
Methink, he has no drowning mark upon him. Temp. I, 1, 31.

dry, me. *drugen, drigen, dreien,* ags. *drugan.*
NE. 1. tr. *Myn handys to drye.* Sev. S. 3166.
2. intr. *My bones drieden for hete.* Wycl, Job. 30, 30.

NE. 1. sehr oft.
2. *The blood upon your visage dries.* Coriol. I, 9, 93.
Before the door hung various nets to dry beneath the genial sun. Bulwer, Pelham VII.

end, 1. tr. *Our revels now are ended.* Temp. IV, 148.
2. *Shortly shall all my labours end.* Ibid. 265.
(Vergl. Ch. de Rol, 2867: *Cunquerantment si finireit li ber).*

endeavour, einmal tr. bei Shakespeare = betreiben.
During whose reigns the Percies of the North,
Finding his usurpation most unjust,
Endeavoured my advancement to the throne. H 6 A II, 5, 69.

expire, einmal bei Shakespeare tr. = causativ.

For my mind misgives
Some consequence yet hanging in the stars
Shall bitterly begin his fearful date
With this night's revels and expire the term
Of a despised life . . . Romeo I, 4, 109.

extend, 1. tr. *To buy his favour I extend this friendship.* Merchant I, 3, 169.

2. intr. *Where broad extended far beneath*
The varied realms of fair Menteith. Scott, L. of L. I.

ebenso Merchant, II, 7, 28. Macaulay, History, I, p. 66, p. 382.

eye (vergl. *look, show)*; ae. *eien*, ags. *iewan*, *eáwian* (goth. *augian)*, nur tr. = *ostendere.*

1. tr. sehen. *The kitchen malkin* . . .
Clambering the walls to eye him. Coriol. II, 1, 226.

2. intr. *Since my becomings Kill* me, *when they do not*
Eye well to yon = erscheinen. Antony I, 3, 97.

fail, afr. *faillir*, (lat. *fallere)*, auch intr. = *manquer.* NE. auch tr.
My life will be too short
And every measure fail me. Lear IV, 7, 3.

faint, einmal tr. in unpers. Construction.
It faints me, To think what follows. H 8, II, 3, 103.

fall. Dieses reduplicierende Verbum intr. zu welchem ags. das caus. *fellan, fyllan* vorhanden war, hat ne. die Bedeutung von *fell* usurpiert.
Mine eyes, even sociable to the show of thine
Fall fellowly drops. Tempest V, 64. Die Folios haben offenbar an der Bedeutung Anstoß genommen und ändern daher oft in *drop.*
So Rich. 2, III, 4, 104 und Rich. 3, I, 3, 354.

fasten, ags. *fastnian*, me. *festnien*, nur tr. NE. auch intr.
With this strong arms
He fastened on my neck . . . Lear V, 3, 222.

fat, 1. fett machen.
I should have fatted all the region kites
With this slave's offall . . . II, 2, 607.

2. intr.

He is frank'd up to fatting for his pains. R. 3, I, 3, 314.

fear, auch caus. = *terrify.*

Of such a thing as thou, to fear, not to delight. Othello I, 2, 71. Dazu das adj. *fearful* = *dreadful, terrible.* Temp. I, 2, 468. Scott, L. of L. V. Bulwer, Pelham VI. Prescott, Ph. II. Battle of Lepanto.

feed, ags. *fêdan*, nur tr.

1. tr. gewöhnlich. *While her mistress was feeding and stroking her.* Swift, Gull. T. II, 1.
2. intr. *I'll stand to and feed, Althongh my last.* Temp. III, 3, 49.

Where the heron . . . Feeds among the reeds and rushes. Longf., Hiawatha, Intr.

fill, auch intr. (eig. passiv). *And here I did see the good woman's eyes fill with tears.* Bulwer, Pelham VII.

fit. 1. tr. *Weigh what convenience both of times and means*

May fit us to our shape. Hamlet IV, 7, 151.

2. intr. *He that has a little tiny wit . . .*

Must make content with his fortunes fit. Lear III, 2, 76.

flee, auch tr. = causativ.

As calling home our exiled friends abroad,
That fled the snares of watchful tyranny. Macbeth V, 8, 67.

fling. 1. tr. *He trod the water*

Whose enmity he flung aside . . . Temp. II, 1, 116.

2. intr. *Beauteous and swift, the minious of their race.*

Turned wild in nature, broke their stalls, flung ont . . . Macb. II, 4, 16.

flourish, tr. = beschönigen.

Sith that the justice of your title to him
Doth flowrish your deceit . . . Measure IV, 1, 75.

fly, causativ = *to let (a falcon) rise.*

Believe me, lords, for flying at the brook
I saw not better sport these seven years' day. H 6 B. II, 1, 1.

fool, 1. intr. = *to play the fool.*

But if you would consider the true cause,
Why old men fool and children calculate. . . J. Caesar I, 3, 65.

2. tr. = *to mock.*

If it be yon that stir these daugthers hearts
Against their father, fool me not so much. Lear II, 4, 278.

forbear, ae. *forberen*, nur tr.

1. tr. *I did full hard forbear him.* Othello I, 2, 10.
2. intr. = *to stop, to abstain.*
No, forbear! Ibid. IV, 1, 53.

forswear. 1. tr. *Her and her blind boy's scandal'd company Have I forsworn.* Temp. IV, 91.
2. refl. *As waggish boys themselves forswear.* Midsummer I, 1, 240.
3. intr. *I press in her, sir, amongst the rest of the country copulatives to swear and to forswear. As you like it* V, 4, 58.
Schon ags. intr. „*pejuro, ic forswerige*“, Wr. gl. 49, *forsworen, perjurus*, Genes. 24, 8; — ae. *ne forswere pu, non pejurabis.* Matt. 5, 33.

frame, sonst nur tr. An einer Stelle scheint es jedoch bei Shakespeare intr. Bedeutung zu haben, wenn die Lesart richtig ist.
The beauty of this sinful dame
Made many princes thither frame . . . Pericles, I, Gower's Prolog.
Delius erklärt: ihren Sinn oder Weg dahin richten. — Schmidt: reisen.

freeze. 1. tr. *I could a tale unfold, whose lightest word*
Would harrow up thy soul, freeze thy young blood . . . Hamlet I, 5, 16.
2. intr. *Now, were I not a little pot and soon hot, my very lips night freeze to my teeth* . . . Taming IV, 1, 7.

fret. 1. tr. *Let it stamp wrinkles in her brow of youth,*
With cadent tears fret channels in her checks. Lear I, 4, 307.
2. intr. *Fret, till your proud heart break.* J. Caes. IV, 3, 42.

gather, ae. *gaderen*, ags. *gadorian, gegadrian*, oft intr. wie ne. (vergl. *samnian*).
Now does my project gather to a head. Temp. V, 1, 1.

give, intr. (vergl. fr. *donner dans* q. ch.)
Whose eyes do never give
But through lust and laughter. Timon IV, 3, 491.
glance, tr. *Glancing an eye of pity on his losses* . . . Merchant IV, 1, 27.
graze. 1. intr. *Graze where yon will, yon shall not house with me.* Romeo III, 5, 190.
2. causativ. *When Jacob grazed his uncle Laban's sheep.* Merchant I, 3, 72.
gree, (vergl. *agree*).
1. intr. *How doest thou and thy master gree?* Merch. II, 2, 108. Cambridge-Edition liest auch hier: *agree.*
2. tr. *Are there no other tokens*
Between you greed concerning her observance? Measure IV, 1, 42.
hang. Ags. hat *hôn, âhôn* die tr., *hangian* die intr. Bedeutung, *hine hêngon on heánne beám.* El. 424. Dagegen: *ponne his sunu hangap hrefne tô hrôpre and he him helpan ne mæg.* Beow. 2448.
AE. gehen beide Formen in einander über.
NE. 1. tr. *Come, hang them on this line.* Temp. IV, 193.
2. tr. *Who would believe, that there were moountaineers Dew-lapped like bulls, whose throats had hanging at them Wallats of flesh?* Ibid. III, 3, 45.
haste, 1. intr. *And therefore haste away,*
For we must measure twenty miles to-day. Merch. III, 4, 83.
2. tr. *You may do so, but let it be so hasted, that supper be ready at the farthest by five o' clock.* Ibid. II, 2, 121.
head, tr. = *behead.*
There are pretty orders beginning,
I can tell yon; it is but heading and hanging. Measure II, 1, 250.
heal, ags. *hælan*, nur tr. (vergl. *cure*, und fr. *guérir*).
1. tr. *And' tis spoken,*
To the succeeding royalty he leaves
The healing benediction. Macb. IV, 3, 156.
2. intr. *What wound did ever heal but by degrees?* Othello II, 3, 377.

O that dew, like balm, shall steal
Into wounds, that cannot heal. Longfellow, Maidenhood.

heat, 1. tr. *I had rather heat my liver with drinking.* Antony I, 2, 23.

2. intr. *And let my liver rather heat with wine*
Than my heart cool with mortifying groans. Merch. I, 1, 81.

heave. 1. *Unhappy that I am, I cannot heave*
My heart into my mouth. Lear I, 1, 93.

2. intr. *The heaving of my lungs provokes me to ridiculous smiling.* Love's L. L. III, 77.

hurry (vergl. *haste*).

1. intr. *Ne' er through an arch so hurried the blown tide*
As the recomforted throngh the gate. Coriol. V, 4, 50.

2. tr. *The ministers of the purpose hurried thence*
Me and thy crying self. Temp. I, 2, 131.

impart, scheint bei Shakespeare auch intr. zu sein, vgl. Elze's Hamlet p. 119.

incline (vergl. *bow, decline*), lat. *inclinare* schon intr.

1. tr. *Pity move my father,*
To be inclined my way. Temp. I, 2, 447.

2. intr. *If thon inclinest that way, thon art a coward.* Wint. T. I. 2, 243.

increase (vergl. *decrease*) lat. *increscere* nur intr.

1. intr. *Honour, riches, marriage-blessings,*
Long continuance, and increasing,
Hourly joys be still upon you. Temp. IV, 107.

2. tr. — causativ.
And your affections are
A sick man's appetite, who desires most that,
Which would increase his evil. Coriol. I. 1, 183.
Right glad to have increased their crew. Spenser, F. Q. I, 4, 15.

issue, auch tr. = causativ.
The paper as the body of my friend,
And every word in it a gaping wound,
Issuing life-blood. Merch. III, 2, 269.

jangle (vergl. *ring*).

1. intr. *And so far am I glad it so did sort,*
As this their jangling I esteem a sport. Midsummer III, 2, 353.

2. tr. *Now see that noble and most sovereign reason,*
Like sweet bells jangled aut of tune and harsh. Hamlet III, 1, 166.

joy, 1. intr. *Where joy most revels, grief does most lament,*
Grief joys, joy griefs, on slender accident. Hamlet III, 2, 209.
2. tr. *As you did mean indeed to be our brother,*
Joy'd are we that you are. Cymbeline V, 5, 524.

join, fr. *joindre* tr. und intr.
1. tr. *All join the chase.* Byron, Ch. H. I, 40.
Where the Day joins the past Eternity. Ibi. IV, 27.
2. intr. *And while your tyrants join'd in hate.* Moore, Weep on.
And the women, that stood by the wayside,
Join'd in the sacred psalm. Lonf. Evang. I.
(Vergl. Chanson de R. 923: *En Rencesvals à Rollant irai joindre).*

kindle (vergl. *burn).*
1. tr. . . . *will be his fire,*
To kindle their dry stebble. Cor. II, 1, 274.
2. intr. *This is the way to kindle, not to quench.* Ibi. III, 1, 197.

knit, 1. tr. *To make you brothers and to knit your hearts,*
With an unslipping knot . . . Antony II, 2, 128.
2. intr. *Our sever'd navy too.*
Have knit again . . . Ibi. III, 13, 171.

keep, ags. *cêpan* nur. tr.
1. tr. gewöhnlich.
2. refl.
We will keep ourself, Till supper-time alone. Macb. III, 1, 43.
Keep you in the rear. Haml. I, 3, 34, nach QC; *keep within the rear* FA.
3. intr. *I pray now, keep below.* Temp. I, 1. 12.
he kept beyond the length of my chain. Swift, Gull. I.

land, 1. intr. landen *The army of France is landed.* Lear III, 7, 13.
2. tr. = caus.
The king's son have I landed by him. Temp. I, 2, 221.

lay, me. *leggen,* ags. *lecgan* nur tr. NE. einmal = *lie* bei Shaksp.
And down I laid to list the sad-tuned tale. Complaint I, 4.
Einige Herausgeber lesen *lay* statt *laid.*

l i e hat oft die Bedeutung von „sich niederlegen“.
Unclog my heart of what lies heavy to it. Cor. IV, 2.
and down did lie. Spenser, Sh. Cal. I, 12.

l e a n, 1. tr. *See, how she leans her cheek upon his hand.* Romeo II, 2, 23.
2. intr. *I'll lean upon one crutch and fight with t'other.*
Ere stay behind this business. Cor. I, 1, 246.

l e a r n = teach. I do perceive here a devided duty;
To you I am bound for life and education
My life and education both do learn me
How to respect you. Othello I, 3, 183.
(vergl. fr. *apprendre* qn. = *enseigner).*

l e a d, ohne Object = *to go before.*
Lead, monster. we'll follow. Temp. III, 2, 159.
(Ags. hat *lædan* auch die Bedeutung von „hervorkommen“.
pûhte mê pæt ic gesâwe syllicre treów on lyfte lædan. Kr. 5.
— *ealra beáma on eorpwege up lædendra.* Ph. 178.)

l i g h t l, 1. intr. = leuchten. *And shall be the day, wheree'er it lights,* H4. A, III, 2, 138.
2. = beleuchten *A sun and moon, which kept their course and lighted,*
The little O, the earth. Antony V, 2, 80.

l i k e = please. It likes me well. Taming IV, 4, 62.

l i n g e r, 1. intr. *Still more I shall appear,*
By the time I linger here. Merch. II, 9, 74.
2. tr. = caus.
I could do this and that with no rash poison,
But with a lingering dram . . . Wint. T. I, 2, 320.

l o d g e, lat. *locare* nur tr., fr. *loger* in beiden Bedeutungen.
1. *There are two lodged together.* Macb. II, 2, 26.
2. intr. *Go, go, where lodges he?* Othello III, 4, 7.

l o v e, ohne Object (vergl. *kiss, embrace).*
Love, and be friends as two such men should be. J. Caesar IV, 3, 131.

m a d, 1. intr. = *to be mad.*
. . . as Ascanius did
When he to madding Dido would unfold.
His father's acts commenced in burning Troy H_6 B III, 2, 117.

2. caus. = *to make mad.*

A father and a gracious aged man,
Most barbarous, most degenerate, have you madded. Lear IV, 2, 43.

make = *to go.*

The bow is bent and drawn, make from the shaft. Ibi. I, 1, 145.

march, tr. = caus.

. . . and on the marriage-bed
Of smiling peace to march a bloody host. King John III, 1, 246.
He then commanded his general to draw up the troops and march them under me. Swift, Gull. T. I.

mask, 1. tr. *Masking the business from the common eye . . .* Macb. III, 1, 125.

2. intr. *'Tis since the nuptial of Lucentio,*
Some five and twenty years; and we masked. Romeo I, 5, 39.
Thy mantle marred wherein thon maskedst late, Spenser, Sh. Cal. I, 4.

meet, auch intr. *Around her knees domestic duties meet.* Montgomery, Home.
For on this morn three potent nations meet. Byron, Ch. H. I, 39.

melt, 1. tr. *He melts the heart or inflames it.* Carlyle, Burns.

2. intr. *The pale purple even,*
Melts around thy flight. Shelley, To a Skylark.

mend (vergl. *amend*).

1. tr. *Your dull ass will not mend his pace with beating.* Haml. V, 1, 64.
2. intr. *After three years' expectation that things would mend . . .* Swift, G. T. I, 1.
ebenso *As you like it* II, 3, 3.

move, 1. tr. *Pity move my father.* Temp. I, 2, 446.

2. refl. *The family were ambitious of forming acquaintances and connexions in some sphere of society superior to that in which they moved themselves.* Dickens, Sketches p. 357.
3. intr. *The crystal bar of Eden moves not*, Moore, Paradise.
they eat in quiet, move in quiet. Bulw. Pel. I.

mount, (einmal) tr. = caus.

What power is it that mounts my love so high? All's well I, 1, 235.

multiply, auch intr. *Masters of the people,*
Your multiplying spawn how can he flatter? Cor. I, 2, 11.
muster, 1. tr. = *levy, Had we not quarrel else but that*
Thou art banished, we would muster all
From twelve to seventy . . . Ibi. IV, 5, 134.
2. intr. = *follow.*
And then the vital commoners and island petty spirits muster
me all to their captain, the heart. H 4 B. IV, 3, 120.
need, auch intr.
Or so much as it needs
To dew the sovereign flower and drown the weeds. Macb. V, 2, 29.
ope, open, ae. *openen*. ags. *openian* schon in beiden Bedeutungen (vergl. fr. *ouvrir*).
1. tr. gewöhnlich.
2. refl. *A stillness which leaves room for the full soul*
To open all itself. Byron, D. J. I, 114.
3. intr. *Graves at my command*
Have waked their slepless, oped . . . Temp. V, 49.
Open, locks, whoever knocks! Macb. IV, 1, 46.
At last the golden oriental gate
Of greatest heaven gan to open fayre . . Spenser, F. Q. I, 5, 2.
oppose, auch intr.
When half to half the world opposed . . . Antony III, 13, 9.
part, lat. *partiri* tr. = theilen, aber schon Cic. = sich theilen; *Plautus: partire* = sich ausgleichen. — Afr. in beiden Bedeutungen.
Et je qui ne m'en puis partir . . . Chrestien de Troies (Bartsch. 141, 26).
que pour honneur ne pour vaillance
ne partissent de ceste dance . . . *Guillaume de Machau* (Bartsch 406, 39).
NE. 1. tr. *The old proverb is parted between my master Shylock and you . . .* Merch. II, 2, 158.
2. intr. *I have too grieved a heart*
To take a tedious leave: thus losers part. Ibi. II, 7, 77.
ar take, 1. tr. = *to take part.*
There may be in the cup
A spider steeped and one may drink, depart,
And yet partake no venom . . . W. T. II, 1, 41.

2. causativ = *communicate.*

Go together, You precious winners all, your exaltion
Partake to every one. Ibi. V, 3, 132.

pass, 1. intr. gewöhnlich.

2. tr. = caus. = *let pass* (vergl. fr. *passer le temps).*

Madam, if't please the queen to send the babe,
I know not, what I shall incur to pass it . . . Ibi. II, 2, 57.
Still they passed away the time away very agreeably. Dickens, Sketches 370.

perish, lat. *perire,* fr. *périr* nur intr. NE. auch tr. = caus.

Because thy flinty heart, more hard than they,
Might in thy palace perish Margaret. H_6 B III, 2, 100.

peer = appear (vergl. *amend* und *mend, agree* und *gree).*

1. intr. *When daffodils begin to peer.* W. T. IV, 3, 1.
2. tr. = caus. (vergl. *appear).*

First, like a trompet, does his tongue begin,
To sound a parley to his heartless foe,
Who o'er the white sheet peers her wither chin. Rape of Lucrece 472.

pine, 1. tr. *Part us, Northumberland; I towards the North,*
Where shivering cold and sickness pines the clime. Rich. 2, V, 1, 77.
2. intr. *I burn, I pine, I perish . . .* Taming I, 1, 60.
3. refl. *But to Duess'each one himself did payne.* Spenser, F. Q. I, 4, 15.

pour, auch intr.

But that the Scot on his unfurnished kingdom,
Came pouring, like the tide, into a breach . . . H_5 I, 2, 149.

prepare, 1. tr. gewöhnlich.

2. refl. *Prepare you, generals.* J. C. V, 1, 12.
He burnt in fire and gan eftsoones prepare,
Himself to batteil with his couched speare. Spenser. F. Q. I, 3, 34.
3. intr. *Prepare for dinner.* Lear I, 3, 26.
That he might have time to prepare for death. Ch. Lamb. Lear.

press, auch intr.

I would forget it fain, But oh, it presses to my memory . . . Romeo III, 2, 10.
Close to their masters side they pressed. Scott, L. of L. I.

p u s h, fr. *pousser*, ebenfalls in beiden Bedeutungen: *les arbres poussent.*

1. tr. *Will you not push her out?* W. T. II, 3, 73.

2. intr. *This session, to our great grief we pronounce,*
Even pushes 'gainst our heart . . . Ibi. III, 2, 2.

p u t, 1. tr. gewöhnlich.

2. refl. *Thou dost here usurp,*
The name thou owst not, and hast put thyself,
Upon this island as a spy . . . Temp. I, 2, 454.

3. intr. *The skarfed bark puts from her native bay,*
Hugg'd and embraced by the strumpet wind. Merch. II, 6, 15.

q u a i l, 4. tr. = *to crush.*

But when he meant to quail and shake the orb,
He was a rattling thunder. Antony V, 2, 85.

2. intr. = *to faint.*

And let not search and inquisition quail,
To bring again these foolish runaways. As you like it II, 2, 20.

q u i c k e n, ags. *cwician* (lat. *vivo* aus *gvigvo)* nur tr. Ps. 118, 50. 79, 17.

AE. 1. tr. *purh his wonende grace pet acwikep me.* OEH. p. 189.

2. intr. *Sum sparke mihte acwikien.* Ancr. R. p. 96.

NE. 1. *The mistress whom I serve quickens what is dead . . .* Temp. III, 1, 6.

2. *These hairs which thou dost ravish from my chin,*
Will quicken and accuse thee. Lear III, 7, 39.

r a g e, intr. und tr. = caus.

The king is come; deal mildly with his youth,
For young hot colts, being raged, rage only more. Rich. 2, II, 2, 70.

r a n g e, 1. tr. *Let Rome in Tiber melt, and the wide arch*
Of the ranged empire fall. Antony I, 1, 34.

2. intr. *This is the way to lay the city flat,*
To bring the roof of the foundation,
And bury all, which yet distinctly ranges. Coriol. III, 1, 206.

r e a r, caus. zu *rise,* ags. *rǽran,* bei Shaksp. auch intr. = *rise.*

Anon he rears upright, curvets and leaps . . . Venus 279.

r e a v e = *bereave. And would have reft the fishers of their prey,*
Had not their bark been very slow of sail. Com. of Err. I, 1, 116.

r e c o v e r, fr. *recouvrir*, lat. *recuperare* nur. tr.

AE. *acoveren*. 1. tr. = lat. *recuperare*, wiedererlangen.

pat ilke ping pat ne mei never beon acouered.
Hali Meid. p. 11.

2. intr. *Belisent . . . Acovered, and undede her eyen.* Arth. a. Merlin p. 315.

NE. 1. tr. = *recure, cure,* heilen,

If I recover him and keep him tame . . . Temp. II, 2, 79.

2. intr. *Do you withdraw yourself a little while,*
He will recover straight. Othello IV, 1, 58.

r e f r a i n, 1. tr. *their fury to refrayne.* Spenser, F. Q. I, 4, 40.

2. intr. *who can then refrayne?* Ibi. I, 4, 41.

r e j o i c e, 1. tr. *It rejoiceth my intellect: true wit.* Love's L. L. V, 1, 63.

2. intr. *We make holiday to see Caesar and to rejoice in his triumph.* J. C. I, 2, 51.

r e l i s h, 1. tr. *keeps our fortunes from us till our oldness cannot relish them.* Lear I, 2, 51.

2. *For virtue cannot so inoculate our old stock but we shall relish of it.* Hamlet III, 1, 120.

r e m e m b e r, 1. tr. wie lat. *rememorare*,

Let me remember thee what thou hast promised,
What not yet is performed. Temp. I, 2, 243.

2. refl. *I have remembered me thou's (Dyce) hear our counsel.* Romeo I, 3, 9.

3. intr. *Remember, I have done thee worthy service.* Temp. I, 2, 247.

r e m o v e, 1. tr. = lat. *removere.*

If he has never drunk wine before
I'll go near to remove his fit. Ibi. II, 2. 79.
Charles Goldsmith removed his family to Lissoy. Thackeray, Engl. Hum.

2. intr. *O nation, that thon couldst remove!* K. John, V, 2, 33.

I removed from the old Jewry to Fatter-Lane. Swift, Gull. T. I, 1.

r e n e w, 1. tr. *In such a night,*
Medea gathered the enchanted herbs,
That renew old Aeson. Merch. V, 14.

2. intr. *But then renew I could not like the moon,*
There were no suns to borrow of. Timon IV, 3, 68.

repose, 1. tr. *The king reposeth all his confidence in thee.* Rich. 2, II, 4, 6.
2. refl. *Unless you please to enter in the castle*
And there repose you for this night. Ibi. II, 3, 161.
3. intr. *If you be pleased, retire into my cell,*
And there repose. Temp. IV, 162.

rest, scheint ursprünglich intr. Ags. *Mîn hîge gerestep nô* El. 1083.
1. intr. *And there I'll rest, as after much turmoil,*
A blessed soul does in Elysium. Two Gentl. II, 7, 37.
2. refl. schon ags. *Ic me reste,* Ex. 494, 8. (s. Grein s. v. *restan)* ae. *He will himm restenn.* O. 9598. ne. *by your patience,*
I needs must rest me. Temp. III, 3. 6.
3. causativ = *let rest. Is my boy, God rest his soul, alive or dead?* Merch. II, 3, 75.

retire, 1. tr. *That he our hope, might have retired his power,*
And driven into despair an enemy's hope . . . Rich. 2. II, 2, 46.
2. refl. *And toil'd with work of war, retired himself.* Ibi. IV, 96.
3. intr. *If you be pleased, retire into my cell.* Temp. IV, 96, (vergl. *withdraw. Our Saviour oft withdrew*
To desert mountains far away.
Montgomery, Night).

return, 1. tr. *Well, and say that Marcius*
Return me as Cominius is return'd . . . Cor. V, 1, 42.
2. intr. schon afr. Ch. de Rol. 1060: *Si l'orrat Carles, fera l'ost returner.*
Commend me to my wife, I'll return consul. Ibi. III, 2, 135.

revive (vergl. quicken).
1. tr. gewöhnlich.
2. *yet he revives,* Lear IV, 6, 47.

ring (vergl. *sound;* ähnlichen Bedeutungswandel zeigen *smell, taste).*
1. intr. Ags. *Byrnan hringdon.* B. 327.
Thy old groans ring yet in my ancient ears. Romeo II, 3, 74.
2. tr. AE. *Me rong bellen.* R. of Gl. 10637.
Let us all ring fancy's knell. Merch. III, 2, 70.

ripen, 1. intr. *It ripens towards it.* Antony II, 7, 103.
2. tr. = caus. *This bud of love, by summer's ripening breath,*
May prove a beauteous flower when next we meet. Romeo II, 2, 121.

rock, 1. tr. *My throbbing heart shall rock thee day and night.* Venus 1186.
2. intr. *Wich struck her sad and then it faster rock'd.* Lucrece 262.

roll, 1. tr. *Rolling his greedy eyeballs in his head.* Ibi. 368.
2. intr. *For you are fatal then,*
When your eyes roll so. Othello V, 2, 38.

root, 1. intr. = Wurzel fassen. *And there rooted betwixt them such an affection, which cannot choose but branch now.* W. T. I, 1, 25.
2. tr. = caus. *Disdain to root the summer-swelling flower,*
And make rough winter everlastingly. Gentl. II, 4, 162.

rot, 1. tr. *I would my tongue could rot them off.* Timon IV, 3, 370.
2. refl. *And duller shouldst thou be than the fat weed,*
That rots itself in ease on Lethe wharf . . . Hamlet I. 5, 33.
So die Folio; Q. A. und Q.'s haben *roots.*
3. intr. *How long will a man lie in the earth ere he rots?* Ibi. V, 1, 179,

round, 1. tr. = *surround. For she his hairy temples then had rounded*
With coronets of fresh and fragrant flowers. Midsummer IV, 1, 56.
2. intr. *The queen your mother rounds apace.* W. T. II, 1, 16.

rouse, 1. tr. = *raise. For the heavens rouse up a brave mind.* Merch. II, 2, 12.
2. intr. = *rise. Good things of day begin to droop and drowse,*
While night's black agents to their preys do rouse. Macb. III, 2, 53.

run, tr. = caus. Ags. *rinnan* und *rennan* sind zu der einen Form verschmolzen.

AE. *The ryvers renne milk and hong.* Maund 28.

NE. *My father went down to run his last horse at New market.* Bulwer, Pelh. 1.

If you run the nuthooks humours on me. Merry W. I, 1.

savour (vergl. *smell, taste)* auch intr.

But this most cruel usage of your queen
Something savours of tyranny . . . W. T. II, 3, 119.

scatter (vergl. *spread),* auch intr.

The commons, like an angry hive of bees,
That want their leader, scatter up and down. H_6 B. III, 2, 126.

seethe (vergl. *boil, broil).*

1. intr. *Lovers and madmen have such seething brains . . .* Mids. V, 4,
2. tr. = caus. *Go, suck the subtle blood of the grape,*
Till the high fever seethe your blood to froth . . . Timon IV, 3, 433.

set, auch intr. *The sun will set before I shall discharge,*
What I must thrive to do. Temp. III, 1, 22.

settle, 1. tr. beruhigen, feststellen.

If beauty wisdom, modesty can settle,
The heart of Antony, Octavia is,
A blessed lottery to him. Antony II, 2, 246.

2. intr. *Then, till the fury of his highness settle,*
Come not before him. W. T. IV, 4, 482.

shake, ags. *sceacan* schon in beiden Bedeutungen, *on fleám sceacan.* Iud. 292.

wælhlencan sceôc. Exod. 176 (vergl. *hrêran,* Grein s. v.).

NE. 1. tr. *shake their swords.* Spenser, F. Q. I, 4, 40.
shake their knees. Swift, Gull. T. I, 1.

2. intr. *The monarch saw and shook.* Byron, Vision of Belshazzar.
That every bosom shook. Campbell, O'Connor's Child.

shelter, 1 tr. *The weeds which his broad-spreading leaves did shelter,*
Are plucked up, root and all by Bolingbrocke. Rich. 2, III, 4, 50.

2. refl. *I'll shelter me here.* Merry W. V, 4, 24.

3. intr. *Come, shelter, shelter!* H_4 A, II, 2, 1.

shift, 1. tr. *To shift his being,*
Is to exchange one misery by another. Cymbeline I, 5, 54.
2. intr. *The bloody proclamation to escape,*
Taught me to shift Into a madman's rags.
(vergl. *change, warp).*

shoot, ags. *scéotan* schon in beiden Bedeutungen *heo gâst scŷt, heo gâr birep.* Sal. 437; *him pâ eágan of his heafde âscuton.* Beda 1, 7.
NE. 1. tr. gewöhnlich.
2. intr. *And certain stars shot madly from their sphere,*
To hear the sea-maid's music. Midsummer II, 3, 153.

show, ags. *scéawian* = schauen, wie das entsprechende griech. σκοπεῖν.

Dieses Verbum, sowie das sinnverwandte *iéwan (atŷwan)* zeigt einen merkwürdigen Bedeutungswandel, und zwar so, dass Ursache und Wirkung vertauscht erscheinen: „sehen" wird zum „zeigen".
1. tr. *I show'd thee all the qualities of the island.* Temp. I, 2, 337.
2. intr. *The fire in the flint, Shows not till it be struck.* Timon I. 1, 23.

Noch in der ursprünglichen intr. Bedeutung = sehen scheint das Verb erhalten in folgendem Beispiele: *When he showed me.* Smollet, Roderick R. p. 39 (ed. Tauchnitz); — *Ladies, like variegated tulips show.* Pope, Ep. to Martha Blount.

sink, auch caus. = ags. *sencan.*
I would have sunk the sea within the earth . . . Temp I, 2, 11.
sinking his voice almost to a whisper . . . Dickens, Sketches (ed. Tauch.) p. 363.

slack, 1. tr. = *want. If then they chanced to slack you,*
We could control them. Lear II, 4, 248.
2. intr. = *fail. Their negotiations all must slack,*
Wanting his manage. Troil. III, 3, 24.

soften, 1. tr. *Thy beauty has made me effeminate,*
And in my temper softened valour's steel. Romeo III, 1, 120.
2. intr. *We do not know,*
How he may soften at the sight of the child. W. T. II, 2, 40.

s o u n d (vergl. *ring)*, afr. *suner* in beiden Bedeutungen.
1. intr. *Granz sunt les oz à cez buisines sunent.* Ch. de R. 3263.
2. tr. *Trait l'olifan, fieblement le sunat.* Ibi. 2104.
NE. 1. *May these same instruments . . .*
Never sound more! Coriol. I, 9, 42.
2. *Go, sound thy trumpet.* Ibi, I, 5, 27.

s p e e d, ags. *spêdan* intr., aber *fŷsan* in beiden Bedeutungen (vergl. *hie, despatch).*
1. intr. *I have locked on thousands, who have sped the better*
By my regard, but killed none so. W. T. I, 2, 389.
(Vergl. den Refrain im Liede: *The London Lyckpenny,*
von Lydgate: But having no money. I could not speed).
2. *It shall be speeded well,* Measure IV, 5, 10,

s p l i t, 1. tr. *Do 't not, thou splitst thine own (heart).* W. T. I, 2. 349.
2. intr. *We split, we split!* Temp. I, 1. *We immediately split.* Swift, Gull. T. I, 1.

s p o r t, 1. refl. *Away with him! and let her sport herself,*
With that she is big with. W. T. II, 1, 60. *themselves to sport.* Spenser, F. Q. I, 4, 37.
2. intr. *Here, on this grass-plot, to come and sport.* Temp. IV, 1, 74.

s p r e a d (vergl. ags. *brædan)* schon ags. in beiden Bedeutungen.
AE. *pereuore ic pe bidde, pet pu me wassche and schrude,*
purh pine muchele milce pet s p e r t so swupe wide. On god ureisun of ure lefdi 140 (Zupitza 72).
spert = spread.
NE. *The population there so spreads, they say . .* Byron, D. J. I, 131.

s t a r t, 1. intr. gewöhnlich.
2. tr. = causativ. *Do but start an echo . . .* King John V, 2, 167.

s t a y. 1. intr. = stand. *I stay here on my bond.* Merch. IV, 1, 242.
2. tr. = caus. *Thou art worthy to be hang'd,*
That will not stay her tongue. W. T. II, 3, 110.

s t e a l, 1. tr. gewöhnlich.
2. refl. *He is wise, And, on my life, has stolen him home to bed.* Romeo II, 1, 4.

3. intr. schon ae. *ylde me is bistolen on.* Poema Mor. 17.
In such a night did Jessica steal from the wealthy Jew. Merch. V, 15.
Behind him stole two eyes of light. Moore, Mountain Sprite.
Steal from the world . . . Pope, Universal Prayer.

stir, 1. tr. *From that supernal judge that stirs good thoughts . . .* King J. II, 112.
2. intr. *You show too much of that,*
For which the people stir. Coriol. III, 1, 53.
I had no strength to stir, to strive. Byron, Pris. of Chillon.

stop, 1. tr. *Now wherefore stoppst thou me?* Coleridge, Ancient M. I.
2. intr. *Even so must I run on, and even so stop.* King J. V, 7, 67.

stoop, 1. intr. *To the shore that over his wave-worn basis bow'd*
As stooping to relieve him . . . Temp. II, 1, 121.
(Vergl *She stoops to conquer*, von Goldsmith).
2. tr. = caus. *Before his sister should her body stoop*
To such abhorred pollution. Measure II, 4, 182.

stray, auch tr. *Has not else his eye*
Stray'd his affection in unlawful love? Errors V, 51.

submit, 1. tr. *Pardon, my gracious lord, for I submit*
My fancy to your eyes. All's well II, 3, 174.
2. refl. *when we should submit ourselves to an unknown fear.* Ibi. II, 3, 6.
3. intr. *What must the king do now? must he submit?* Rich. 2, II, 2, 143.

sully, auch intr.
Your white canvas doublet will sully. H4A, II, 4. 84.

sup, tr. = caus. bei Shakespeare.
Ag. *if a' have no more man's blood in his belly than will sup a flea.* Love's L. L. V, 2, 698.

surfeit, 1. tr. sättigen. *The surfeited grooms*
Do mock their charge with snores. Macb. II, 2, 5.
2. intr. *Even as poor birds deceived with painted grapes*
Do surfeit by the eye and pine the maw . . . Venus 602.

sustain, scheint intr. zu sein. Temp. I. 2, 218.
On their sustaining garments not a blemish . . .

Steevens erklärt: die Kleider, welche sie über Wasser hielten;

M. Mason: die Kleider, welche ohne Schaden das Meerwasser über sich ergehen lassen. Letzterer Erklärung stimmt Delius zu. Edwards ändert: *sea-stained;* Spedding: *unstaining.*

swell, auch tr. = caus. *Bids the wind blow the earth into the sea*
Or swell the curled waters bove the main . . . Lear III, 1, 6.
Swell, swell the Dorian flute! Hemans, Ancient Song of Victory.

taint, 1. tr. *I am a tainted wether of the flock* . . . Merch. IV, 1, 114.

2. intr. *Till Birnam wood remove to Dunsinan,*
I cannot taint with fear. Macb. V, 3, 13.

take 1. refl. *your worship had like to have given us one, if you had not taken yourself with the manner.* W. T. IV, 4, 751.

2. intr. *She does so take on with her men.* Merry W. III, 5, 40.

taste, auch intr. *Now for conspiracy, I know not how that tastes.* W. T. III, 2, 73.

thicken, 1. intr. *And this may help to thicken other proofs* . . . Othello III, 3, 43.

2. intr. *Light thickens!* Macb. V, 3, 3.
That thickened as the chase drew nigh. Scott, L. of the L. I.
The welkin thicks apace. Spenser. Sheph. Cal. March.

throng, ags. *þringan* intr. *tô hâgan þrungon.* B. 2960. dag. tr. Luc. 8, 45.

1. tr. *Variable passions throng her constant woe.*

2. intr. = *to crowd. I have seen the dumb men throng to see him* . . . Coriol II, 1, 278.

tire, 1. tr. *Besides, I have stay'd*
To tire your royalty. W. T. I, 2, 15.

2. tr. *A merry heart goes all the day,*
Your sad tires in a mile-a, Ibi. IV, 3, 135.

toil, 1. intr. *I am the drudge and toil in your delight.* Romeo II, 5, 77.

2. tr. anstrengen. *Good now, sit down and tell me,*
Why this same strict and most observant watch,
So nightly toils the subject of the land . . . Hamlet I, 1, 72.

t o s s, 1. tr. *Like creshed leader proud and high,*
Tossed his beamed frontelet to the sky. Scott, L. of L. I,
2. *Your mind is tossing on the ocean.* Merch. I, 1, 8.

t u r n (vergl. ags. *âwendan, gewendan* Grein s. v.) schon afr. in mehreren Bedeutungen.
1. tr. *Turnet sa teste vers la paiene gent.* Ch. de R. 2360.
2. refl. *Quant l'ot Marsilie, vers sa pareit se turnet.* Ibi. 3644.
3. intr. *Li jurz turnet à la vesprée.* Ibi. 3560, ebenso 2011, 3881.

NE. 1. *Fortune, good night, smile once more: turn thy wheel.* Lear II, 2, 180.
2. *Turn you where your lady is, And claim her with a loving kiss.* Merch. III, 3, 938.
They were not able to help themselves and t u r n t h e m, Bunyan, Pil. Progress.
3. *Turn back, dull earth and find the centre ont.* Romeo II, 1, 2.
He turned hastily. Bulwer, Pelham VII.

un a r m, 1. tr. gewöhnlich.
2. refl. *At your own house, there he unarms him.* Troilus I, 2, 300.
3. intr. *Call here, my varlet, I'll unarm again.* Ibi. I, 1, 1.

u s e, 1. tr. *I'll use my tongue I have.* W. T. II, 2, 52.
2. refl. *Pray, forgive me,*
If I have used myself unmannerly. H 8, III, 1, 176.
3, intr. *they always use to laugh at nothig,* Temp, II, 1, 175.

w a r m. Dieses Verb hat ags. *wearmian* und *wyrman* in sich aufgenommen.
1. tr. = *wyrman,* wärmen.
(Is not a Jew) warmed and cooled by the same winter . . . Merch. III, 1, 65.
2. intr. = *wearmian,* warm sein.

w a k e, awake hat die Bedeutung von *wacan und wacian* in sich aufgenommen.
AE. *awaken* sonst intr., nur einmal tr. *Hys hornys blast ewooke hyme nowght.* Torrent 146.
awakien, 1. tr. *pet ic wolde awakien pe.* Ancr. R. p. 238.
2. intr. *awake, Symond!* C. T. 4286.

NE. 1. tr. *Even now, we heard a hollow burst of bellowing, Like bulls or rather lions: did 't not wake you?* Temp. II, 1, 312.
2. intr. *He will not wake.* Measure IV, 2, 71.

Im Präteritum ist tr. noch von intr. getrennt: *awoke* und *awaked.* Doch: *which aggravated my sorrows when I awaked.* Swift, G. T. II, 1.

warp lautlich ags. *weorpan* entsprechend, scheint es doch zu *hweorfan,* got. *hvairban* zu gehören, mit welchen es in der Bedeutung übereinstimmt.

Ags. 1. tr. = *vertere. fulwiap fole under roderum, hweorfap tô heofonum.* Cri. 485.
2. intr. = *verti. ôp pam pegne ongan his hige hweorfan.* Gen. 706.

NE. 1. *Which warped the line of every other favour.* All's well V, 3, 49.
2. *My favour here begins to warp.* W. T. I, 2, 305.

wave, 1. intr. *Their banners wave again.* Cor. III, 1, 8.
2. tr. *Let him alone, or so, many so minded, Wave thus, to express his disposition . . .* Ibi. I, 6, 74.

weaken, 1. tr. *Abused her delicate youth with drugs or minerals That weaken motion.* Othello I, 2, 75.
2. intr. *Either his notion weakens, his discernings Are lethargied . . .* Lear I, 4, 248.

weigh, 1. tr. *Weigh oath with oath and you will nothing weigh.* Midsummer III, 2, 131.
2. intr. *Your vows to her and me, put in to scales Will even weigh and both as light as tales.* Ibi. 133.

whirl, 1. tr. *My thoughts are whirl'd like a potters wheel.* H_6 A, I, 5, 19.
2. intr. *These are but wild and whirling words.* Hamlet I, 5, 133.

wring, 1. tr. *He wrung Bassanio's hand.* Merch. II, 8, 49.
2. intr. *No, no: tis all men's office to speak patience To those, who wring under the load of sorrow.* Much. Ado V, 1, 28.

watch, 1. tr. = bewachen. *We two, my lord Will guard your person, while yon take your rest And watch your safety.* Temp. II, 1, 198.

2. tr. = caus. wach halten.

Another way I have to man my haggard,
That is to watch her as we watch these kites . . .
Taming IV, 1. 208.

yield, ags. *geldan*. 1. tr. *We'll visit Caliban, my slave, who never*
Yields us kind answer. Temp. I, 2.

2. intr. *I'll force thee yield to my desire* Gentl. V, 4.

yoke, 1. tr. . . . *my name*
Be yoked with his that did betray the best. W. T. I, 2, 419.

2. intr. *Ay, and twere pity*
To sunder them that yoke so well together.

Capitel IV.

Das Verbum reflexivum.

Wir haben im vorigen Capitel vorgreifend gezeigt, wie das Verbum refl. allmählich zum reinen Intransitivum herabsinken kann. Sehen wir nun, in welchem Zustande die englische Sprache diese Art des Verbums antraf, und wie sie dasselbe verwendet.

Wenn die Thätigkeit innerhalb des Subjectes verläuft und zum Abschlusse gelangt, wird sie in der Sprache durch Verbum + pronomen refl. ausgedrückt. Allein schon die älteste Form dieses Verbums zeigt uns, dass man in diesem Falle Subject und Object als einen Begriff ansah; denn das Verbum wächst mit dem Pronomen zu einem Worte zusammen. Wir finden das sogenannte Medium — eine von den lateinischen Grammatikern herrührende, ebenso äußerliche Bezeichnung wie die „drei *genera verbi*“ überhaupt — nicht nur im Semitischen, sondern auch in den indogermanischen Sprachen, wie im Altindischen, Griechischen, Gothischen und in einer modernen Sprache, wo wir diesen Vorgang noch deutlich verfolgen können. Im Altnordischen verwächst das Verbum mit dem Accusativ des Reflexivpronomens, also mit *sik*, zu einem neuen Worte, so wird *falla* in Verbindung mit *ik* zu *fallask*, *baka* zu *bask* (aus *baksk*) [1]), und dieser Vorgang hat sich im Dänischen erhalten. [2])

---

[1]) Morris. English Accidence, §. 11.

[2]) Grimm, IV, p. 45. — Delbrück, Grundlagen der griechischen Syntax, p. 69 ff. äußert sich sehr vorsichtig über das Medium. „Man kann

Diese schöne ausdrucksvolle Form ist nur von kurzer Dauer. Wie wir im Capitel über das Passivum sehen werden, liebt es die Sprache, die medialen oder reflexiven Verbalformen in passiver Function zu verwenden [1]), wie dies im Griechischen und Gothischen zum Theil, im Lateinischen und Dänischen ganz durchgeführt ist. Wie verhält es sich mit dieser Gattung im Angelsächsischen? — Von den alten Mediopassiven hat sich nur eine einzige Form gerettet: das zuerst von Grein erklärte *hâtte,* genau entsprechend dem goth. *haitada*, er wird genannt, er heißt [2]); die Form erhielt sich bis ins 17. Jahrhundert, denn noch bei Shakespeare begegnen wir dem Verbum *hight* in gleicher Bedeutung (siehe Schmidt s. v.). Sonst ist das Angelsächsische ganz analytischer Natur und das *Verbum reflexivum* wird ganz wie in den modernen Sprachen ausgedrückt. [3])

Dies der Gebrauch im Ags. Fragen wir nach dem Alt- und Neuenglischen, so finden wir eine Spaltung in zwei scheinbar ganz entgegengesetzte Erscheinungen, wie wir ihnen in keinem der übrigen germanischen Dialecte begegnen, eine Beobachtung, die uns berechtigt, nach ganz besonderen inneren oder äusseren Einflüssen zu suchen. Haben wir nämlich gesehen, dass die englische Sprache schon in ältester Zeit das *pronomen reflexivum* als überflüssig empfindet und fallen lässt, so können wir andererseits die Wahrnehmung machen, dass dieselbe Sprache in derselben Zeit die Wichtigkeit dieses Pronomens in so hohem Grade empfindet, dass sie es mit aller Gewalt vor dem Untergange zu schützen bemüht ist, indem sie demselben ein glücklich gewähltes Adjectiv zur Verstärkung gibt, nämlich *self*, ags. in mehreren Formen: *self*, *seolf*, *sylf*, später auch *silf* und *sulf*. Was hat die englische Sprache bewogen,

---

leicht behaupten, dass diese Classe (nämlich die Neutra) aus dem reflexiven Gebrauch des Mediums abzuleiten sei; aber der Beweis ist schwer zu führen. Es ist ja auch das andere denkbar, dass das Medium im neutralen Sinne bei einigen Verben ursprünglich allein vorhanden war und sich zu diesem Medium erst später ein Activum bildete.“ Die Analogie der modernen Sprachen spricht nicht für diese Ansicht.

[1]) Westphal, a. a. O. p. 20.

[2]) Sievers, §§. 350 u. 367.

[3]) Ibi. §. 333.

zu einem Mittel zu greifen, das in den übrigen germanischen Sprachen kein Analogon findet? — Der Grund dieser auffallenden Abweichung liegt höchst wahrscheinlich in dem ebenfalls abweichenden Reflexivpronomen. Während alle anderen Dialecte das eigentliche Reflexivum *sik* aufweisen, ist dieses Pronomen im Ags. durch das demonstrative *hine, heo, hit, pl. hem* verdrängt worden. [1])

Nun haben wir schon Gelegenheit gehabt zu beobachten, wie sich die Sprache gegen die doppelte Function eines morphologischen oder grammatischen Elementes sträubt, um wie viel mehr musste dies der Fall sein bei einem Worte von so ausgesprochener und so oft in Verwendung kommender Function wie das Pron. refl. dessen Träger ist! — Vergleichen wir das über die Intransitiva Gesagte, so ergeben sich bereits für das Englische der Elisabethanischen Aera drei Mittel, um reflexive Verhältnisse auszudrücken:

1. Das ganze *pronomen personale*, speciell der Accusativ desselben. Diese Bildung des reflexiven Verbums ist in der ne. Prosa fast ganz verschwunden.[2])

2. Das Pronomen wird durch *self, pl. selves* verstärkt: im NE. die üblichste Art.

3. Das Pronomen wird ganz fallen gelassen, das Verbum wird der Form nach intransitiv.

4. Außer diesen gewöhnlichen Bildungen kann man das Passivum in vielen Fällen dem Sinne nach als Reflexivum betrachten, wie ja diese beiden Functionen einander vertreten und ablösen können.

Es versteht sich von selbst, dass diese vier Bildungsarten nur von transitiven Verben vorkommen können. Aber neben diesen eigentlichen Reflexiven treten auch intr. Verba mit einem *pronomen personale* auf, so dass sie das Aussehen von reflexiven Verben erhalten. Mätzner zählt sie zu den

---

[1]) Sievers §. 333.

[2]) Die Poesie ist nicht maßgebend, da die Engländer sich weit mehr als die Dichter anderer Nationen mit den poetischen Erzeugnissen älterer Perioden beschäftigen und daher zu Archaismen geneigt sind. Spenser erinnert mit Formen wie *yclad, hight* an Chaucer, Shakespeare führt Gower redend ein (Pericles) und so finden wir Archaismen bei Milton und so fort bis auf Byron herab.

factitiven. Er sagt: „Verwandt mit diesen (sc. factitiven) ist der Übergang des intrans. Verbums in die reflexive Form. Beispiele: *Good Margaret, run thee to the parlour* (Shakes. Much. Ado). — *Hie thee home* (Ibi.). — Diese noch im Imperativ vorhandenen Wendungen werden von den neueren Grammatikern getadelt, dem Altenglischen sind sie geläufig. *This knave got him full sturdy* (Chaucer, C. T. 3434). — *Where our lady rested her* (Maund, p. 71).“ [1]) Allein diese Auffassung berücksichtigt nur eine Art dieser Pseudo-Reflexiva. Denn wären alle diese Verba causativ, müssten wir consequent den Accusativ des persönlichen oder reflexiven Pronomens finden: dies ist aber durchaus nicht der Fall. Sehen wir uns nach den verwandten Sprachen um, so finden wir ganz dieselbe Erscheinung. Die deutschen Redensarten „sich ausruhen, sich eilen“, welche besonders häufig im 15. und 16. Jahrhundert vorkommen, könnten vielleicht noch nach der Ansicht des citierten Grammatikers erklärt werden, aber „er lebt sich wie ein Fürst“ kann unmöglich als Transitivum angesehen werden, am wenigsten wenn der gleiche Gebrauch im Griechischen und Lateinischen in Betracht gezogen wird. Die alten Grammatiker nennen den in solchen Verbindungen gebrauchten Dativ den „ethischen“.

Dieser Dativ ist eine wertvolle Eigenthümlichkeit der lateinischen Sprache und die Redner und Dichter haben sich derselben zu bedienen gewusst. [2])

Ad illa mihi pro se quisque intendat animum. Liv. Praef. — *Quid mihi Celsus agit?* Hor. Ep. I, 3, 15. Dazu die Redensarten: *quid tibi vis? quid vult sibi haec oratio?* — Das Gothische kennt diesen Gebrauch ebenfalls, aber hier wechselt der Dativ schon mit dem Accusativ: *ôg mis* und *mik*, ebenso z. B. *faúrhtjan*, *gaqiman*. Dasselbe findet im Altsächs. und Ahd. statt. [3]) Es ist daher kaum zu bezweifeln, dass auch im Englischen oder vielmehr schon im Ags. dieser Dativ des persönlichen Pronomens zur Verwendung kam. Ags. *restap incit hêr.* Gen. 2880. *gewât him pâ se epeling.* Ibi. 2884. *him pæt (sc. tiber) sôpcyning*

---

[1]) Engl. Gram. I, p. 344.
[2]) Zumpt §. 408.
[3]) Grimm IV, p. 29 ff.

sylfa findep 2894. him rom geseah 2926 (Zupitza, Lesebuch V). — *gewiton him pâ norpmen* Aethelstan 105 (Ibi X). — *næfre ic mê ondræde dômas pîne.* Jul. 134, 210 *ne ondræd pû pê.* El. 81. (Vergl. Grein s. v. *me, pe, him* etc.).

AE. *Saul him quoke. Cursor Mundi* (Zupitza, Lesebuch XXVI, 23). — *of his stede him lihte. Sir Ferumbras* (Ibi. XXXI, 1122). — *Thei dreden hem of theves.* Maund. p. 10. *He for himm ham.* O. 229. *He goth him home.* Ch. 12141. *he flæh himm.* O. 4139. *he bilæf him.* O. 9019. *Merlin sæt him stille.* Layam. 17966. *He ras himm upp off slæpe.* O. 3136.

NE. Wir haben gesehen, dass dieser Gebrauch des Reflexivums bei allen germanischen Dialecten heimisch ist, nichtsdestoweniger geht man nicht irre, wenn man annimmt, dass das französische Reflexivum durch seine ungeheure Ausdehnung, die sich ja auf Intransitiva in gleicher Weise wie auf Transitiva erstreckt, zur Erstarkung des englischen Gebrauches bedeutend beigetragen hat. Das Afr. bietet eine Menge solcher Beispiele.

Li Amiral alques s'en aperceit. Ch. de R. 3553.
Li Amiral ne se voelt demurer. ibi. 3140.
Charles se dort, li emperere riches. 718. 2521.
Fors s'en eissierent (exierunt) li Sarrazen dedenz. 1776.
Desuz ces vals s'en fuit 2043.
Franc se herbergent par tute la cuntrée. 709.
A icest mot sur son Cheval se pasmet. 1988. n. v. a.[1])

Shakespeare hat diesen Gebrauch in der ausgiebligsten Weise verwendet. Wie er den dat. eth. überhaupt mit Bewusstsein gebraucht, so auch dieses Reflexivum. Man braucht bloß die Sprache der gemeinen Leute mit dem edleren Stile zu vergleichen, um zu finden, dass der Dichter jenes Pronomen nur im „ethischen", im gemüthlichen Sinne gebraucht.

Das Wortspiel in Taming I, 2, 6 bietet einen solchen eth. Dativ. Petrechio: *Knock me here soundly.* Grumio:

---

[1]) Der Gebrauch des Pronomens bei den Intransitiven war so häufig, dass er sogar die Transitiva beeinflusst hat: *je me suis fait la barbe* nach Analogie von *je m'en suis allé.* Auf diesen Ursprung des sonst unerklärlichen *être* weisen die wenigen Überbleibsel hin, welche noch keine Congruenz haben, wie *je me suis ri, nous nous sommes ri.*

Knock you here, sir? Why, sir, what am I, that I should knock you here? [1]) Dies erinnert an Plautus, Capt. 4, 2, 86, wo der Diener seinen Herrn ebenfalls missversteht. Dieser sagt: *esuriri mihi videris!* darauf erwidert jener: *mihi quidem esurio, non tibi.* Der Schäfer in Winters Tale III, 3, 103, ff. sagt mehrmals zu seinem Sohne *look thee, boy.* Der zu gemüthvolle Launce (Two Gentlemen IV, 4) lässt sich in seiner rührenden Klage über den unmanierlichen Köter zu mehreren eth. Dativen hinreißen: *I came no sooner in her dining-chamber, but he steps me to the trencher . . . He thrusts me himself into the company of four or three gentleman-like dogs . . . I goes me to the fellow that whips the dog . . .* Eine stehende Redensart ist: *Fare thee well.* Freilich ist es nicht immer als Reflexivum aufzufassen, da im Imperativ das Pronomen nachgesetzt werden kann, und *thee* oft für *thou* steht, *you* aber sowohl Nominativ als Accusativ sein kann. [2]) — Wir lassen nun eine Reihe von Beispielen für die Reflexiva folgen.

I. Verbum + Pronomen.

bask. As I do live of food, I met a fool, Who laid him down and basked in the sun. As you like II, 7, 15.

bear. You will some good instruction give
How I may bear me here. Temp. I, 2, 425.

betake. But every man betake him to his legs. Romeo I, 4, 34.

bethink. It may be I shall otherwise bethink me. Caesar IV, 3, 251.

boast. Now boast thee, death! Antony V, 2, 318.

bow. Vergl. Cap. IV, s. v.

commend. Signor Antonio commendes him to you. Merch. III, 2, 235.

divide. (Leontes) o'er and o'er divids him
'Twixt his unkindness and his kindness. W. T. IV, 562.

hide. I hid me under the dead moon-calf's gaberdine. T. II, 2.

prepare. Prepare you generals! Caesar V, 1, 12.

---

[1]) Wie in diesem Wortspiel, so liegt dem ganzen Gebrauche die Verwechselung von Dativ und Accusativ zugrunde, wie sie noch jetzt so häufig vorkommt und ganze Provinzen ergreift (Brandenburger Dialect). Den gleichen Vorgang finden wir im Mhd. Zacher's Ztsch. IX, p. 73.

[2]) Schmidt, s. v. *thou, you.*

retire. And thence retire me to my Milan. T. V, Schluss.
shaw. Ingratitude, thou marble-hearted foe,
More hideous when thou show'st thee in a child. Lear I, 4, 282,
throw. (He) threw him on my father. Ibi. V, 3, 13.
turn. Turn thee, Benvolio, look upon thy death. Romeo I, 2, 73.

II. Verbum + Pronomen mit *self*.

advise. Advise yourself! Lear II, 1, 29. Dag.
He would no longer stay him to advise. Spenser F. Q. I, 3, 19.
boast. They call him Doricles; and boasts himself
To have a worthy feeding. W. T. IV, 4, 168.
complain. Where, then, alas! shall I complain myself? Rich 2, I, 2, 42.
confess. Confess yourself to heaven! Hamlet III, 4, 149.
disperse. Disperse yourselves! Caesar II, 1, 220.
forget. You forget yourself. Ibi. IV, 3, 28.
forvswear. Forswear themselves as often as they speak. W. T. V, 1, 200.
preserve. I'll preserve myself. Lear II, 2, 29.
prove. He had proved himself a man. Cor. I, 3, 19.
resolve. O that this too, too solid flesh would melt
Thaw and resolve itself into a dew! Hamlet I, 2, 130.
rest. Bring us where we may rest ourselves. As you II, 4, 14.
retire. Beseech you, give me leave to retire myself. Cor. I, 2, 30.
root. S. Cap. IV, s. v.
show, daselbst.
sport, daselbst.
revenge. Revenge youself alone on Cassius. Caesar IV, 3, 94.

III. Einfaches Verbum (mit unterdrücktem Pronom).

Die hierhergehörigen Verba sind bereits im vorhergehenden Capitel angeführt.

IV. Das Passivum als Vertreter des Reflexivums.

advise. Good cousin, be advised, stir not to night. H 4 A, IV, 3, 5.
Be advised, sir, and pass good humours. Merry W. I. 1.
collect. Be collected! Temp. I, 2, 13. dag. *I will collect myself.* W. T. III, 3, 38.
deceive. O thou art deceived. Romeo II, 4, 102.
Cassius, be not deceived! Caesar I, 2, 37.

employ. Marry, sir, be better employ'd. As you I, 1, 39.
grieve. But let not therefore my good friends be grieved. Caes. I, 2, 43.
oppose. Those opposed eyes
March all one way and be no more oprosed ... H 4 A, I, 1, 15.
prepare. Therefore, good Brutus, be prepared to hear. Caesar I, 2, 66.
revenge. We'll be revenged on him. H 4 A, I, 3, 291.
Ebenso Spenser, F. Q. I, 4, 43. Caesar III, 2, 308.
rule. Be thou ruled by me. H 6 A, I, 4, 5.
square. I will be squared by this. W. T. III, 3, 41.
Dag. O that even I had squared me
To thy counsel. Ibi. V, 1. 52.
Hierher gehören: *to be mistaken, to be ashamed.*

Capitel V.

Das Passivum.

Wenn wir die Sprache des Volkes mit aufmerksamem Ohre belauschen, ja, wenn wir die poetischen Erzeugnisse der modernen Dialecte nach ihrer Syntax durchforschen, finden wir, dass die passive Form des Zeitwortes beinahe gar nicht vertreten ist. Diese Thatsache allein drängt uns zu der Frage, welchem Bedürfnisse das Passivum sein Dasein verdankt. Silvestre de Sacy in seinem oben (Cap. II) citierten Werkchen führt drei Fälle an, in denen das Passivum zur Verwendung kommt:

a) Das Subject der Thätigkeit ist unbekannt oder es soll verschwiegen werden; in diesem Falle wenden einige Sprachen die dritte Person der Mehrzahl an, *dicunt,* λέγουσιν, andere das zum Indefinitum herabgesunkene „Mann", franz. *on (homo)* an.

b) Das Subject wird genannt, aber der Accent liegt auf dem Objecte, was besonders oft der Fall ist in Sprachen, denen, wie zum Theil der franz., die Inversion unbekannt ist.

c) Es soll dem Satze mehr Abwechslung und Farbe gegeben werden, wie dies durch den scheinbaren Subjectswechsel im Passivum erzielt wird.

Die beiden zuletzt genannten Fälle sind rhetorischer Natur, und diese haben daher kaum die Bildung des Passivums veranlasst. Man sieht, dass nur der erste Fall in der vorhistorischen Zeit der Sprachbildung eine Nothwendigkeit war, und die historische Grammatik bestätigt diese Annahme. Gehen wir auch hier auf die verhältnismäßig älteste und

formenreichste der indogermanischen Sprachen, auf das Altindische zurück, so finden wir ursprünglich nur ein Medium.[1]) Man mag über die Personalendungen denken wie man will, die reflexive Bedeutung des Mediums steht außer allem Zweifel, und was man im Altindischen vom Passivum hat, ist eine Bildung jüngeren Datums. Es hat sich das Sanskrit des Reflexivums für das Passivum bedient.[2])

Im Griechischen ist das Verhältnis des Mediums zum Passivum nicht mehr so klar[3]), dafür haben wir in der Neubildung des lat. Passivums den schlagendsten Beweis für die Annahme, dass in der Sprachgeschichte das Reflexivum das Ursprüngliche, das Passivum das Secundäre ist.[4])

Wie haben wir uns aber den Übergang aus der einen Bedeutung in die andere zu denken? Darüber gibt uns der erste Fall bei de Sacy Auskunft. Die Thüre wird von außen geöffnet, ohne dass wir den Urheber dieser Thätigkeit kennen. Der menschliche Geist sucht nach der Ursache, da er aber die eigentliche nicht findet und auch kein Interesse daran hat, auf die Untersuchung näher einzugehen, legt er die Urheberschaft der Thüre selbst bei, er sagt dann: Die Thüre hat sich geöffnet. Am häufigsten tritt dieser Fall bei seelischen Zuständen ein, wo wir die Ursache nicht kennen. So sagt man: „Ich langweile mich“, obgleich das logisch unmöglich ist. — Das Reflexivum konnte für die älteste Zeit, für das erste Stadium in der Entwickelung der Sprache genügen, später musste sich das Bedürfnis einstellen, welches die anderen zwei Fälle, wie sie Sacy anführt, hervorrief, und so mochte sich die passive Bedeutung allmählich befestigt haben, um endlich das ursprüngliche Reflexivum ganz zu verdrängen. Aber das Reflexivum ist nicht das einzige Mittel, dessen sich die Sprache bedient, um passiven Sinn auszudrücken. Es gibt eine Reihe von Sprachen, welche keine Passivform besitzen, ohne doch das Passivum

---

[1]) Th. Benfey, Vollständige Skt. Gram. §. 872.

[2]) Bopp. Vergl. Gram. p. 1011. Delbrück, Grundlagen der gr. Syntax p. 69 ff.

[3]) Delbrück, a. a. O.

[4]) Westphal, a. a. O. p. 20. Ebenso H. L. von der Gabelentz, Das Passivum (8. Bd. Abhandlungen der kön. sächs. Gesellsch. der Wissensch. [Phil.-hist. Classe]) p. 528 Dagegen Haake, Genera verbi im Griechischen.

entbehren zu können, und es ist sehr instructiv zu sehen, wie diese ihren Mangel ersetzen.

1. Sie helfen sich durch die 3. pers. pl. oder „man“: λέγουσι, dicunt, franz. *on (homo)*.

2. Activ und Passiv haben gleiche Form, richtiger: das Activ wird als Passivum verwendet, wie im Chinesischen und Tibetanischen.

3. Hilfsverba treten zum Activum und vermitteln die passive Bedeutung.

4. Das Passivum wird durch das Reflexivum vertreten, wie im Slavischen, Romanischen und Gothischen (Gabelentz u. Löbe II, 139).

5. Das Neutrum drückt das Passivum aus, besonders in Sprachen, welche für dasselbe besondere Kennzeichen haben, wie im Grönländischen: *tokapâ*, er tödtet ihn; *singipok*, er schläft, daher *tokapok*, er tödtet sich, wird getödtet [1]) — Für die indogermanischen Sprachen kommen nur folgende Fälle in Betracht:

1. Das Reflexivum tritt als Vertreter des Passivums auf, wie wir es oben im Altindischen, Griechischen, Lateinischen und Gothischen gesehen haben;

2. Das Passivum wird durch Hilfsverba ausgedrückt wie in den meisten modernen Sprachen, besonders germanischer und romanischer Zunge;

3. Das Neutrum vertritt das Passivum. Dieser Fall findet zunächst im Griechischen statt.[2]) Es sind dies die Activformen passiver Bedeutung, über welche sich Delbrück folgendermaßen äußert: „Diese Formen, nämlich die Aoriste auf -ην und und -θην werden verschieden erklärt. Für unseren Zweck genügt es, zu constatieren, was der Augenschein lehrt, dass die Formen auf -ην und -θην ihrer Bildung nach dem Activum angehören.“ Es folgen eine Reihe von Beispielen aus Homer, wo noch die active Bedeutung ersichtlich ist, dann fährt Delbrück fort:

„Wie die Übersicht zeigt, sind wir in einzelnen Fällen gezwungen, bei der Übersetzung ins Deutsche eine passive Construction anzuwenden, in den meisten Fällen sind wir noch

---

[1]) Gabelentz a. a. O.

[2]) Für das Sanskrit vergl. Holtzmann, Grammatisches aus der Mahabharata §. 774.

mit den Mitteln unserer Sprache im Stande, das ursprüngliche Activum zur Geltung zu bringen. Um sich die Entstehung der passiven Bedeutung aus dem Activum anschaulich zu machen, wolle man Folgendes erwägen: Der Nominativ bezeichnet im Indogermanischen nicht das Subject der Handlung im logischen Sinne, sondern denjenigen, der für den Betrachtenden als Träger und Mittelpunkt des durch das Verbum ausgedrückten Vorganges erscheint. In den meisten Fällen freilich wird der Träger der Handlung auch der Verursacher sein, aber es gibt doch auch zahlreiche Fälle, in denen das nicht der Fall ist, z. B. in Wendungen, wie das Haus brennt, der Schnee schmilzt u. a. m., in welchen der Träger der Handlung den Vorgang nicht verursacht, sondern demselben nur als Mittelpunkt dient. Bei derartigen Verben kann das Passivum entstehen, wenn neben dem Träger, an welchem sich die Handlung abspielt, noch ein Verursacher der Handlung genannt wird. Der Aorist ἐδάμην bedeutet ursprünglich „zahm werden“. Man sagt also von einem Gefallenen ἐδάμη („nun ist der Lümmel zahm“). So gelangt ein intransitives oder neutrales Verbum nahe an die Grenze des Passivums. Fertig ist die neue Ausdrucksweise erst dann, wenn sich an Aoriste wie ἐδάμην analoge Bildungen aus transitiven Verben anlehnen, wie ἐτύπην. In diesem Falle erscheint dann wirklich als Subject des Satzes Jemand, der das Object einer von einem andern unternommenen Thätigkeit ist.“ [1]) — Das Gothische weist eine Reihe von Beispielen auf: *qêmun pan môtarjôs daupjan* (um getauft zu werden) Luc. 3, 12; *du saihvan im* (um von ihnen gesehen zu werden) Mt. 6, 1. Aber alle diese Neutra-Passiva treten nur im Infinitiv auf, ein Umstand, der auf eine andere nicht hierhergehörige Eigenthümlichkeit der Sprache hinweist. [2]) Wie verhält es sich nun im Englischen mit der dritten Vertretung des Passivums, mit dem Neutrum? Ags. Beispiele sind nicht zu finden, auch das Altenglische scheint den Gebrauch nicht gekannt zu haben, wohl aber hat die ne. Sprache von diesen

[1]) Delbrück, Syntax der griech. Spr. p. 75 ff. — Über die Entstehung dieser Neubildungen handelt auch: Gustav Meyer, Griech. Gramm. §§. 532 und 533, wo nach dem Vorgange Brugman's, Morph. Unt. 1, 71 ff. der Analogie der größte Einfluss zugeschrieben wird.

[2]) Weiter unten im Capitel über das Part. praes. Vergl. jedoch 1 Cor. 7, 18. Gal. 5, 2. und vielleicht auch 1 Cor. 15, 58.

Verben den ausgiebigsten Gebrauch gemacht, und es fragt sich nur, wie sich auf diesem Gebiete die passive Bedeutung entwickelt hat. Da finden wir denn einen andern Weg als den, welchen Delbrück für die griechischen Neutro-Passiva annimmt. Nach den Lehren der englischen historischen Syntax hat der Weg über das Reflexivum geführt, wie wir dies bei der Entstehung der Intransitiva gesehen haben, und folgende Etappen sind deutlich zu sehen und historisch zu belegen:

I. Das Verb ist transitiv.

II. Das Verb bekommt ein Selbst-Object: es wird reflexiv.

III. Das so entstandene Reflexivum vertritt das Passivum.

IV. Das Pronomen reflexivum wird unterdrückt und das einfache Verb behält die passive Bedeutung — es wird Neutro-Passivum.

Im Capitel über die Intransitiva sind zahlreiche Belege für Neutro-Passiva, hier nur noch einige Beispiele:

breed. Fair encounter

Of two most rare affections! Heaven rain grace

On that which breeds between them. Temp. III, 1, 76.

cure. One desperate grief cures with another's anguish. Romeo I, 2, 49.

fill. Now quick desire has caught the yielding prey

And glutton-like she feeds, yet never filleth. Venus 548.

miscarry. There miscarried

A vessel of our country richly fraught. Merch. II, 8, 29.

quench. Weeps she still? Dost thou think

She will not quench and let instructions enter? Cymbeline I, 5, 47.

produce. All things in common nature should produce

Without sweat or endeavour. Temp. II, 1, 59.

shape. Their dear loss

The more of you 't was felt, the more it shaped

Unto my end of stealing them. Cymbeline V, 5, 346.

sell. But as they (the treatises) never sold . . . Vicar of Wakef. 1.

read. Vows, love, promises . . . how queerly they read after a while. Thackeray, Van. Fair I, 1.

stain. If virtue's gloss will stain with any soil,

Is a sharp wit matched with too blunt a will. Love's, L. L. II, 48.

yoke. 't were pity

To sunder them that yoke so well together. H_6 C, IV, 1, 23.

Capitel VI.

Das Participium praesentis im Englischen.

Wir haben die oben behandelten Verba nach ihrer Bedeutung oder — um beim alten Terminus zu bleiben — nach ihrem Genus untersucht, ohne Rücksicht auf die grammatische Form, in der sie auftreten. Die englische Sprache hat aber, wie die anderen germanischen und die romanischen Idiome, Verbalformen aufzuweisen, an welche eine bestimmte Bedeutung geknüpft ist, es sind dies das part. praes. mit ausschließlich activer Bedeutung, und das part. praet., welches ganz dem Passivum anheimfällt. So lehrt wenigstens die englische Grammatik und der gewöhnliche Sprachgebrauch scheint ihr Recht zu geben. In Wahrheit aber sind diese Verbalnomina durchaus nicht so folgsam, sich der grammatischen Regel zu fügen, und die Beispiele von Uebertretung derselben sind so zahlreich, dass sie eine besondere Untersuchung fordern und verdienen.

Fasst man das part. praes. nicht als eigentliche Verbalform, sondern als ein Nomen, speciell als Adjectiv auf, so findet der abwechselnd active und passive Gebrauch ein Analogon im Infinitiv, und beide wieder in den Verbalsubstantiven, die in alter Zeit ohne Unterschied der Form activ und passiv gebraucht werden. Ahd. *anasiht, angesiht* bedeutet in gleicher Weise das Sehen und Gesehenwerden; ags. *ansŷn,* Ansehen, dann Gestalt: *næfne him his wlite leóge, ænlîc ansŷn* Beow. 251. *æht,* act. Besitz, Gewalt: *on æht gehwearf Denigea freán* (gieng in den Besitz des Dänenherrn

über) Beow. 1680; dagegen pass. = nhd. Habe: *eorla æhte* (die Güter der Eorle); *egesa* act. Schreckenerregendes: *egesan ne gŷmep* (besorgt nichts Schreckliches), dag. passiv Furcht: *Norp-Denum stôd ætelîc egesa* Beow. 785. Vergl. lateinische Adjectiva wie *caecus,* blind und unsichtbar: *sunt venti corpora caeca,* Lucrez; *memor,* pass. eingedenk, aber auch act. = erinnernd: *sive puer furens || impressit memorem dente labris notam.* Horaz, Oden I, 13, ebenso III, 17. Epist. II, 1, 144.

Für den Infinitiv finden sich mehrere Beispiele im Gothischen. Luc. 3, 12; *daupjan* = βαπτίζεσθαι: Mt. 26, 2; Luc. 9, 44, u. a. m.[1]) — Ags. *pâ ic wîde gefægn, weorc gebannan || manigre mægpe . . .* Beow. 74; *pâ ic Freáware, fletsittende || nemnan hŷrde . . .* ibi. 2024; ebenso Elene 854. — Allein das part. praes. hat auch als entschiedene Verbalform bis ins Neuenglische hinein passive Bedeutung, und diese ist es, welche uns hier beschäftigen soll. Die Participialbildung auf *-ing* hat nach der lautlichen Gestalt wie nach dem syntactischen Gebrauch etwas Räthselhaftes und Verwirrendes an sich, und man kann in Bezug auf die Ansichten der Gelehrten darüber sagen: So viele Grammatiker, so viele Ansichten.

Koch, der sich mit der verschiedenen Bedeutung der Verba an mehreren Stellen eingehend befasst, behandelt den Übergang aus einer Bedeutung in die andere als sporadische Erscheinung. Es ist daher nur consequent, wenn er auch von einem passiven Gebrauche des part. praes. — die Endung *-ing* führt er auf *inde* zurück — nichts wissen will.[2]) Beispiele wie *the house is building* statt *being built* erklärt er durch die Ellipse von *in* oder *on*, später *a,* wie noch im Munde des Volkes: *he is a-going.* Freilich sind ihm auch Fälle bekannt, wo die Participien als Attribute auftreten und zwar ebenfalls in passiver Bedeutung, aber diese wird von Koch als nur scheinbar erklärt. Auffallende Verbinduugen wie *your discontenting father* Winter's Tale IV, 3, *multiplying bans* Timon IV, 1, Macbeth I, 2, sind nach ihm einfach gerundivische Constructionen.

---

[1]) Heyne, Ulfilas p. 327.

[2]) Hist. Gram. I, §§. 91 und 96.

Mätzner anerkennt und constatiert Übergang aus einer Bedeutung in die andere, aber dem Participium gegenüber verhält er sich reserviert. Er sagt: „Verschieden von dem berührten Gebrauch (nämlich von *prove*, *retire* u. s. w.) ist die Anwendung des transitiven Activums als intransitives, wo dem Subjecte eine That beigelegt wird, dessen Object es vielmehr ist. Da hier bisweilen, wenn auch nicht immer passive Form möglich ist, so hat man dies als Übergang in die passive Bedeutung aufgefasst.

Beispiele: *I published some tracts, which as they never sold . . .* (Goldsmith, Vicar); — *while any favourite air is singing* (Sheridan); — *a great experiment was making* (Macaulay). Besonders wurden die umschreibenden Verbalformen auf *-ing* seit älterer Zeit so verwendet. Der Gebrauch dieser Verba erklärt sich dadurch, dass das Subject als der unmittelbare Urheber der Thätigkeit in Betracht kommt, deren Object es selber ist. So streift das transitive Activum theils an das Reflexivum, theils an das Passivum.“ [1]) Mätzner nimmt also keine Ellipse von *a* (aus *on*) an und lässt sich auf das part. praes. überhaupt nicht näher ein. Lautlich nimmt er *-ing* aus *inde* an. [2])

Abbot, der erste unter den englischen Shakespeare-Forschern, der bei der Erklärung des Dichters die historische Grammatik zuhilfe nahm, geht auf die Geschichte des Suffixes *-ing* ein und gelangt zu folgendem Resultate: „*Our termination -ing represents*

a) the old infinitive in -an,
b) old gerund in -anne, enne,
c) old participle in -ende, end,
d) sometimes a verbal noun in -ung.

Hence arises great confusion. It would sometimes appear, that Shakespeare fancied -ing to be equivalent to -en, the old affix of the passive participle. [3]) Beispiele: *All-obeying breath* Antony III, 2, i. e. *obeyed by all; weeping tears* Rape of Lucrece 1375; *unrecalling crime ibi; women are angels wooing*

---

[1]) Engl. Gram. I, p. 342, γ.
[2]) I, p. 363.
[3]) Shakespeare Grammar[1] §. 152. 2. Aufl. §. 270.

Troilus I, 2, 310, i. e. *in wooing.*“ — Diese Erklärung genügte Abbot nicht ganz, denn in der zweiten Auflage fügt er hinzu: „*Part of this confusion may arise from the use of the verbal in -ing as a noun in compounds. We understand at once, that a „knedyng trough“* (Chaucer, C. T. 3548) *means a trough for kneeding, but „spending silver“* (ibi. 12946) *is not quite so obviously for „money spending.“*

Richard Morris leitet *-ing* lautlich von *inde* ab, in Bezug auf die syntaktische Function des Suffixes tritt er dem vorher citierten Gelehrten entgegen. Er bestreitet die Vertretung des Infinitivs und Gerundivums, nimmt also *-ing* nur für die Verbalsubstantiva auf *-ung* und das part. praes. auf *-inde*. Was aber den Gebrauch dieser Form bei den Dichtern der Elisabethanischen Aera betrifft, so spricht er sich darüber mit Resignation aus und macht keinen Versuch, denselben zu erklären. [1]) — Nach dem Angeführten ist kaum noch ein Zweifel möglich, dass dem Suffixe *-ing* mit einem mehrfachen Ursprung auch eine mehrfache Function zukommt; aber die altenglischen Sprachdenkmäler sind nach dieser, wie überhaupt nach syntaktischer Richtung zu wenig untersucht, als dass man jetzt schon etwas Sicheres und Abschließendes darüber sagen könnte. Nur eine Vergleichung mit anderen Sprachen ist vorläufig möglich, und diese verbreitet immerhin einiges Licht über den Gegenstand, wenn sie auch nicht das Dunkel ganz aufzuhellen vermag.

Fassen wir die Verbalform auf *-ing*, ohne Rücksicht auf historische Provenienz, nur als part. praes. auf, und fragen wir, ob uns eine gleiche Function des Participiums, sei es nun eine passive oder wenigstens nicht ganz active in andern Sprachen begegnet. Da tritt uns zuerst

1. Das Lateinische als Parallele entgegen. Wir finden *exercentes*, sich übende Cic. de orat. 2, 71; *gestans* = φερόμενος Suet. Dom. 11; *gignentia* = φυόμενα Sallust. [2]) Es unterliegt

---

[1]) English Accidence §. 293 und p. 178, Fußnote 2. — Auch M. Müller hat sich über *-ing* geäußert (Vorlesungen über Sprachw. 2. Serie, deutsch von Böttger p. 15). Er hält eine Ableitung von *-inde* für lautlich unmöglich und nimmt daher das Verbalsubstantiv auf *-ung* mit Ellipse von *a* als Ursprung der jetzigen Participialform an.

[2]) Zumpt §. 147. Neue, Lat. Formenlehre II, 193.

keinem Zweifel, dass diese Wendungen auf den Mangel eines part. praes. medii und passivi zurückzuführen sind.

2. In gleicher Weise sind die allerdings in geringer Anzahl vorhandenen Participien in den germanischen Dialecten zu erklären. Gothisch: *daupjandans* = βαπτιζόμενοι 1. Cor. 15, 29 (allein auch Infinitiv, vergl. oben); *ufarfulljandans* wofür Massmann *ufarfulnandans* setzen wollte 1. Cor. 15, 58.[1]) Grimm führt auch Beispiele aus andern Dialecten an[2]), am häufigsten begegnet man aber solchen Wendungen im Nhd. Als falsch werden in unseren Grammatiken angeführt: Kraft meines tragenden Amtes, seine unterhabende Mannschaft, eine wohlruhende Nacht. Das mag die praktische Grammatik mit Recht tadeln, aber das Vorkommen dieser Wendungen beweist jedenfalls, dass die Sprache ihrer nicht gut entrathen kann. Andresen spricht sich über diese Wendungen folgendermaßen aus:[3]) „Der Gebrauch kennt viele Beispiele; einige ältere klingen uns heute ungewohnt, aber gedankenreiche Schriftsteller, welche das Vermögen der Sprache kennen, verstehen es, manche neue mit gutem Erfolge hinzuzufügen. Aus der gründlichen Erörterung Grimm's erfahren wir, dass die passive Verwendung des part. praes. sehr weit zurückgreift und in allen germ. Sprachen angetroffen wird; es kann daher dem Grammatiker, welcher in logischer Befangenheit die ganze Erscheinung aus der Welt schaffen möchte, das Recht nicht eingeräumt werden, zu behaupten, es sei ein grober Sprachfehler, wenn man das part. praes. in passiver Bedeutung gebraucht.“ — Beispiele: die ringenden Hände, die singende Mess', die schauernde Stille, aus habender seiner Macht (Leibnitz), die in der Hand habende Orgel (Goethe), eine vorhabende Reise (ders.), die vorhabende Spazierfahrt (Schiller), der vorhabende Versuch (Grimm), seinen vorhabenden Palastbau (Ad. Stahr), seine dabei hegende verrätherische Absicht (Thümmel). Dazu: der betreffende Umstand, die reitende Post, die fahrende Habe, die sitzende

---

[1]) Gering, Über den syntak. Gebrauch der Part. im Gothischen in Zacher's Ztsch. Bd. V, p. 294.

[2]) Grammatik, Bd. IV, p. 63. Heyse p. 271.

[3]) Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen, 2. Aufl. 1881. p. 78.

Lebensweise, ein meistbietender Verkauf; Goethe: staunendes Ergötzen, ein schleuderndes Leben, auf weitumschauender Stelle; Schiller: mit wanderndem Stabe, eine knieende Abbitte; Grimm: das nie leerende Krüglein.[1]) — Bei Bechstein findet sich im Märchen „vom Schwaben, der das Leberlein gefressen“ die auffallende Wendung: „Gott, dem alle Dinge wissend waren“.

3. Weit zahlreicher sind die Beispiele im Französischen, wobei das Alt- und Mittelfranzösische den größten Antheil hat.[2]) Das Nfr. gibt jene Wendungen immer mehr auf, doch bleiben noch viele in Wort und Schrift.

Séance tenante, während der Sitzung; *argent comptant*, klingende Münze; *école payante*. Diese Beispiele ließen sich zur Noth noch als Reflexiva wie *séance tenante* = *se tenante*, oder durch Anlehnung an lateinisches part. fut. pass. erklären. Aber damit reicht man bei den von Tobler in überaus großer Anzahl citierten Beispielen nicht aus. Neufranz. gehören hierher: *ville passante* = *ville où l'on passe; noble parure pas trop voyante* = *qui ne frappe pas les yeux; chemin bien roulant, bien tirant* = Fahrweg; *café chantant* = Singhalle; *morceau chantant* = Singstück; *soirée dansante* = Tanzabend, *salle d.* = Tanzsaal. — Fassen wir die citierten Beispiele näher ins Auge, so finden wir, dass sie

1. das fehlende part. praes. passivi,
2. eine mangelnde Compositionsfähigkeit

ersetzen.

Was nun den ersten Punkt betrifft, so hat bereits Grimm gezeigt, dass dieser Mangel die Ursache jener Unregelmäßigkeiten im Gebrauche des Participiums ist. Das Gleiche lässt sich von der Composition sagen. Ein Vergleich zwischen der Sprache Homer's und Vergil's, namentlich in den *epithetis* zeigt uns, welchen Zwang sich der römische Dichter anthun musste, um nur annähernd den griechischen Epostil nachzuahmen. Ist aber schon das Lateinische arm an Compositionen, namentlich solcher, in denen der erste Bestand-

---

[1]) Ibi. p. 80.

[2]) Gröber's Ztsch. f. rom. Phil. II, p. 17 ff. — Auch das Slavische kennt diesen Gebrauch. Miklosich IV, p. 821.

theil ein Verbum ist [1]), so sind im Französischen nur noch dürftige Reste erhalten: die lebendige Composition ist ganz erloschen. [2]) — Im Gegensatz zur lateinischen Sprache und deren Abkömmling hat die germanische Zunge eine reich entwickelte Compositionsfähigkeit, die fast mit der griechischen wetteifern könnte. Dieser Umstand ist es auch, welcher den altdeutschen Gedichten, ganz besonders aber dem angelsächsischen Epos ein so eigenartiges Gepräge verleiht. Was nun das Englische betrifft, so hat sich hier die vom Angelsächsischen überkommene Tugend nur in der Substantivcomposition erhalten, im Übrigen hat auch hier das Französische einen verheerenden Einfluss ausgeübt. Für uns kommt hier nur die eine Frage in Betracht. Der Wert des Particips besteht darin, dem Subject oder Object einer Handlung diese als Attribut beilegen zu können. Das „Leben“ unterscheidet die organischen Gebilde von der ganzen übrigen Schöpfung und wir könnten kaum der Verbindung entrathen „die lebenden Wesen“. Ebenso: die arbeitenden Classen, die studierende Jugend. Dasselbe gilt vom Passivum: Die gelehrte Welt, *la grammaire comparée*. Wie aber verhält es sich mit dem Objecte eines intransitiven Verbums? Wenn ein Saal zum Tanzen bestimmt ist, haftet diese Thätigkeit als eine dauernde Eigenschaft an demselben, und wir empfinden oft das Bedürfnis, diesem Attribute in irgend einer Form Ausdruck zu geben. In diesem wichtigen Punkte nun weicht die deutsche Sprache von der französischen wie von der englischen ab. Wir setzen dem Objecte die Wurzel oder den Stamm des bezüglichen Verbums als ersten Theil des Compositums vor, und wir wissen, was das Wort besagt: Tanzsaal, Singlied, Speisezimmer. Wie aber sollte sich die französische Sprache helfen? Eine ähnliche Composition war ihr versagt, es blieb nichts anderes übrig als eine von den vorhandenen Verbalformen mit attributiver Bedeutung zu diesem Zwecke zu verwenden. Dass nun die Sprache zum part. praes. greift, mag für den Moment auffallend erscheinen, aber in der Sprache des Volkes wetteifert die Kühnheit der

---

[1]) Zumpt §. 260.

[2]) Diez, Gram.[3], p. 705. „Die ganze Verbalcomposition ist der Wortbildung fremd.“

Anschauung mit der Phantasie des Dichters, und so entstand jener Gebrauch der Metonymie, „welche zwei Beziehungen mit einander vertauscht, weil die Phantasie beide zugleich schaut“.[1]) Der Saal, in welchem getanzt wird, tanzt deshalb im Volksmunde selbst mit, wie Schiller mit poetischem Rechte sagen kann: die schwindelnde Höhe, der wandernde Stab, wo die Prosa „Wanderstab“ sagen würde. So erklärt sich die geringe Anzahl der deutschen Beispiele gegenüber denen der französischen Sprache, und wir haben den gleichen Vorgang für die englische Sprache anzunehmen, welche sich überdies an eine Art Verbalcomposition, nämlich an das Verbalsubstantiv auf *-ung*, später *-ing* anlehnen konnte. Wir werden daher, entsprechend dem mehrfachen Ursprung, auch mehrere Fälle von Participialconstruction im Englischen unterscheiden.

I. Das Particip ist Prädicat: dann liegt ein Verbalsubstantiv vor mit Ellipse von *in*, *on*, später *a*[2]);

II. es ist ein Attribut mit passiver Bedeutung: dann liegt vor entweder

1. ein Neutro-Passivum (vergl. das vorhergehende Capitel), oder
2. gerundivische Composition, oder endlich in den seltensten Fällen
3. reine Metonymie.

Beispiele.

I. *so (he) leaves me to consider, what is breeding.* Wint. T. I, 2, 374; ebenso Antony I, 2, 199. Da *breed* ein Neutro-Passivum ist, so kann hier der Fall II, 1 vorliegen.

A justice of peace may sometimes be beholding to his friend for a man. Merry IV, I, 1, 283.

Hier ändern die Herausgeber in *beholden*, ohne Grund (s. Schmidt, s. v.).

I guessed there was some mischief contriving. Swift, Gulliver, II, 2.

My lord, the roynish clown is also missing. As you II, 2, 9.

---

[1]) Gottschall, Deutsche Poetik I, p. 214.

[2]) In sehr vielen Fällen, wo es die Metrik gestattet, hat Shakespeare *in* oder *a* erhalten. Darüber Schmidt, Lexikon p. 1 und p. 578, b.

Your mind is tossing on the ocean. Merch. I, 1, 8. (Dagegen *my ship unwont in stormes to be tost.* Spenser, Shep. Cal. Feb. 32.)

There is only one thing wanting. Cor. II, 1, 216. Dazu Koch II, p. 68.

II. 1. *Your discontenting father shall I strive to qualify* . . . Wint. T. IV, 4, 543. Sonst heißt *discontent* bei Sh. immer unzufrieden machen, z. B. King John IV, 2, 177. Allein hier muss wohl nach Analogie von *content* intransitive Bedeutung angenommen werden.

Who by the art of known and feeling sorrows
Am pregnant to good pity. Lear IV, 6, 226. Schmidt übersetzt sehr treffend: *heart-felt. Feel* wird noch jetzt intransitiv gebraucht.

Iron feels hard. Ebenso: *feeling loss.* Romeo III, 5, 75; *feeling disputation.* H_4 A III, 1, 206.

Your multiplying spawn how can he flatter . . . Cor. II, 2, 82.

Die Herausgeber pflegen *multiplied* zu setzen, allein *multiply* ist intransitiv öfter gebraucht, s. oben. Ebenso Macb. I, 2, 11. Timon IV, 1, 34.

Tell him, from his all-obeying breath I have
The doom of Egypt. Antony III, 13, 77. Ein Anonymus vermuthet hier: *all-swaying.* Wahrscheinlicher ist es, dass *obey* hier causativ gebraucht ist.

That hand shall burn in never-quenching fire
That staggers thus my person. Rich. 2, V, 5, 109. Intransitiv auch Cymbeline I, 5, 47: *she will not quench.*

My lady to the manner of the days
In courtesy gives undeserving praise. Love's L. L. V, 2, 336. Ebenso Sheridan, The Rivals III, 3: *let me now conjure my kind, my condescending angel to fix the time when I may rescue her from undeserving persecution.*

And ever let his unrecalling crime
Have time to wail th' abusing of the time. Lucrece 993.

Hier schließt das Particip den Begriff der Möglichkeit oder Unmöglichkeit ein, und erinnert so an das lat. part. fut. pass., wie an das altnordische part. praes.

Eine Parallele hiezu ist: *intrenchant air*, Macb. V, 7, ein ἅπαξ εἰρ.

The deer, That has received some unrecuring wound. Titus III, 1, 90. Vergl. *cure* oben.

2. Gerundivische Composition. Diese hat nichts Auffallendes, wenn das Compositum einen concreten Begriff ausdrückt, wo beide Bestandtheile zu einem Worte zusammenwachsen; man pflegt dann beide Theile durch ein *trait d'union* zu verbinden und der Accent liegt dann auf dem Bestimmungswort: *loóking-glass, painting-table* u. a. m. Weniger deutlich, aber nach demselben Principe gebildet sind die abstracten Composita, welche nicht dauernde Verbindungen sind, sondern mehr einem momentanen Bedürfnisse ihr Entstehen verdanken und mehr in der Phantasie des Sprechenden als in Wirklichkeit existieren.

This is the wandering wood, this Error's den. Spenser, F. Q. I, 1, 13.

I am no breeching scholar in the school. Taming III, 1, 18. „Ein Schüler, der noch der Züchtigung bedarf." Ebenso Marlow, Ed. II: *Whose looks were as a breeching to a boy.*

Which roused in me an undergoing stomach. Temp. I, 2, 158.

Fernere Beispiele aus Shakespeare in großer Zahl bei Schmidt, p. 1418.

Weltering field, vom Schlachtfeld, Byron, Siege of Corinth.

W. Irving, *Sketch Book: rambling propensity, roving passion, yelping precipitation. — Waking dreams by day — light. Montgomery, Night. breathing air. Longfellow, Voices of the Night.*

A trembling contribution. H_8 I, 2, 95. Delius: „Eine Steuer, die ein Sechstel vom Vermögen eines jeden Bürgers erheischt, ist eine Contribution, vor der man wohl zittern, bedenklich werden kann. — „*Trembling*" im transitiven Sinne, zittern machend." Dagegen Schmidt (s. v.): „*a contribution attended by trembling (-ing being gerundive).*" Es ist wohl ähnlich aufzufassen wie „schauernde Stille, schwindelnde Höhe." Ebenso *trembling winter.* Wint. T. IV, 3.

Many a dry drop seemed a weeping tear. Lucrece 1375. Ebenso Complaint 304. As you II, 2.

Patience, I pray you, 't was a fault unwilling. Taming IV, 1, 159.

Hieher gehört wohl auch das romanische, bereits zum Adj. gewordene part. praes. in folgender Stelle:

These letters have transported me beyond
This ignorant present. Macb. I, 5, 58. „*Ignorant* erklärt Johnson hier mit *unknowing*, also: Diese Gegenwart, welche den künftigen Glanz Macbeth's noch nicht kennt. Shakespeare'scher aber scheint es, das Adjectiv wie so manches andere unseres Dichters im passiven Sinne zu nehmen: unsere unbekannte, ruhmlose Gegenwart." Delius. Ähnlich *ignorant concealment.* Wint. T. I, 2.

Hieher ist wohl auch zu zählen: *my loving lord = dear.* Lear I, 2, u. ö. (s. Schmidt s. v.). Byron, Don Juan 1, 27.

Capitel VII.

Das Participium praeteriti passivi.

Die periphrastische Perfectbildung ist sehr alt. Schon das Altindische und Griechische bedienen sich derselben. Die modernen Sprachen bilden dieses Tempus ausschließlich mittelst gewisser Auxiliaria, und nur in der Wahl dieser Hilfsverba gehen sie auseinander. Würde die Sprache logisch verfahren, so könnte man *a priori* dasselbe Auxiliare für alle Arten von Verben erwarten; aber der Gebrauch der Hilfszeitwörter ist auf historischem Wege entstanden, die Sprache empfand erst das Bedürfnis einer analytischen Bildungsweise, als die alten synthetischen Formen immer mehr zerbröckelten und ganz in Verfall geriethen, und so griff sie zum vorhandenen alten Material, um daraus neue grammatische Wortgefüge zu formen, ohne sich weiter um die Logik zu kümmern. Wir finden daher in den modernen Sprachen germanischer und romanischer Zunge — auch das Slavische ist theilweise von der herrschenden Strömung mitgerissen worden — die Verba in Bezug auf Perfectbildung in zwei Gruppen getheilt.

I. Die Transitiva bilden das Perfectum mittelst des part. praet. passivi und des Auxiliare „haben“, und zwar ist die Entwicklung eine solche, dass aus der attributiven Bedeutung des Particips die prädicative hervorgeht. Im lateinischen *habeo filium amatum* ist das Particip nur Attribut, worauf das Französische in seiner theilweise noch erhaltenen Flexion hinweist: *le fils que j'ai aimé,* dagegen: *la fille que j'ai*

aimée. [1]) Derselbe Entwicklungsgang ist für die germanischen Sprachen anzunehmen. [2]) Ein Rest des ursprünglichen attributiven Gebrauches ist erhalten in Redensarten wie *yet I have a daughter left,* Lear I, 4, 276, wo *left* = übrig heißt.

II. Die periphrastische Perfectbildung der intransitiven Verba, welche schon im Altindischen und Griechischen vorkommt, ist im Lateinischen wegen des Mangels an einem part. praet. activi unmöglich, wohl aber wird sie bei den Deponentien verwendet. Aber in allen diesen Sprachen ist es das Verbum substantivum „sein“ — nur im Indischen kommt auch „machen“ vor — welches mit dem Particip der Vergangenheit eine Verbindung eingeht, und das ist aus der adjectivischen Natur des Participiums zu erklären. *Hortatus sum* heißt, ich bin einer, der ermahnt hat. Die Verbindung wäre nun naturgemäß auch in den romanischen und germanischen Sprachen zu erwarten gewesen; statt dessen finden wir neben „sein“ auch „haben“ als Hilfszeitwort, ja, im Französischen und noch mehr im Englischen hat letzteres bis auf wenige Ausnahmen jenes ganz verdrängt. Es hat Angleichung an die *verba transitiva* stattgefunden, und zwar aus dem begreiflichen Grunde, um die passive Function des Auxiliare „sein“ noch schärfer hervortreten zu lassen. — Dieser Vorgang ist bei den Schriftstellern der Elisabethanischen Aera noch nicht abgeschlossen, und wir finden deshalb bei Shakespeare ein Schwanken zwischen den beiden Hilfsverben, das vom Gebrauche des heutigen Englisch auffallend absticht. *The army of France is landed.* Lear III, 7, 2. Dagegen: *we have landed,* Wint. Tale III, 3, 3. *The king is set forth.* H_4 A, IV, 1, 91. Hieher gehört auch das Schwanken zwischen *to be* und *to have mistaken.* [3]) Noch auffallender ist der Gebrauch des Auxiliare „sein“ bei transitiven Verben und zwar in activer Bedeutung. [4]) *My life is run his compass.* Caes. V, 3, 25. *He is entered his radiant roof.* Cymb. V, 4, 120. Dieser Gebrauch des „*be*“ bildet den Übergang zu jenen Fällen, wo das selbständige part. praet. in activer Bedeutung auftritt. Die

---

[1]) Diez, III, p 293. Bonnard, *Le Part. passé en vieux français.* 1877.
[2]) Koch, II, §. 45.
[3]) Darüber Schmidt, s. v. *be* und *have.*
[4]) ibi. p. 85.

älteren englischen Commentatoren Shakespeare's helfen sich über solche Stellen hinweg, indem sie erklären, der Dichter mache keinen Unterschied zwischen activen und passiven Participformen, ähnlich wie sie beim part. praes. verfahren. Abbott widmet diesem Punkte mehr Aufmerksamkeit, aber auch er kommt zu keinem befriedigenden Schlusse, und er drückt seine Resignation aus mit den Worten: „*But in the following we can only say, that in the excessive use of this licence, — ed is loosely employed for ful -ing or some other affix expressing connexion.*“ Beispiele: *disdained contempt* H_4 A, I, 3, 183. *valued file.* Macb. I, 1, 7.[1]) — Bei genauerer Prüfung dieser Participien oder richtiger der Formen auf *-ed* ergeben sich zwei ganz von einander verschiedene Gruppen.

I. Denominativa. Es sind dies aus Substantiven abgeleitete Adjectiva mittelst jenes Suffixes, entsprechend lateinischem *-atus*, wie *togatus*, mit einer Toga bekleidet, *palmatus* u. a. Während aber im Lateinischen keine Verwechslung mit einer Participialform möglich ist, weil immer oder in den allermeisten Fällen nur das Substantivum, aber kein Verbum gleichen Stammes existiert, wie in den oben angeführten Beispielen, gibt das Englische dadurch zur Verwirrung Anlass. dass es von jedem Substantivum ohne jegliche Formveränderung ein Verbum bilden kann. So gibt das Wort *charm* zwei verschiedene Bedeutungen bei derselben Form: *a)* Zauber, *b)* bezaubern, und ebenso verhalten sich die Formen *charmed* zu einander: *a)* mit Zauber begabt, daher bezaubernd, *b)* bezaubert, ebenso *poisoned, venomed* u. v. a.[2])

II. Echte Participia. Der Gebrauch des part. praet. pass. in activer Bedeutung ist eine Erscheinung, die sich durch alle modernen Sprachen hindurch und bis in ein sehr hohes Alter hinauf verfolgen lässt. Trotz der Wichtigkeit des Gegenstandes hat derselbe bis jetzt von Seiten der Grammatiker nur geringe Aufmerksamkeit erfahren, und dieser Umstand möge

---

[1]) A Shakespeare's Gram.[1] §. 156.

[2]) Zahlreiche Beispiele bei Schmidt, p. 1417. — Dass man nicht alle derartige Bildungen als Denominativa erklären kann, beweisen Formen wie *long—lived*, langlebig, nicht *long—lifed*, ebenso *well behaved*, wo man nicht an *behavior* denken kann, d. h. die Sprache bildet diese Formen als Participia praet., nicht als Denominativa.

es rechtfertigen, wenn die Untersuchung über den Punkt ein wenig über den Rahmen dieses Themas hinauswächst.

Schon Grimm macht auf den Gebrauch des part. praet. pass. in activer Bedeutung aufmerksam, und sucht den Grund dieser Erscheinung in dem Mangel eines activen Particips der Vergangenheit, wie es im Altindischen und Griechischen vorhanden ist. Er führt zugleich eine Reihe von Beispielen aus allen Perioden der germanischen Sprachen an, um die grammatische Thatsache zu erhärten.[1]) Nun, der Grund, den Grimm angibt, reicht hin, um den Gebrauch zu erklären, aber die Frage drängt sich von selbst auf, wie die Sprache eine so unentbehrliche Form wie das part. praet. act. schon in so früher Zeit aufgeben konnte? — Die lateinische Grammatik lehrt, dass die Sprache Cicero's bereits jene Form eingebüßt hat, und so stimmt das Lateinische mit dem Germanischen darin überein, dass beiden der Schmuck eines part. praes. pass. und eines part. praet. act. abgeht. Nur ein passives Particip der Vergangenheit ist ihnen geblieben. Sehen wir uns dieses näher an.

1. Die lateinische Sprache weist eine Reihe von räthselhaften Formen auf: es sind dies die Deponentia und noch mehr die Semideponentia. Draeger sagt: „Noch verworrener (nämlich als die Deponentia) und noch weniger zu erklären sind die Formbildungen in den Activis, welche mediale Perfecta meist nur im Participium, letztere zum Theil im adjectivischen Sinne gebildet haben.[2]) Das Bedürfnis, ein Participium der Vergangenheit mit activer Bedeutung zu bilden, wird hauptsächlich dazu beigetragen haben.“[3]) — Draeger

---

[1]) Fernere Beispiele bei Sanders Wörterb. der Hauptschwierigkeiten der deutschen Spr. s. v. Adject. Participia 22, b. Andresen, a. a. O. p. 82. — Allgemein üblich sind diese part. praet. im Schwäbischen: augesse (ungegessen, *non pransus)*, audrunke *(non potus)*, augeschlafe, augeprediget u. a. Kuhn's Ztsch. XIV, p. 160.

[2]) Schopenhauer kann sich, bei allem Respecte vor der lat. Sprache nicht enthalten, in Bezug auf diese Bildungen auszurufen: „Die Deponentia sind das einzige Unvernünftige, ja Unsinnige der römischen Sprache.“ Parerga II, p. 606.

[3]) Hist. Syntax §. 91. Diese Erklärung schon bei den lat. Gramm. Diom. 1, S. 396: *Participia in activis praeteriti temporis non sunt, ut Graece dicimus* φιλήσας, ποιήσας. *Recipiuntur autem in positione passiva ea, quae non habent passivam declinationem.*

wiederholt also die Erklärung, welche wir bereits bei Grimm gefunden haben. Aber ist damit die grammatikalische Anomalie wirklich erklärt? Keineswegs! Denn erstens bleibt uns noch immer die Frage, wie es kommt, dass ein Verbum bald als Activum, bald als Deponens auftritt? Dabei muss beachtet werden, dass die Deponentia-Formen ziemlich jungen Datums sind.[1]) Ferner muss es doch sehr auffallen, dass eine so nothwendige Form wie das part. praet. act. in so alter Zeit verloren gehen konnte, ohne auch nur eine Spur in der Sprache zu hinterlassen! Hat doch sogar das dem Griechischen entsprechende part. praet. pass. auf -μενος in der 2 pers. plur. pass. des Praesens einen Rest übrig gelassen: *amamini. sc. estis.*[2])

2. Was nun das Germanische betrifft, so spricht man auch hier nur von einem part. praet. passivi; allein gehören auch die Participia der Intransitiva dazu? Kann man *qumans*, *hvarbôps* im passiven Sinne nehmen?

Dies sind die Bedenken, welche man vom rein empirischen Standpunkte, vom gegebenen Zustande der Sprache aus gegen das part. praet. „passivi“ erheben kann. Wie sind nun die Elemente beschaffen, welche zur Bildung dieser Form dienen? Es sind die Suffixe *-ta* und *-na*. Wir sind über die Natur der Suffixe, über deren ursprüngliche Gestalt und Bedeutung zu wenig unterrichtet, um fragen zu können, ob in unserem Falle schon dem *-ta* und *-na* passive Bedeutung innewohnt; wohl aber dürfen wir nach der ältesten uns bekannten Function dieser Suffixe fragen, und da finden wir keine ausgesprochen passive Bedeutung.[3]) Sie bilden ursprünglich nur Adjective mit allgemeiner Bedeutung, erst später setzen sie sich zum regelmäßigen Ausdruck für das praet. pass. fest.

a) Im Altindischen bildet das Suffix *-ta* wohl schon part. praet. pass., aber es wird ebenso an intrans. Verba angefügt.

b) Im Griechischen sind es die sogenannten Verbaladjective, welche mit *-ta* gebildet werden, und diese haben in der älteren Zeit nur active Bedeutung. „Die Bedeutung ist

---

[1]) a. a. O.

[2]) Westphal, a. a. O. p. 21.

[3]) Schleicher, Compendium p. 224.

vielfach noch rein participial, zwischen activer und passiver Bedeutung war von Anfang an keine Scheidung, bei Platon z. B. noch στακτὸς *liquens*, πλανητός *errans*, ἐπίρρυτος *affluens*, χαρτός *delectans*.[1]) Im gleichen Sinne äußert sich Osthoff: „Die act. Bedeutung von ἑρπετός „kriechendes Thier", δακετόν „beißendes Thier" ist zwar eine seltene Erscheinung bei dem Participialsuffixe *-ta*, steht aber mit dem Charakter des Suffixes in keinem Widerspruch, wie allein die bekannten lateinischen *to*-Bildungen *potus, pransus, cenatus, iuratus* darthun können."[2])

c) Diese lateinischen Beispiele lassen sich bekanntlich bedeutend vermehren: *potatus*, *adultus*, *obsoletus*, *deflagratus*, *inveteratus* u. a. m.[3])

d) Im Germanischen beweisen schon die Intransitiva auf *-ans* der starken, auf *-ips*, *ôps*, *aips* (gothisch) der schwachen Verba, dass die hier vorliegenden Suffixe *-an* und *-ta* nicht ausschließlich passive Bedeutung haben. Dazu kommen die vielen adjectivisch gebrauchten part. praet. mit activer Bedeutung.[4])

Die genannten Schwierigkeiten, namentlich in der lateinischen Sprache, schwinden aber sofort, wenn man annehmen dürfte, wozu die angeführten Thatsachen zu drängen scheinen, dass unser part. praet. pass. ursprünglich als part. praet. activi fungiert habe. Wir hätten dann speciell fürs Lateinische zwei Participien der Vergangenheit anzunehmen:

1. part. praet. activi mit *-ta (tus)*,
2. „ „ passivi mit *-menos*.

Das letztere wurde verdrängt — warum und wodurch können wir freilich jetzt nicht mehr sagen — und das erstere trat an dessen Stelle. Der Process vollzieht sich langsam und stufenweise. Eine Zeit lang müssen die Participien auf *-tus, a, um* als activ und passiv nebeneinander bestanden haben, was mit der adjectivischen Natur dieser Verbalform vollkommen im Einklange steht; je mehr aber die passive Bedeutung an Raum gewinnt, desto unverständlicher und scheinbar unregel-

---

[1]) Gust. Meyer, Griech. Gramm. §. 600.

[2]) Kuhn's Ztsch. XXIV, p. 415. Zur griech. Vertretung der indogerm. nasalis sonans, wo auch die Literatur über die Verbaladjectiva angegeben ist.

[3]) Draeger §. 91 ff.

[4]) Vergl. oben. p. 98, Anm. 1.

mäßiger werden die übrig gebliebenen Participia und Activa, und so mögen diese Formen Veranlassung gegeben haben, dass auch die andern Verbalformen als ein Passivum oder Medium aufgefasst und behandelt wurden — die Deponentia. Daher sehen wir diese neue Classe von Verben in der Entwicklung und Ausbreitung gleichen Schritt halten mit dem part. praet. passivi. Je weiter hinauf wir die Sprache verfolgen, desto mehr part. praet. activi, aber desto weniger Deponentia [1]), und noch in classischer Zeit bleiben einige part. praet. activi, zu denen im Präsens wie in den andern Formen keine Ausgleichung stattgefunden hat — das sind die Semideponentia. — Dies im allgemeinen. Was nun das Englische betrifft, so ist das part. praet. in activer Bedeutung bereits in alter Zeit anzutreffen, und zwar meist zum Adjectiv erstarrt. *Aelfrêd, Cura pastoralis,* Vorrede (bei Zupitza, Lesebuch p. 18): *Ond ic bebiode on godes naman, pæt nân mon pone æstel from pære bêc ne dô, ne pâ bôc from pæm mynstre: uncûp hû longe pær swâ gelærede biscepas sîen* u. s. w. Hier scheint *uncûp* = *nescius* zu sein und sich auf Alfred zu beziehen, vielleicht aber liegt eine absolute Construction vor: da es unbekannt ist; *gelŷfed* = gläubig (Körner, Ags. Texte p. 189); *misbelieved* = ungläubig (Wülcker, Lesebuch I, 156); *biknawen* = *confessus* (Gawein 2391, vergl Mätzner, Wörterb. s. v. *aknawen);* [2]) *doted* = *doting* (Allit. Poems 3, 196. — Neuenglische Beispiele, speciell aus Shakespeare:

I. Von intransitiven Verben.

agreed: We are agreed. Antony II, 6, 57. Ebenso Taming I, 1, 147.

breathed: I am not yet well breathed. As you I, 2, 230, entweder = ausgeruht oder athemlos; vielleicht als Denominativum aufzufassen. Ebenso Taming Ind. II, 50: *Thy greyhounds are as swift as breathed stags.*

half-dined: The men are not yet under water nor the bear half-dined on the gentleman. Wint. T. III, 3, 109. Ebenso

---

[1]) Neue, Lat. Formenlehre II, p. 192 ff. bes. 195. *laetare* aus Liv. Andronicus, *potire* Plautus Amph. 1, 1, 23 u. ö. *recordare* Varro L. L. 6, 6, 46. *apricare* aus Pallad. 1, 38, 2. *circulare* aus Appul. Flor. 9, S. 33. Vergl. dazu über das part. praet. p. 253 ff.

[2]) Vergl. Chans. de Rol. Ben sunt confes 3859.

half-supped: My half-supped sword
Pleased with this dainty bait, that goes to bed [1]). Troilus V, 8, 19.
rank-scented: For the mutable, rank-scented
Many, let them regard me, as I do not flatter. Cor. III, 1, 60.
better-spoken: Methinks you are better-spoken. Lear IV, 6, 10.
fair-spoken: He was a scholar
Exceeding wise, fair-spoken and persuading. H 8 IV, 2, 52.
well-spoken. Rich. 3, I, 29; I, 3, 348.
revolted: To ransom home revolted Mortimer . . . H 8 A, I, 3, 92.
new-lighted: Sir Walter Blunt, new-lighted from his horse. ibi. I, 1, 63.
behaved: How have I been behaved, that he might stick
The smallst opinion of my last misuse? Othello IV, 2, 108. Ebenso Hamlet III.

II. Von transitiven Verben.

acknown = confesssus. Be not acknown on it. Othello III, 3, 319.
drawn: Art thou drawn among these heartless hinds? Romeo I, 1, 72. Ebenso Tempest II, 1.
disdained: Revenge the jeering and disdained contempt. H 4 A, I, 3, 183. Ebenso ibi. IV, 2, 30.
deserved = bene meritus, „verdient".
Unpitied let me die, and well deserved. All's well II, 1, 192.
Rome's deserved children. Cor. III, 1, 292.
entered: His pupil age
Man-entered thus he waxed like a sea . . . Cor. II, 3, 103.
borne = bearing. If he were proud or surly-borne. Troil. II, 3, 250, d. h. von selbstbewusster Haltung.
forlorn. Das französische *perdu* in Redensarten wie *homme perdu, perdu d'estime,* das englische und deutsche „verloren" scheinen Nachbildungen des lat. part. praet. pass. *perditus* zu sein.
pe scule beon to deepe idemd, end eure ma forlorene. Poema M. 106.
When two of three her nephews are so foul forlorn. Faire Queen I, 5, 23.
And am forlorn (alas, why am I lorn?) Steph. Calender I, 11.

---

[1]) Vergl. jedoch oben p. 66. s. v. sup.

To hovel thee with swine and rogues forlorn. Lear IV, 7, 39.
lass-lorn. Temp. VI, 1, 68. [1])

forgotten = oblitus. And I am all forgotten. Antony I, 39.

forsworen scheint gleichfalls wie *sworn* dem Lateinischen nachgebildet.

Alle he weeron forsworen and here treothes forloren.
Spätere Sachsenchr. 1137.

Hwet sculen horlinges do, pe swikene [2]*), pe forsworene.*
Poema M. 103.

No faith, no honesty in men; all perjured, all forsworen.
Romeo III, 2, 86.

Vergl. *Chan. de Rol. Guenes i vint, li fel, li parjurez.* 674.

learned, sehr oft. *His mother was a learned lady.* Byron D. J. I, 10.

possessed = im Besitze. *Since I am still possessed*
Of those effects for which I did the murder. Hamlet III, 3, 5.
No American language bears marks of being an arhitrary aggregation of seperate parts, but each is possessed of an entire organisation. Bankroft.

professed = professus. A sin-absolver and my friend professed.
Romeo III, 3, 50. Ebenso Lear I, 1, 275.

purposed. So I am purposed. Lear II, 4, 296.

remembered. His tongne sounds ever as a sullen lull
Remembered tolling a departing friend. H 4 B, I, 1, 103.

read = belesen. In faith he is
Exceeding well read. H 4 A, III, 1, 166; *we were read in the classics.*
Smollet, Rod. Random p. 49 (Tauchnitz);
In all these the was muvh and deeply read. D. Juan I, 40.

well-seen in music. Taming I, 2, 134.

studied = learned. Like one well-studied in a sad ostend.
Merch. II, 2, 205.

sworn: Or if thou wilt not, be but sworn my love. Romeo II, 2, 35.

---

[1]) *Lose* heißt auch im Engl. verderben, wie lat. *perdere*, s. Schmidt s. v.

[2]) Man sollte hier *swikende* erwarten; die Handschrift E. hat *swikle* von *swicol.*

Druck von Gottlieb Gistel & Comp., Wien I., Augustinerstrasse 12.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien,
Rothenthurmstrasse 15.

Mittelhochdeutsche Metrik.

Leitfaden zur Einführung in die Lectüre der Classiker.

Von

RICHARD v. MUTH.

Preis 1 fl. 80 kr. = 3 Mark.

Von demselben Verfasser:

Die bairisch-österreichische Mundart,

dargestellt mit Rücksicht auf den
gegenwärtigen Stand der deutschen Dialectforschung.

Preis 40 kr. = 80 Pf.

Beiträge zur Tirolischen Dialektforschung.

Der Deferegger Dialekt.

Von

Dr. VAL. HINTNER,

k. k. Professor am Akademischen Gymnasium in Wien.

Preis 4 fl. = 8 Mark.

Von demselben Verfasser:

Benennung der Körpertheile in Tirol,

besonders im Isel-Thale.

Ein Beitrag zur Tirolischen Dialektforschung.

Preis 40 kr. = 80 Pf.

Hadamars von Laber Jagd

mit Einleitung und erklärendem Commentar

herausgegeben von

Dr. KARL STEJSKAL,

Professor in Znaim.

Preis 3 fl. 20 kr. = 6 Mark.

Die

Sprachvorstellungen

als Gegenstand

des

Deutschen Unterrichts.

Zugleich

Commentar zu den neuen Instructionen für den deutschen grammatischen Unterricht

in der

sechsten Gymnasialclasse

von

Dr. JOSEF SEEMÜLLER,

k. k. Gymnasiallehrer und Universitäts-Docenten.

Preis: 50 Kr. = 1 Mark.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien,
Rothenthurmstrasse 15.

Druck von Gottlieb Gistel & Comp., Wien I., Augustinerstrasse 12.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kellner, Leon,

Zur Syntax des englischen Verbums mit besonderer Berucksichtigung Shakespeare's

Wien 1885

L.g.sept. 29 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11642599-4